Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.06.1934 (Nr. 153)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. **Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.**

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. **Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.**

Nr. 153 / 2. Vierteljahr — **Dienstag, 5. Juni** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

Henderson will nach Berlin fahren

Man wartet in Genf auf Deutschland

Genf, 4. Juni.

Die Sitzung des Völkerbundsrates, die über die Saarabstimmung entschied, begann gegen 12 Uhr. Nach einleitenden Worten des Präsidenten berichtete der Vorsitzende des Dreier-Komitees, Aloisi, dem Rat. Er rühmte die Verständigungsbereitschaft Deutschlands und Frankreichs, die diese Einigung erst ermöglicht hätte. Er dankte den übrigen Mitgliedern des Dreier-Komitees und den Sachverständigen, die ihm bei seiner Aufgabe geholfen haben, und schloß, die erreichte Einigung habe nicht nur den Sinn, die Abstimmung selber zu ermöglichen, sondern sie solle auch als Grundlage für eine bessere Verständigung und Zusammenarbeit dienen.

Dann sprach Außenminister Barthou. Er wies zunächst auf die Bedeutung der Festsetzung des Datums hin und unterstrich die Verständigungsbereitschaft der beiden Regierungen, die sich bei den Verhandlungen gezeigt habe. Man habe keinen Augenblick daran gedacht, das vertragliche Recht der Bevölkerung zu mindern. Tatsächlich habe nur dafür gesorgt werden müssen, daß dieses Recht in Freiheit und Würde ausgeübt werden könne. Deshalb sei es unerläßlich gewesen, für die Einwohner der Saar, und zwar für alle Einwohner, die nötigen Garantien für die Zukunft zu schaffen, was auch immer das Schicksal des Saargebietes sein werde. Barthou führte dann im einzelnen die für die Saarbevölkerung festgelegten Garantien auf. Er bezog sich dabei auf die von ihm und dem deutschen Außenminister abgegebenen Erklärungen. Hier fügte er aber hinzu, daß zu den Erklärungen noch Ausführungsgarantien hätten hinzutreten müssen. Barthou sagte dann, daß die Erklärungen sich zunächst nur auf die Abstimmungsberechtigten bezogen. Der Rat habe aber die Möglichkeit, ihre Ausdehnung auf alle Einwohner des Saargebietes zu beschließen.

Der französische Außenminister sprach dann noch von dem doppelten Beschwerderecht der Saarbevölkerung, die sich einerseits an die Abstimmungsgerichte während der Uebergangszeit und weiter für unbegrenzte Zeit an einen internationalen Körper wenden könne. Die französische Regierung denke nicht daran, sich zu verteidigen, weil sie auf diesen Garantien bestanden habe; denn die Saarbevölkerung hätte nicht die Möglichkeit gehabt, selbst diese Garantien durchzusetzen. Die beiden Regierungen, so fuhr Barthou fort, haben damit zugegeben, daß die Erfüllung dieser Pflichten eine wichtige Bedingung für die Abstimmung selbst ist. Trotz der sehr bedauerlichen Zwischenfälle, die die Presse gemeldet habe, wünsche er der Ueberzeugung zu bleiben, daß die Verpflichtungen genau eingehalten werden, um die Abstimmung, wie vorgesehen, zu ermöglichen. Von jetzt an gäbe es im Saargebiet keine Entschuldigung mehr für Gewaltakte und Bedrückungen. Drohungen, Reden und Rundfunksendungen (Straßburger Sender!), die die Gemüter erregen und auf deren Gefahr die Regierungskommission hingewiesen habe, müßten in Zukunft unterbleiben. Zum Schluß dankte Barthou dem Berichterstatter, Baron Aloisi, in sehr freundlichen Worten für die hervorragende Durchführung seiner Aufgabe und dehnte diesen Dank auch auf die übrigen Mitglieder des Dreierkomitees aus.

Der Vertreter Englands, Eden, hatte den Bemerkungen Barthous nicht viel hinzuzufügen. Er wies darauf hin, daß der Rat das Recht habe, die für die Abstimmungsberechtigten erreichten Garantien auf alle Einwohner des Saargebietes auszudehnen. Wenn, wie er hoffe, das Dreier-Komitee seine Funktionen weiter behalte, so werde es zweifellos zu gegebener Zeit in der Lage sein, Vorschläge zu machen, auf Grund deren allen Einwohnern des Saargebietes angemessene Garantien gegeben werden könnten. Zum Schluß lobte auch Eden den Geist der Verständigungsbereitschaft, der von den beiden Regierungen bewiesen worden sei.

Der polnische Außenminister Beck führte u. a. aus, die Frage einer Volksabstimmung sei unter Bedingungen, wie sie an der Saar vorliegen, immer eine schwierige Sache. Um so mehr könne er den Ratsausschuß und seinen Präsidenten aufrichtig zu dem Erfolg beglückwünschen. Er sprach dann die Hoffnung aus, daß die im Saargebiet eingesetzten Organe ihre Aufgaben erfüllen werden und daß es gelingen werde, die Volksabstimmung unter den denkbar besten Bedingungen durchzuführen.

Außenminister Benesch beglückwünschte Aloisi und die übrigen Mitglieder des Dreier-Komitees sowie die Regierungen Deutschlands und Frankreichs. Benesch wies ebenfalls darauf hin, daß der Rat sich noch mit der Frage der Ausdehnung der Garantien auf alle Bewohner des Saargebietes zu befassen haben werde.

Außer diesen Rednern sprachen dann noch die Vertreter Mexikos und Dänemarks. Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, sprach die Hoffnung aus, daß die nun angenommene Entschließung die nötige Ruhe im Lande wiederherstellen und die für die Volksabstimmung unbedingt nötige Befriedung herbeiführen werde.

Darauf ergriff Baron Aloisi nochmals das Wort, um für die Glückwünsche herzlich zu danken. Er wünsche, daß der Geist der Verständigung sich bei der Lösung aller jetzigen internationalen Probleme ebenfalls zeigen werde. Als letzter sprach der Präsident des Völkerbundsrates. Trotz der vom Rat jetzt erfüllten Aufgabe blieben immer noch wichtige Fragen zu lösen. Er beantrage daher, daß das Dreier-Komitee seine Arbeiten fortsetzen und seine Befugnisse behalte.

Der Bericht des Dreier-Komitees wurde dann vom Völkerbundsrat einstimmig und unverändert angenommen. Da Deutschland, Japan und Panama als Ratsmitglieder fehlten, waren nur 12 Ratsmitglieder anwesend.

Wie um 17 Uhr aus der noch andauernden Geheimsitzung des Abrüstungspräsidiums bekannt wird, hat der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, eine Entschließung vorgeschlagen, durch welche das Präsidium den Auftrag erhält, zunächst alle weiteren Schritte zu tun, um die Konferenz zu retten. In erster Linie komme es dabei darauf an, Deutschland durch Verhandlungen wieder in die Konferenz zurückzuführen, andernfalls sei die Lage aussichtslos. Henderson soll sich bereit erklärt haben, zu diesem Zweck selbst nach Berlin zu fahren.

Wie man hört, hat Außenminister Barthou nähere Auskünfte darüber verlangt, aus welchem Grunde man diesen Schritt gegenüber Deutschland schon jetzt und im gegenwärtigen Stadium zu tun beabsichtige. Daß Frankreich an sich bereit sei, mit Deutschland sich nach Möglichkeit zu verständigen, habe man heute aus der Erledigung der Saarfrage erkennen können. Barthou fragte weiter, ob etwa das Präsidium der Abrüstungskonferenz nach Berlin fahren würde; er würde dann jedenfalls nicht mitfahren. Derartige Reisen hätten keinen Zweck, ohne daß man dabei etwas Bestimmtes in der Tasche mitbringe. Herr Eden sei durch die verschiedensten Hauptstädte gefahren, aber ohne jeden Erfolg. Man könne sehr gut hier in Genf jetzt weiterarbeiten. Es läge eine Menge wertvoller Vorschläge vor. (Hier verweist Barthou offenbar auf neue russische Vorschläge.) Er sei gegen eine Vertagung.

Im Anschluß an die Ausführungen Barthous nahm der Sprecher der sechs neutralen Staaten, der schwedische Außenminister Sandler, das Wort. Er betonte mit Nachdruck, daß die Sicherheit nur in Verbindung mit der Abrüstung überhaupt zu finden sei.

Normann Davis gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Arbeiten der Konferenz ohne Rückkehr Deutschlands zum Scheitern verurteilt seien. Auch die Sicherheitsfrage könne ohne Deutschland nicht gelöst werden. Der Vertreter Englands, Eden, ließ erkennen, daß England die Fortsetzung der Konferenz für zwecklos halte und nicht mehr wünsche, daß die sinnlos gewordenen Gespräche fortgesetzt würden.

*

Die russische Abordnung hat am Montag nachmittag dem Präsidium der Abrüstungskonferenz folgende Entschließung vorgelegt: Der Hauptausschuß beschließt:

1. Sofort die unterbrochenen Arbeiten für das Studium der vorliegenden Vorschläge für Verträge gegenseitiger Hilfeleistung sowie für die Begriffsbestimmung des Angreifers wieder aufzunehmen;

2. der Konferenz zu empfehlen, als Vollkonferenz zusammenzutreten wegen der ganz besonderen Wichtigkeit, die in der gegenwärtigen Stunde einer erweiterten und ununterbrochenen Organisation und der Aufrechterhaltung des Friedens zukommt.

Ferner soll die ununterbrochene Fortdauer der Konferenz für Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen erklärt werden, indem man ihr gleichzeitig den Auftrag gibt, die Konferenz umzubenennen mit den folgenden Zielen:

a) die Fortsetzung der Arbeiten mit dem Ziele zu versuchen, eine Verständigung über ein Abkommen zur Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu erreichen, b) eine Verständigung und die Annahme von Entscheidungen und von Maßnahmen herbeizuführen, die neue Sicherheitsbürgschaften schaffen; c) alle Vorkehrungen zu beschließen, die geeignet sind, einer bewaffneten Auseinandersetzung vorzubeugen; d) die Kontrolle der Ausführung des Abkommens und der Entscheidungen der Konferenz zu sichern; e) die Konsultation bei einer Möglichkeit der Verletzung der internationalen Verträge im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Friedens herbeizuführen. Der Wechsel des Namens der Konferenz wird in keiner Weise die vorher bestehenden Beziehungen zwischen der Konferenz und dem Völkerbund berühren.

3. Das Präsidium der Konferenz zu beauftragen, die Gesetzordnung zu prüfen in Uebereinstimmung, mit der Erweiterung ihrer Aufgaben und sie nach ihrer Abänderung einer Prüfung durch die Vollkonferenz zu unterwerfen.

Die „Kompromiß-Konferenz" versagt

Amtlicher Bericht des Völkerbund-Sekretariats über die Montag-Sitzung des Präsidiums

Ueber die Montagsitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz, die hinter verschlossenen Türen stattfand, wird vom Sekretariat ein ausführlicher Bericht ausgegeben. Dem Bericht ist folgendes zu entnehmen:

Henderson äußerte sich zunächst zu den einzelnen Entschließungsentwürfen. Zu dem russischen Vorschlag die Konferenz in eine Friedenskonferenz umzuwandeln, erklärte er, daß zu diesem Zweck eine einstimmige Entschließung erfolgen müßte. Die verschiedenen Fragen der Abrüstung und der Sicherheit hätten den Gegenstand langer Erörterungen gebildet mit Ausnahme der Frage der Ausführungsgarantien. Es seien offenbar keine großen Aussichten für eine Lösung vorhanden, solange nicht die ernsten politischen Schwierigkeiten überwunden seien. Im Falle einer negativen Antwort müßte das Präsidium prüfen, welche Empfehlungen es dem Hauptausschuß zu machen hätte. In dieser Hinsicht hätten sowohl die neutralen wie auch die türkische Abordnung auf die Bedeutung der Beteiligung Deutschlands an den Arbeiten hingewiesen. Aus der französischen Note vom 1. Januar, der italienischen vom 4. Januar, der englischen vom 29. Januar und der deutschen vom 16. April ergebe sich ein Kompromißwille. Die Schwierigkeiten seien durch diese Noten verringert worden. Man müsse eine Verhandlungsmethode finden, um zu einer Verständigung zu gelangen, ohne zwecklose neue Ausschüsse einzusetzen. Er halte es auch nicht für richtig, das Feld der Konferenz, wie Litwinow das vorgeschlagen habe, zu erweitern. Henderson schloß mit der Erklärung, daß seine Abordnung an neuen Anstrengungen, die mit Bezug auf die Hauptziele der Konferenz unternommen würden, teilnehmen werden. Ihre wesentliche Aufgabe sei ein Kompromiß zwischen den Auffassungen der vier Noten durch eine Methode der Verhandlungen oder durch andere zu suchende Methoden zu finden. Er würde es bedauern, wenn die Konferenz Fragen erörterte, mit denen sie Gefahr liefe, ihre Autorität zu vermindern. Henderson regte an, daß das Präsidium den Hauptausschuß auffordern solle, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um durch Zusammenarbeit der Staaten zum Abschluß eines Abkommens zu gelangen. Zu dem Vorschlag von Nichtangriffs- und Hilfeleistungspakten erklärte er, er sei überzeugt, daß das Präsidium jeden Sicherheitsvorschlag begrüßen werde, der zu einem Abrüstungsabkommen führen könne. Wenn der Hauptausschuß dieses Verfahren billige, wäre es an der Zeit, die Erörterung der vorgelegten Entschließung auf die nächste Woche zu vertagen.

Außenminister Barthou legte die Auffassung der französischen Abordnung folgendermaßen dar: Vierzehn Staaten hätten verlangt, daß die Sicherheitsfrage die Arbeiten der Konferenz beherrsche. Wie könne man den Meinungsaustausch auf Sonderverhandlungen zwischen einzelnen Staaten beschränken? Er glaube andererseits nicht an die Nützlichkeit eines dem Präsidenten zu erteilenden Auftrages, die Standpunkte Deutschlands und Frankreichs einander anzunähern. Am heutigen Vormittag habe in der Saarfrage eine Verständigung erzielt werden können, warum sollte nicht auf anderem Gebiet eine Annäherung herbeigeführt werden können?

Der amerikanische Vertreter Norman Davis erklärte, die Sicherheitsfrage könne leichter gelöst werden, wenn Deutschland da wäre und wenn man mit ihm über ein Abkommen, das sich auf die Sicherheit und auf die Abrüstung beziehen würde, verhandeln könnte. Nach amerikanischer Auffassung sei die beste Art, zur Sicherheit zu gelangen, die Abrüstung, und Amerika sei, wie viele andere Staaten, an einer Sicherheit ohne Abrüstung uninteressiert. Wenn das Präsidium seine Arbeiten im Sinne der Anregungen der neutralen und der türkischen Abordnung weiterzuführen in der Lage sei, so müsse sie sie fortsetzen. Die Frage der Ausführungsgarantien müsse von der Gesamtkonferenz geprüft werden. Dagegen könne das Problem der regionalen Abkommen nicht mit Nutzen von allen Mächten erörtert werden.

Der englische Vertreter Eden erklärte, in dem Abkommensentwurf (gemeint ist offenbar der englische) seien viele der jetzt eingereichten Vorschläge enthalten. Er war mit allen Feststellungen und Vorschlägen des Präsidenten einverstanden. Wenn man ein Kompromiß zwischen den Thesen der von Henderson erwähnten Dokumente finden könnte, wäre ein wesentlicher Fortschritt erzielt.

Nach Eden sprach der schwedische Außenminister Sandler. Er erklärte, **man könne nicht an dem endgültigen Plan als einzige Grundlage eines Abrüstungsabkommens festhalten.** Man müsse die Lage berücksichtigen, die sich aus der tatsächlichen Aufrüstung ergebe, und die Gleichberechtigung müsse in einem Maße verwirklicht werden, daß sie keine Offensivdrohung bedeute. Um das Werk der Abrüstung fortzusetzen, müsse man die britische Denkschrift vom 29. Januar mit den anderen Noten und der Erklärung der sechs Mächte verbinden.

Der polnische Vertreter Graf Raszinski erklärte, wenn man die verschiedenen Entwürfe über die Sicherheit nicht zur Erörterung stelle, werde die Konferenz ins Leere fallen. Der schweizerische Bundesrat Motta schloß sich den Erklärungen Sandlers an und meinte, man könne in der gleichen Weise, wie dies auch bei den Saarverhandlungen geschehen sei, mit Deutschland in Fühlung treten. So würde man zu einem Abkommen gelangen, das zwar unzulänglich, aber doch besser sei als das Wettrüsten.

Der spanische Vertreter Madariaga zeigte Neigung, den unter seiner Leitung ausgearbeiteten Plan der Neutralen durch Bestimmungen über die regionale Sicherheit zu ergänzen. Litwinow vermißte genaue Anregungen. Er deutete an, daß er bereit sei, seinen Antrag über die Umwandlung der Konferenz in eine Friedenskonferenz zurückziehen zu lassen, und schlug schließlich die Einsetzung eines Redaktionsausschusses vor.

Mit der Aussprache über diesen Vorschlag war der Rest der Sitzung ausgefüllt. Norman Davis hielt die Einsetzung eines Redaktionsausschusses für verfrüht, ebenso Eden und Sandler. Henderson lehnte seinerseits den ihm von Norman Davis zugedachten Auftrag ab; selbst einen Text zur Unterbreitung an das Präsidium vorzubereiten Er wiederholte den Vorschlag, daß das Präsidium den Hauptausschuß auffordern solle, ihn, Henderson zu ermächtigen, alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um die Beteiligung aller Staaten einschließlich Deutschlands an den Arbeiten, die zur Fertigstellung eines Abkommens führen sollen, zu erreichen.

Barthou schlug vor, einen Ausschuß zu bilden, dem Politis, Benesch und die Urheber der Entschließungsentwürfe angehören sollten. Dagegen wandte sich Norman Davis, der Henderson für geeigneter hielt, mit den Urhebern der drei Entschließungsentwürfe zusammenzuarbeiten. Henderson bemerkte dazu, daß man auch die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens zu dem Ausschuß zuziehen müsse, weil es sich darum handeln werde, die von ihm erwähnten diplomatischen Noten der letzten Monate gleichfalls in die Vorschläge einzuarbeiten. Diese Anregung Hendersons hielt Litwinow wieder für zu weitgehend, weil er glaubte, daß es eine zu langwierige Aufgabe wäre, die Denkschriften Frankreichs, Englands, Italiens und auch Deutschlands auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Die Einsetzung eines Ausschusses scheiterte schließlich daran, daß sowohl Baron Aloisi als auch Barthou erklärten, daß sie in ihrer Lage nicht vertreten sein möchten. Daraufhin schloß Henderson die Sitzung mit der Erklärung, daß es besser sei, den Gedanken eines Ausschusses aufzugeben und die Aussprache morgen fortzusetzen.

*

Nach fast vierstündiger Dauer ist die Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz am Montag gegen 19.30 Uhr zu Ende gegangen, ohne irgendwelche Beschlüsse gefaßt zu haben. Im Verlauf der Aussprache hatte der Vorschlag Gestalt angenommen, einen Ausschuß aus Vertretern der Großmächte, der Urheber der Entschließungsanträge und den drei Präsidenten der Konferenz zu bilden, der über das weitere Vorgehen beraten sollte. Aber auch hierüber konnte keine Einigung erzielt werden. Es wurde lediglich beschlossen, die Beratungen am Dienstagnachmittag fortzusetzen.

Internationale Arbeitskonferenz

Genf, 4. Juni.

Die 18. Internationale Arbeitskonferenz ist heute vormittag im Gemeindehaus des Genfer Generalrates in Anwesenheit von Regierungs-, Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern aus sechsundvierzig Staaten eröffnet worden. Von den Nichtmitgliedern des Völkerbundes sind die Vereinigten Staaten und Aegypten durch Beobachter vertreten. Zum Präsidenten der Konferenz wurde der französische Regierungsvertreter und ehemalige Arbeitsminister Justin Godart gewählt.

Ehrendienst am Volk

Die Pflichten des deutschen Soldaten

Die „Pflichten des deutschen Soldaten" sind in neuer Fassung ausgegeben worden:

1. **Die Wehrmacht ist der Waffenträger des deutschen Volkes. Sie schützt das Deutsche Reich und Vaterland, das im Nationalsozialismus geeinte Volk und seinen Lebensraum. Die Wurzeln ihrer Kraft liegen in einer ruhmreichen Vergangenheit, in deutschem Volkstum, deutscher Erde und deutscher Arbeit. Der Dienst in der Wehrmacht ist Ehrendienst am deutschen Volk.**
2. **Die Ehre des Soldaten liegt im bedingungslosen Einsatz seiner Person für Volk und Vaterland bis zur Opferung seines Lebens.**
3. **Höchste Soldatentugend ist der kämpferische Mut. Er fordert Härte und Entschlossenheit. Feigheit ist schimpflich. Zaudern unsoldatisch.**
4. **Gehorsam ist die Grundlage der Wehrmacht, Vertrauen die Grundlage des Gehorsams. Soldatisches Führertum beruht auf Verantwortungsfreude, überlegenem Können und unermüdlicher Fürsorge.**
5. **Große Leistungen in Krieg und Frieden entstehen nur in unerschütterlicher Kampfgemeinschaft von Führer und Truppe.**
6. **Kampfgemeinschaft erfordert Kameradschaft. Sie bewährt sich besonders in Not und Gefahr.**
7. **Selbstbewußt und doch bescheiden, aufrecht und treu, gottesfürchtig und wahrhaft, verschwiegen und unbestechlich soll der Soldat dem ganzen Volk ein Vorbild männlicher Kraft sein. Nur Leistungen berechtigen zum Stolz.**
8. **Größten Lohn und höchstes Glück findet der Soldat im Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht. Charakter und Leistung bestimmen seinen Weg und Wert.**

Berlin, den 25. Mai 1934.

Der Reichspräsident
von Hindenburg.
Der Reichswehrminister
von Blomberg.

*

Es ist kein Zufall, daß die neuen „Pflichten des deutschen Soldaten" mit einem Satz beginnen, den Adolf Hitler geprägt hat: „Die Wehrmacht ist der Waffenträger des deutschen Volkes". Die bisher gültige Fassung der Berufspflichten von 1930 begann mit der formal-juristischen Feststellung: „Die Reichswehr ist das Machtmittel der gesetzmäßigen Reichsgewalt". Zwischen diesen beiden Sätzen liegt die Revolution von 1933, die das ganze Gefüge unseres Staates auf neue Fundamente stellte, die aus einem Hexenkessel von Klassenhaß und Kastendünkel, Ich-Sucht und Kantönligeist wieder ein Volk erstehen ließ, und die auch dem deutschen Soldaten die grundsätzlich veränderte Stellung im Organismus des Staates und Volkes einräumte, die der Weltanschauung des Nationalsozialismus und den Lebensgesetzen der Nation entspricht.

Die neue Pflichtenlehre bildet das Grundgesetz des Soldaten. Sie soll Wegweiser sein für sein ganzes Leben, im Krieg und im Frieden. Auch im Frieden —, deshalb hat man die früheren „Kriegsartikel" umgetauft in „Pflichten des deutschen Soldaten".

Kriegsartikel und Berufspflichten gibt es solange wie es deutsche Soldaten gibt. In ihrer Fassung spiegeln sich die Ideale preußisch-deutschen Soldatentums ebenso wie der Geist der Zeit, Tapferkeit und Opferfreudigkeit, Treue und Ehre, Gottesfurcht und Mannesmut, Kameradschaft und selbstlose Pflichterfüllung sind soldatische Tugenden, die in „Der Teutschen Knechte Articul" Maximilians II. vom Jahre 1570 anklingen, die in den „Articuls-Brieffen" des Großen Kurfürsten und seiner Nachfolger, in den „Kriegs-Artikeln" der Scharnhorstschen Heeresreform, in der Pflichtenlehre des deutschen Weltkriegs-Heeres und in den Berufspflichten von 1922 und 1930 für die kleine Berufswehrmacht gefordert wurden. In Wortlaut und Form freilich hat sich manche Wandlung vollzogen. Landsknechte und Söldner, die oft genug nicht einmal Landeskinder waren, bedurften einer derberen Sprache und anderer Erziehungsmittel als das sittlich geläuterte Soldatentum der Gegenwart. Kein Wunder, daß ehedem der Schwerpunkt auf den angedrohten Strafen lag, daß Aufhängen, Spießrutenlauf, Pfählen und Stockschläge einen breiten Raum in den Kriegsartikeln einnahmen. Früher waren die Kriegsartikel hauptsächlich Strafgesetzbuch. Heute sind sie als reine

Was gibt es sonst Neues:

Tagung der Reichskunstkammer

Minister Göring in Essen

Politischer Mordprozeß in Berlin

Schweres Autobusunglück bei Frankfurt

Pflichtenlehre der kategorische Imperativ des soldatischen Berufsethos.

Neue Fassungen der Kriegsartikel und Berufspflichten kündigen meist eine Wandlung im Wesen der Heere an. Grundlegende Aenderungen der Kriegsartikel erfolgten früher in Zeiträumen von vielen Jahrzehnten. Die neuen „Pflichten des deutschen Soldaten“ trennen zeitlich nur vier Jahre von den „Berufspflichten“ von 1930. In einem halben Jahrtausend preußisch-deutscher Soldatengeschichte hat es das nie gegeben. Die säkulare Bedeutung der Revolution unserer Tage spricht aus dieser Tatsache.

Vier Leitsätze nationalsozialistischer Weltanschauung geben in der neuen Pflichtenehre dem Soldaten Inhalt und Ziel für die Entfaltung seiner alten Berufstugenden.

„Der Dienst in der Wehrmacht ist Ehrendienst am deutschen Volk“ — so heißt es jetzt. — „Die Reichswehr dient dem Staat, nicht den Parteien“ — so lautete es 1930. Weil es 1930 ein deutsches „Volk“, das diesen Namen verdiente, noch nicht gab, deshalb fehlte bezeichnenderweise in der damaligen Fassung auch das Wort „Volk“. Deshalb mußte die Reichswehr ihr Ideal in einer abstrakten Staatsidee suchen, die sich freilich von der Staatsideologie der Väter und Platzhalter der Weimarer Verfassung unterschied, wie Feuer vom Wasser. Weil aber der Staat von Weimar auf dem Verrat des Frontsoldatentums gegründet war, weil er Pazifismus, Landesverrat und Werfeindlichkeit gedeihen ließ, mußte dieses Staatsheer aus Selbsterhaltungstrieb einen „Staat im Staate“ bilden, es mußte sich abkapseln. Einsam stand der Soldat in diesem Staat von Weimar, und sollte doch den schwersten Zweifrontenkampf seiner Geschichte durchkämpfen: Nach außen gegen Entwaffnungsdiktat, Kontrollkommissionen und „Sieger“-Wahnsinn, nach innen gegen das rote Untermenschentum und seine volkszersetzenden Einflüsse.

Adolf Hitler hat diesen Zweifrontenkampf auch für die Reichswehr siegreich beendet und dem Soldaten seine ursprüngliche Stellung in Staat und Volk wieder zugewiesen: *Schützer des Volkes und seines Lebensraumes gegen alle äußeren Gefahren zu sein.*

Und stolz kann der deutsche Soldat jetzt bekennen, daß die Wurzeln seiner Kraft im „deutschen Volkstum, deutscher Erde und deutscher Arbeit“ liegen, daß der Bauer und der Arbeiter neben ihm und mit ihm sein müssen, wenn er seiner Aufgabe gerecht werden soll. Nicht in kastenmäßiger Abschließung, nicht im Besser-dünken und überzüchteten Ehrbegriffen sucht jetzt der Soldat seine Ehre, sondern „im bedingungslosen Einsatz seiner Person für Volk und Vaterland bis zur Opferung seines Lebens.“

Zum Soldaten gehört Gehorsam. So war es immer und so wird es bleiben. Selbstlose Unterordnung ist die Voraussetzung von Gemeinschaftsleistungen. Unterordnung aber verlangt auch Führung. Die früheren Kriegsartikel wandten sich nur an den „Untergebenen“, sie ließen die Pflichten der Führer unerwähnt.

Heute ist der Gehorsamspflicht des Soldaten die Pflicht des Führers zur „Verantwortungsfreude“, zu „überlegenem Können“ und „unermüdlicher Fürsorge“ gegenübergestellt. Was das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit für Betriebsführer und Gefolgschaft bestimmt, hat im Artikel 4 der neuen Pflichtenlehre seinen soldatischen Ausdruck gefunden.

Aus dieser Zusammenarbeit von Führern und Gefolgschaft entsteht dann „die unerschütterliche Kampfgemeinschaft“, die allein zu „großen Leistungen in Krieg und Frieden“ befähigt. Und diese soldatische Kampfgemeinschaft ist ein Spiegelbild der Schicksalsgemeinschaft der Nation, die das Grundgesetz des Nationalsozialismus ist.

„Größten Lohn und höchstes Glück findet der Soldat im Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht. Charakter und Leistung bestimmen seinen Wert und Weg“. Das ist gleichzeitig der Bruch mit längst überlebten Vorteilen, die in Geburt, Besitz und Bildung den Nachweis zum Führertum suchten.

Im Zeichen dieser neuen Pflichtenlehre wird der waffentragende Soldat den Weg in die Zukunft gehen. Es ist der Weg vom „überparteilichen“ Staatsheer zum Volksheer, das seine Aufgabe erfüllen kann: Schützer zu sein für Reich und Vaterland, für die Nation und ihren Lebensraum.

Jemen liefert zwei Scheichs an König Ibn Saud aus. Die beiden Idrissi-Scheichs, deren Auslieferung König Ibn Saud in seinen Friedensbedingungen gefordert hatte, sind jetzt dem Emir Feisal, dem Vizekönig von Mekka und Sohn Ibn Sauds übergeben worden. Die Auslieferung der beiden Scheichs wird als Zeichen dafür betrachtet, daß der Imam von Jemen alle Bedingungen des Friedensvertrages zu erfüllen gedenkt; denn diese Bedingung war die schwerste, da es nach arabischen Ehrbegriffen eine Schande ist, Menschen, die Zuflucht gesucht haben, auszuliefern.

Nationalsozialismus und moderne Kunst

Reichsminister Dr. Goebbels auf der Tagung der Reichskunstkammer

München, 4. Juni.

Der große Festakt im Künstlerhaus

Die Veranstaltungen der Reichskunstkammer wurden am Montag um 10 Uhr mit einer internen Sitzung des Präsidialrates eingeleitet. Um 11.25 Uhr kam der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, mit dem Sonderflugzeug „Hermann Göring“ auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld an.

Mittlerweile füllten sich die Räume des Künstlerhauses, der nunmehrigen Heimstätte der Reichskunstkammer, zum großen Festakt. Schon lange vor Beginn der Tagungsstunde hatte sich draußen eine riesige, ständig wachsende Menschenmenge angesammelt, die die Ankunft der Ehrengäste erwartete. Der Festsaal hatte in großen Linien Girlandenschmuck erhalten. In der Mitte der Seitenwand leuchtete auf tiefrotem Grunde das riesige Hoheitszeichen der Bewegung.

Kurz nach 12 Uhr betrat Reichsminister Dr. Goebbels den Saal. Mit ihm erschien Reichsstatthalter Ritter von Epp. Weiter waren an der Spitze der Repräsentanten des Staates und der Bewegung versammelt der stellvertretende Reichspropagandaleiter Fischer, Ministerpräsident Siebert, die Staatsminister Esser und Schemm, stellvertretender Gauleiter Nippold, Staatssekretär Stocker und Ministerialrat Dreßler-Andrees vom Reichspropagandaministerium, Reichssendeleiter Hadamowski, Auslandspressechef Hanfstaengl und viele andere. Ihnen gesellten sich zahlreiche Vertreter der Kunst, der Wissenschaft und Wirtschaft.

Nach einem Musikvortrag begrüßte der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Hönig, die Erschienenen, ganz besonders Reichsminister Dr. Goebbels. Die Reichskammer der bildenden Künste umfasse bis jetzt 16 Fachverbände, die überall die Totalität des Berufsstandes darstellten. München solle, so sagte er, die Stadt der künstlerischen Repräsentation sein, dem Wunsche und Willen des Führers entsprechend. Die Sitzungen des Verwaltungsbeirates der Reichskunstkammer und die alljährlichen Generalversammlungen der Fachverbände fänden im Münchener Künstlerhaus statt.

Im Vordergrund des Interesses stehe, so führte Professor Hönig weiter aus, die Beseitigung der augenblicklichen Wirtschaftsnot der Künstlerkreise. Der Zug zum Sparen brauche die Kunstleistung keineswegs zu entwerten: Er könne im Gegenteil Wegweiser sein für neue Formenökonomie. Kunst sei schaubar gemachte Fantasie, und ein Künstler sei umso größer, je einfacher seine künstlerischen Ausdrucksmittel seien. Unser Ideal müsse sein ein künstlerischer Geist, der ein gedankenloses Draufloschustern unmöglich mache. Alle jene, welche Feinde des neuen Geistes seien, die Eigennützigen, die keines Opfers fähig seien, jene Fabrikanten, denen das Volkswohl um ihres Geldgewinnens und ihres Wohllebens willen unerheblich erscheine, alle Händler, denen die Teuerung der notwendigen Lebensbedürfnisse kein Hindernis gewesen sei, sich zu bereichern, alle Beamte, die, kleinen Herrschern gleich, das Volkswohl wie andere Belange von einem Aktentisch zum anderen geschoben hätten, alle diese seien es, die dem Werk des neuen Staates offen und verdeckt Widerstand bereiteten.

Denen gegenüber stehe die geschlossene Gruppe der Kämpfer um ein neues Volksrecht, eine opferbereite todesmutige Schar, die durchdrungen sei von der Kraft der nationalsozialistischen Idee. Ein Volk mit einem solchen Willen könne nicht untergehen. Nur im Schutze dieser Kräfte könne sich die Kunst entwickeln, nicht länger mehr als eine Angelegenheit einiger weniger Reicher und Mächtiger, nicht als eine spielerische Sache zum Wohlleben und Luxus, sondern als ein unentbehrlicher Bestandteil des gesamten Wirkens der Nation. Der Dank der Künstlerschaft sei in folgender Adresse zusammengefaßt:

> Anläßlich der ersten Tagung der Reichskammer der bildenden Künste im Münchener Künstlerhaus, begrüßen die deutschen Künstler und Künstlerinnen in tiefer Verehrung den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler als den mächtigen Schöpfer des neuen Reiches und geloben ihm unverbrüchlich treue Gefolgschaft in seinem politischen und kulturellen Aufbauwillen. Ich freue mich; der Mittler dieses Gelöbnisses sein zu dürfen.
>
> gez. B. Hönig.“

Auch unserem Führer auf dem Gebiete der Kultur, dem Präsidenten der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels, gebühre der tiefempfundene Dank der Künstlerschaft, den wir mit folgender Adresse bekunden: „Anläßlich der ersten Tagung der Reichskammer der bildenden Künste im Münchener Künstlerhaus sprechen die deutschen Künstler und Künstlerinnen dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, tiefsten Dank und Anerkennung für die Gründung der Reichskulturkammer aus, die unter seiner Führung Deutschlands Kultur zu neuem Glanze bringen möge.

Präsident Hönig überreichte dem Reichsminister Dr. Goebbels die Urkunde, die der Minister dankend entgegennahm.

Der Redner gab dann die Namen der 52 Herren bekannt, die zu Mitgliedern des Verwaltungsbeirates der Reichskammer der bildenden Künste ernannt worden sind.

Nun nahm der Präsident der Reichskulturkammer

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort zu seiner bereits gemeldeten Rede, die von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Nationalsozialismus und moderne Kunst

Dr. Goebbels wies einleitend auf die Bedeutung Münchens für die bildenden Künste hin. Es sei der Wille des Führers, daß dieser Charakter einer edlen Kunststätte der Stadt München auch für die Zukunft erhalten bleibe. Zwar hätte die kleine Gilde schwarzer Reaktionäre, die der Nationalsozialismus von der Macht entfernt habe, für diese Sendung Münchens im deutschen Kulturleben kein Verständnis gehabt. Um so bewußter aber und freudiger nähmen wir diese Tradition wieder auf, um in ihrem Sinne weiterschaffend der Stadt München dieses in der ganzen Welt bekannte künstlerische Gesicht zu erhalten.

Als der Nationalsozialismus an die Macht kam, so führte der Minister u. a. weiter aus, glaubte man vielfach, daß damit ein Rückfall in die Barbarei primitiver Urzeiten vor der Türe stehe. Wie anders haben sich auch auf diesem Gebiete die Dinge entwickelt, als die Ueberklugen glaubten befürchten zu müssen. Die gigantischen Neubauten, die auf dem Boden Münchens im Werden begriffen sind, das Haus der deutschen Kunst, dessen Grundstein der Führer legte und das einmal als unsterbliches Symbol schöpferischen Baugeistes den Charakter dieser Stadt einprägsam vermitteln wird, sind beredte Zeugnisse für die Aufgeschlossenheit des Nationalsozialismus den edlen Künsten der Architektur und Malerei gegenüber.

Das Münchener Künstlerhaus, in dem die Tagung der Reichskammer der bildenden Künste heute stattfindet, war schon im Begriff, aus Geldmangel seine Pforten zu schließen. Wir haben von Regierungsseite aus dieses Haus der Münchener und im weiteren Sinne der deutschen Künstlerschaft als Heim erhalten. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat einen umfassenden Feldzug zur Wiedereingliederung des bildenden Künstlers und des untrennbar mit ihm verbundenen Kunsthandwerkers in den allgemeinen Wirtschafts- und Arbeitsprozeß begonnen. Wir können jetzt schon mit Freude feststellen, daß der Erlaß sich in ausschlaggebender Weise zum Wohle der Künstler auszuwirken beginnt. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat mit der gesamten sogenannten Kunst-Industrie weiterhin Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziele, daß bereits in diesem Jahre noch an Stelle der in diesen großen Industrien nur zu häufig tätigen ungeeigneten Vertreter wirklich fähige, bildende Künstler und Kunsthandwerker neue Arbeits- und Gestaltungsmöglichkeiten finden sollen. Wir haben zu dritt die Absicht, in allen größeren Städten Deutschlands Stellen zu schaffen, die gute Kunst zu angemessenen Preisen dem Publikum vermitteln.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang ein paar Worte über das Verhältnis des Nationalsozialismus zur modernen Kunst verlieren. Ich verwahre mich dagegen, daß der Nationalsozialismus reaktionären Tendenzen huldige und in der Bequemlichkeit, mit der man ausgetretene Wege weitergeht, der Weisheit letzten Schluß sieht. Aber ebenso bewußt und unbeirrt lehnen wir es ab, alles das als modern hinzunehmen, was extravagant ist und in der Extravaganz den Mangel an technischem Können zu verstecken sucht. Auch das Moderne muß etwas können und es darf ihm nicht erlaubt sein, durch histerische Ekstase zu ersetzen, was nur Fleiß und zähe Arbeit an sich selbst vermitteln können. Was sich uns in der Vergangenheit vielfach als Modernes offerierte, das war keine Kunst mehr, das war Krampf und Verhöhnung jeder gekonnten Form und jeder ästhetischen Schönheit. Es hat nichts mit Reaktion zu tun, wenn wir auch hier den Mut zur Wahrheit haben und der Vergangenheit ihren Spiegel vorhalten, auf daß sie darin ihr eigenes Gesicht erblicke. Wir Nationalsozialisten fühlen uns als die Träger fortgeschrittenster Modernität nicht nur im Politischen und Sozialen, sondern auch im Geistigen und Künstlerischen.

Nur aus dem Mutterboden der Heimat zieht der schaffende Mensch seine unversiegbare Nährkraft. Wenn eine ganze Welt im Zeichen des völkischen Erwachens steht, wie kann der künstlerische Mensch sich der dynamischen Kraft dieses Vorganges entziehen oder gar entgegenstellen! Der Staat hat nicht die Möglichkeit, Kunst zu schaffen. Ihm bleibt es nur vorbehalten, Aufträge zu geben und dabei wertvolle Ansätze zu entdecken, sie von Hemmungen zu befreien und fördernd der Kunst zur Seite zu stehen. Aber es ist seine große Hoffnung, daß der Nationalsozialismus, der im Politischen seine einzigartige Form gefunden hat, einmal im Geistigen und Künstlerischen seine letzte seelische Deutung erfahren wird.

Wir grüßen den Führer, dessen Jugendtraum es einmal war, zu Ihnen zu gehören und bei Ihnen zu bleiben; der darüber hinaus aber zum genialen Baumeister des neuen Reiches wurde. Wir verehren in ihm den begeisterten und unermüdlichen Förderer der großen Baupläne, die in ihrer Vollendung einmal unserer Zeit auch für die Jahrhunderte das monumentale Gesicht in Stein geben werden.

Wir gedenken mit Wehmut und Trauer des großen Architekten Prof. Ludwig Troost, der dazu berufen war, des Führers Baupläne zu verwirklichen und den ein hartes und grausames Schicksal zu früh aus unserer Mitte riß. Im Geiste des Baumeisters des Dritten Reiches mögen Sie, meine Herren, an die Arbeit gehen. Der Streit der Organisationen und Cliquen ist zu Ende. Von nun ab lautet die Parole wieder: Hier gilt's der Kunst.

Ministerpräsident Göring in Essen

Emmerich, 4. Juni.

Ministerpräsident Göring war am Sonntag einer Einladung des Gaues Essen der NSDAP. folgend Gast des niederrheinischen Landes, dem er besonders verbunden ist, denn seine Vorfahren lebten in Emmerich, der letzten deutschen Stadt am Rhein.

*

In kurzen Ansprachen würdigten Kreisleiter und Bürgermeister die Verdienste des neuen Ehrenbürgers ihrer Stadt um die Erneuerung Preußens und des Reiches, feierten ihn als den getreuen Mitkämpfer des Führers und den Retter Preußens. Machtvoll klang das Horst-Wessel-Lied über das weite Feld, als die eindrucksvolle Feier beendet war und der Ministerpräsident am Ehrenmal der Gefallenen einen Kranz niederlegte.

Weiter ging es in schneller Fahrt durch die mächtigen Baumreihen alter Heerstraßen nach Wesel. Immer wieder durchbrach hier die jubelnde Menge die Sperrketten. Bald ist Emmerich erreicht, das mit diesem Festtag die 700-Jahrfeier seiner Stadterhebung beschließt.

Herzlich begrüßte der Bürgermeister der Stadt auf dem Marktplatz den neuen Ehrenbürger, dem er den Dank der Bürger Emmerichs und das Gelöbnis treuer Pflichterfüllung im nationalsozialistischen Geiste versicherte.

Der Ministerpräsident gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihn diese Fahrt durch das niederrheinische Land erneut habe erkennen lassen, ein wie festes Band jetzt alle Deutschen umschließe und wie stark das Vertrauen zwischen Führer und Gefolgschaft sei. Dieses Vertrauen werde die Kraft geben, aus der die Taten der Zukunft geschaffen werden müßten. Er ging auf die besondere Bedeutung und die großen Aufgaben gerade dieses Grenzlandes ein. Emmerich sei die letzte deutsche Stadt an der Grenze. Es sei ein Vorposten deutscher Kultur und reiche seine Hand hinüber zu dem befreundeten Holland als Vertreterin und Künderin des neuen Geistes des nationalsozialistischen Reiches. Heute finde der Ausländer, der zu uns komme, nicht mehr ein zerschlagenes uneiniges Volk. Er müsse erkennen, daß Deutschland wieder ein Volk geworden sei, eingedenk seiner Vergangenheit. „Zeigt und beweist“, rief Ministerpräsident Göring den Bürgern und Bauern entgegen, „daß ihr Nationalsozialisten seid, daß es heute in Deutschland nur noch Nationalsozialisten gibt, nur noch Deutsche, die sich in dieser Weltanschauung des Nationalsozialismus zusammenfinden, die ihr Vaterland aus dieser Weltanschauung heraus verteidigen werden“. Die hohe Ehrung, die ihm zuteil geworden sei, danke er neben den Bürgern dieser Stadt dem Führer, der ihn an seinen Platz gestellt habe. Er allein sei es, der das deutsche Volk aus Schmach und Not wieder zur Einigkeit und Vertrauen emporgeführt habe. „Wir glauben unerschütterlich an ihn“, so sagte der Ministerpräsident, „weil er uns den Glauben an Deutschland wiedergeschenkt hat. Und diesen Dank wollen wir durch noch mehr Arbeit abtragen, damit wir sagen können, Ehre und Freiheit haben wir wieder erlangt. Arbeit und Brot haben wir auch dem letzten Volksgenossen wiedergeben können.“

Dichtes Spalier säumte den Weg, der zum alten Friedhof am Ende der Stadt führt, wo unter mächtigen Bäumen die Grabstätte der Großeltern des Ministerpräsidenten liegt. In stillem Gedenken verweilte der Enkel an ihrem Grabe. Nur wenige Minuten, und wieder umfängt ihn das Heute. Jubelnde Menschen begrüßten ihn, als er zu kurzer Rast zu dem einstmaligen Besitz seiner Vorfahren, dem Hause Hassent, fuhr.

Inzwischen waren auf dem weiten von hohen Fahnenmasten umsäumten Feld am Speelberg vor den Toren der Stadt die Arbeiter und Bauern zu Tausenden und aber Tausenden zu einer großen Grenzlandkundgebung aufmarschiert. Landespropagandaleiter und Gaustabsleiter Fischer hob die innere Verbundenheit des Arbeiter mit den Bauern im neuen Reich hervor, das keine Trennung mehr kenne. Für die Arbeiter und die NSBO. sprach sodann Dr. Heckermann und für die Bauern der Landsbauernführer Freiherr von Eltz-Rübenach. Ihre Ausführungen gipfelten in einem Bekenntnis zur Einheit und Geschlossenheit des ganzen Volkes. Mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt, begann Ministerpräsident Göring sodann seine Rede. Er führte u. a. aus:

Diese große Grenzlandkundgebung hat den Sinn, wieder einmal darzutun, wie ein einiges Reich geschaffen wurde. In den 700 Jahren deutscher Geschichte, denen die Feier der Stadt Emmerich gelte, ist das deutsche Volk oft auf Höhen, aber auch in tiefen Tälern gewandelt, immer aber hat es die Sehnsucht gehabt, nach einem Volk, nach einem Reich. Jahrhunderte und Jahrtausende sind vergangen und nur in wenigen Augenblicken eines höheren Bewußtseins standen die deutschen Stämme und Stände zusammen, wenn es galt, eine drohende Gefahr zu beseitigen. Dann aber verfielen sie aufs neue in Hader und Streit. Dieser alte Kampf brachte in den letzten Jahrzehnten wohl die allertiefste Zerklüftung der Klassen, Stände und Parteien, durch die das Reich zur Ohnmacht verdammt wurde. Auch diese Feier ist ein Bekenntnis für die Zukunft des Reiches, ein Bekenntnis dafür, daß alles Trennende beseitigt ist für alle Zeiten, daß ein neues Reich der Einheit, ein neues Volk der Geschlossenheit, beseelt von neuem Geist und Glauben, erstanden ist, berufen zu neuen gewaltigen Leistungen.

Unerschütterliches Vertrauen herrscht zwischen Führer und Gefolgschaft, und weil das Volk weiß, daß der Führer nichts für sich will, und weil die Führung im Volk wurzelt, legt das deutsche Volk vertrauensvoll sein Schicksal in die Hände seines Führers. Scharf wandte sich der Ministerpräsident gegen die Nörgler und Kritikaster. Wir haben ihnen, erklärte er, eine eindeutige Warnung gegeben. Wir dulden nicht, daß das deutsche Volk aufs neue beunruhigt wird; der Beruf des ewigen Kritikers ist wohl der unanständigste aller Berufe. Keine Kritik und keine Nörgelei wird das Fundament unseres Glaubens an Deutschland, an seine Zukunft und an seinen Führer zerstören können.

Ein Sieg-Heil auf Volk, Vaterland und Führer schloß diese Kundgebung, die vieltausendstimmig ausklang mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Deutschland-Lied.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor: Albert Wacker, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: i. V.: Kurt Teege, für Innenpolitik: Kurt Teege für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann, für Bremisches, Allgemeines und Heimatbeilage: Alex K. Büchmann-Reitz, für Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V.: Franz Knorr, für Sport: Kurt Teege, für Bewegung: Franz Knorr, für Provinz, Beilagen und Schlußdienst: Heinz Hugo Krische, sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heine, Bremen. D.A.V.34: 32 633. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Weltanschauung und ihre Träger

Unter Weltanschauung soll hier nur diejenige verstanden werden, die sich geschichtlich umgestaltend, auf größere Menschengruppen erstreckt hat und diesen den Antrieb zu politischer, wirtschaftlicher oder geistiger Gestaltung gegeben hat.

Man wird hierbei zuerst zu unterscheiden haben zwischen der einer Rasse ursprünglich eigenen Weltanschauung und den Zusätzen, Umgestaltungen und Verbiegungen, welche diese Weltanschauung in Berührung mit anderen Völkern oder wieder mit anderen Weltanschauungen erlitten hat.

Die unausgesprochene, anfänglich vorhandene und blutmäßig gegebene Form und Art der Weltanschauung einer Rasse kann in doppelter Weise verändert werden — durch körperliche Vermischung mit großen Mengen andersrassiger Elemente, wodurch eine Abbiegung der vorhandenen Weltanschauung in Richtung auf die neuen Rasseelemente eintritt oder durch Uebernahme einer fremdrassigen Weltanschauung unter freiwilliger oder erzwungener Aufgabe der eigenen, angeborenen und rassehaften.

Von diesem Schema aus gesehen können wir Völker unterscheiden, die

a) Rasse und Weltanschauung in voller Uebereinstimmung seit altersher erhalten haben, fremde geistige Elemente umgewandelt und der eigenen Rasse völlig angeglichen haben.

b) Völker, die bei bewahrter und volkläufig erhaltener eigener Form der Wetlanschauung auf diesem oder jenem Gebiet aus fremden Gedankengut und fremden Rassetum stammende Lebensformen übernommen haben.

c) Mischvölker, deren Weltanschauung eine uneinheitliche ist, weil die rassehaft bedingten Zielsetzungen innerhalb dieses Volkes in Widerspruch zueinander stehen, ein einheitliches Rasseziel nicht vorhanden ist und so das Bild einer tiefen, inneren Zielunklarheit sich entwickelt.

Als Beispiel für eine Nation, deren Weltanschauung auf allen Gebieten des Lebens (Staatsleben, Sozialleben, Religion, Kunstempfinden) sich noch in vollem Einklang mit dem Rasseempfinden befindet, die auch fremde geistige Werte weitgehend und ohne seelischen Bruch eingeschmolzen hat, kennt die moderne Zeit nur noch Japan. Als einziges Volk von allen hat das japanische Volk durch jahrhundertelange Absperrung ein einheitliches Rassebild entwickelt. Es hat die Weltanschauung seines ursprünglichen, auf der Verehrung der Ahnengeister und der Heiligung der Fortpflanzung und der Familie aufgebautes Lebensgefühls verbunden und in Einklang gebracht mit der auf den gleichen Grundlagen erwachsenen Morallehre des Konfuzius, es hat die moralischen Folgerungen hieraus, soziale Hilfsbereitschaft, Brüderlichkeitsgefühl der Nation (Dobo), Hochschätzung der Frau, des Kinderreichtums, religiös gefaßte Vaterlandsliebe aus unbewußtem Wissen zur vollbewußten Erkenntnis gestaltet. Eine reine Rasse, zusammengewachsen aus biologisch einander nicht fernen Stämmen, hat eine ihr in jeder Weise entsprechende Seelenform geschaffen. Diese Weltanschauung altjapanischen Rittertums, der Rittergeist (bushido), ist stark genug gewesen, auch die Uebernahme der äußeren Formen und Denkmethoden der europäischen Zivilisation zu überwinden.

Die Wirkung war eine ungeheure Stärke der japanischen staatlichen und rassischen Kraft, unterstrichen durch die Ueberzeugung von der göttlichen Aufgabe des eigenen Volkes, der göttlichen Abstammung des Kaiserhauses, der religiösen Verbundenheit mit den Toten und Lebendigen der Nation. Nur so ist jene Auffassung zu verstehen, wie sie vor dem Russisch-Japanischen Kriege von 1905 ihren Ausdruck fand in dem bekannten Gedicht, das am deutlichsten den Glauben an die göttliche Verwurzelung des Volkes in seinem Heimatboden, an die rassenhafte Weltanschauung Altjapans wie Neujapans ausspricht:

„Wenn die Schiffe im Hafen nächtlich die
Anker lichten,
sagt ihnen eine Stimme von innen:
auf den Wogen draußen werdet ihr wissen:
Nacht wird vom Frührot geschlagen.“
(Minato bune ikari wo aguro,
koe no uche ni
namiji shiramite
Yo wa ake ni keri).

Japan wird in diesem Sinne stets das nicht mehr aufzuholende Vorbild des Rassestaates mit einheitlicher Form der Weltanschauung und Religiosität (ohne Rücksicht auf die Oberfläche seines bunten Sektenwesens) sein.

Der zweite Typ der Völker, die bei bewahrter und volkläufig einheitlicher Form der Weltanschauung aus fremden Gedankengut und fremden Rassetum übernommene Lebensformen besitzen, ist unzweifelhaft beinahe der durchgehende Typ der europäischen Staaten der frühmittelalterlichen Zeit. Eine Rassenvermischung ist noch in geringem Maße eingetreten, auf großen Gebieten des bäuerlichen Wesens, der Wirtschaftsmoral, des Kunstschaffens, ist eine ununterbrochende Linie von den ältesten Zeiten her festzustellen. Der Geist der nordischen Rasse etwa spricht im deutschen Volke der mittelalterlichen Periode mit Klarheit aus seinen Rechtsweistümern, aus seiner Volksliednichtung (schon die Kunstdichtung erscheint rassisch gebrochen und am Stil der mediterranen Rasse orientiert). Nordisch ist die überwiegend festgehaltene bäuerliche Siedlungsform, nordisch der Lebensstil, der wagende Ausgriff der Ostkolonisation wie der Hansa. Aus fremdem Geistesgut aber ist bereits die Religion übernommen, aus fremdem Geistesgut wird im Laufe des 15. Jahrhunderts das Recht übernommen. Am Zinsprivileg und am Hehlereiprivileg des frühmittelalterlichen Ghetto entwickelt sich eine dem nordischen Treuegedanken und der nordischen Moral der Bedarfsdeckung entgegenstehende fremdrassige Profitauffassung, die Wirtschaftsform einer anderen Rasse.

Die bäuerlichen Grundlagen der Kultur, die dem nordischen Rassetum entsprechen, werden so durch Lebensformen des erlösungstypischen vorderasiatischen Menschen, durch die Einwirkung des Händlerrechts spätklassischer Mischkultur zersetzt. Gegensatz von Rechtsgefühl und Weltanschauung der eigenen Rasse und übernommenen weltanschaulichen Formen führt zu religiösen Krisen (Mystik, Waldenser, Begharden, Reformation), zu sozialen Krisen (Fronhofsystem der Karolingischen Periode, Bauernkrieg, Leibeigenschaft), zu geistigen Krisen (Flagellanten, Kinderkreuzzug, Hexenverbrennung, Obskurantismus), zu staatlicher Schwächung aus sozialen Gründen (Abfall der Schweizer Urkantone: germanisches Bauernrecht gegen Feudalismus; Niederlage von 1410 bei Tannenberg: ständische Freiheit gegen nachkommenlose Ordensherrschaft; Abfall der Niederlande: ständische Freiheit gegen Cäsarismus, religiöser Protest gegen religiösen Druck).

Aehnliche Krisen entstehen in allen Gebieten, in denen fremdrassige Lebensform unter Erdrückung der eigenen übernommen wird; bezeichnendes Beispiel hierfür ist Rußland, dessen innerer Widerstand gegen die Reform Peters des Großen, die Verweltlichung in politischen Krisen (Bauernaufstände), religiösen Krisen (Altgläubige, Raskol usw.), zum Schluß in der Uebernahme des westeuropäischen Marxismus als Dynamit gegen den ebenfalls unrussischen, nach rassefremden Vorbild geschaffenen Staat sich äußert.

Einzelne Staaten vermögen hier einen Ausgleich zu finden, die neuen Elemente einzuschmelzen. Es sind das diejenigen, die in sich kein einheitliches, lebendiges Rassebewußtsein tragen, das sich der Ueberfremdung entgegenstemmen könnte. Die auf den Trümmern des einstigen römischen Reiches entstandenen Völkergemische der heutigen romanischen Nationen vermögen so zuerst rascher die äußere Form der gefestigten Nation zu erreichen.

Der dritte Typ der Mischvölker, innerhalb derer eine einheitliche Weltanschauung von sich aus überhaupt nicht vorhanden ist, sondern die ein Spielball der verschiedenen in ihnen lebenden Strebungen rassische Bestandteile darstellen, ist heute der durchgehende Typ der europäischen Völker wie ihrer Kolonisationsableger in Amerika. Die eigentliche, rassehafte Weltanschauung, die zwar einfach, aber einheitlich war, ist so vielfach von fremden Einflüssen überlagert, der Volkskörper so vielfach mit fremdem Blut gemischt, daß der innere Instinkt verloren gegangen ist. In solchen Völkern entstehen dann Weltanschauungsparteien, nach dem das Volk keine einheitliche Weltanschauung mehr hat. Religion, Recht, Kunstbetrachtung, Dichtung, Lebensstil ist überall entweder aus der Fremde übernommen oder sogar an fremdem Beispiele orientiert. Die eigenen Werte sind so vielfach umgewandelt, daß sie zur Scheidemünze abgegriffen sind. In jedem Menschen eines solchen Volkes, sobald er überhaupt am Bildungsgut teilnimmt, leben unbewußt oder peinlich bewußt mehrere Weltanschauungen nebeneinander. Einstmals klare Begriffe werden zu Schambegriffen — wie etwa heute die Schlagworte „liberalistisch“, „marxistisch“, die gerade erst neubekehrte Nationalsozialisten gegen langjährige Kämpfer der Bewegung im Munde zu führen pflegen.

Das Mischvolk wird darum auch rascher und rascher stillos, mehrere solcher Mischvölker in einem Kulturkreis schaffen sich dann eine Art von „Esperanto der Lebensstile“, ein unverbindliches und überall gleiches Wesen. Man spricht dann oberflächlich von Amerikanisierung, darunter die ausgleichende Funktion des großen Schmelztiegels Amerika verstehend. Da man alle Formen und

Parteiamtliche Mitteilungen der Reichs- und Gauleitung

Der Stellvertreter des Führers:

I.

NSK. Der Stellvertreter des Führers hat folgende Verfügung erlassen:

1. **Die Unterkommission für Wirtschaftstechnik der Politischen Zentralkommission (U IIIb der P.Z.K. der NSDAP.) wird hiermit aufgelöst.**

2. **Ihre Aufgaben werden übernommen vom „Amt für Technik".**

3. **Die Oberleitung des Amtes für Technik liegt in Händen des Pg. Gottfried Feder, dessen Stellvertreter Pg. Dr. Todt ist. Zum Amtsleiter des Amtes für Technik, das seinen Sitz in München hat, ernenne ich Pg. Seebauer.**

4. **Das Amt für Technik ist der Stabsleitung der PO. bei der Reichsleitung unterstellt.**

5. **Die Gebietsbeauftragten und Gaufachbearbeiter der aufgelösten U IIIb werden vom Amt für Technik personell und mit ihrem bisherigen Arbeitsbereich übernommen.**

II.

Der Kampfbund der Architekten und Ingenieure (K.D.A.I.) wird mit Zustimmung des Pg. Alfred Rosenberg hiermit aufgelöst. Seine Aufgaben übernimmt der „Nationalsozialistische Bund Deutscher Technik" (N.S.B.D.T.), der der Stabsleitung der P.O. bei der Reichsleitung untersteht. Zum Vorsitzenden des N.S.B.D.T. ernenne ich Pg. Gottfried Feder. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des N.S.B.D.T. ernenne ich Pg. Dr.-Ing. Todt. Pg. Seebauer übernimmt kommissarisch die Geschäftsführung des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik.

Die Mitglieder des bisherigen K.D.A.I., die Parteigenossen sind, werden in den Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik überführt. Die Mitglieder des K.D.A.I., die nicht Parteigenossen sind, gelten vorläufig als außerordentliche Mitglieder des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik. Mitglieder für den Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik dürfen in Zukunft nur aus den Reihen der Parteigenossen geworben werden.

gez. Rudolf Heß.

Dazu gibt der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Martin Bormann, nachstehende Anordnung heraus:

Die vorstehende Verfügung des Stellvertreters des Führers liegt im Sinne der Arbeiten des vom Stellvertreter des Führers ernannten Ausschusses zum Aufbau einer Reichskammer der Technik. Es besteht als weitere Aufgabe die allseitig erwünschte und als notwendig erkannte Zusammenarbeit des „Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik" und der „Reichsarbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit" (R. T. A.) Pg. Dr. Todt übernimmt daher die Leitung der Reichsarbeitsgemeinschaft (R. T. A.) und tritt als Vertrauensmann für alle Fragen der Technik und deren Organisationen zum Stabe des Stellvertreters des Führers.

Mit der Vertretung des Pg. Dr. Todt in der Reichsarbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit wurde Pg. Dr. Schult beauftragt.

gez. Bormann,
Stabsleiter des Stellvertreters des Führers.

Spaltung der amerikanischen Marxisten?

Newyork, 4. Juni.

Die Morgenblätter beschäftigen sich in Leitartikeln mit den sensationellen Vorstößen, die die Kommunisten auf der Detroiter Sozialistentagung unternahmen. Wenngleich die radikalsten Anträge abgelehnt wurden, so gelangte doch schließlich mit 10 822 gegen 6512 Stimmen eine grundsätzliche Erklärung zur Annahme, die die Anwendung des Generalstreiks zur Kriegsverhütung billigte.

Der Weiterentwicklung der amerikanischen Sozialistenpartei wird daher mit Interesse entgegengesehen.

Deutsche Auswanderung nach Uebersee

Berlin, 4. Juni.

Die Zahl der deutschen Auswanderer, die über deutsche Häfen mit dem Ziel Uebersee die Heimat verließen, betrug im ersten Vierteljahr 1934 insgesamt 2441. Der stärkste Anteil entfällt nach wie vor auf die Vereinigten Staaten, nach denen 1748 Deutsche auswanderten. Aus Ausführungen, die der Leiter der Visa-Abteilung kürzlich in New York machte, geht hervor, daß ie Zahl der Einwanderungsvisen, die auf die deutsche Quote angerechnet werden, im laufenden Jahr wahrscheinlich dreimal so hoch sein wird wie im vergangenen Jahr. Während 1932/33 nur 1241 Visen auf die deutsche Quote von 25 957 verteilt wurden, sind in den ersten acht Monaten des laufenden Fiskaljahres bereits 2395 Einwanderungsvisen bewilligt worden. 90 bis 95 Prozent dieser Einwanderungsvisen sind Angehörigen der jüdischen Rasse erteilt worden. Diese Umschichtung in der deutschen Auswanderung zeigt sich auch in den Berufsangaben der Auswanderer. Von den 2441 Auswanderern des ersten Vierteljahres 1934 entfallen 558 auf Handel und Verkehr, 487 auf die Industrie. Die Landwirtschaft ist nur mit 248 vertreten, häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung mit 257.

Schweres Autobusunglück

Frankfurt (Main), 4. Juni.

Am Sonnabendabend zwischen 9.30 und 10 Uhr verunglückte in der Nähe des Gutshofes Mönchsbruch ein Omnibus, der von Niederroden-Oberroden kommend nach Rüsselsheim fuhr. Die Insassen, 16 Arbeiter, die zum Schichtwechsel in die Opel-Werke unterwegs waren, wurden unter dem Wagen begraben. Drei Tote konnten aus den Trümmern geborgen werden.

Der Prozeß gegen die Mörder der Polizeihauptleute Anlauf und Lenk

So arbeitete die Kommune

Aufschlußreiches Zwiegespräch der kommunistischen Angeklagten

Berlin, 4. Juni.

Der zuerst vernommene Angeklagte, der 38 Jahre alte Kommunist Michael Klausen, schilderte seine politische Laufbahn. Bereits nach Beendigung des Krieges hatte er sich der KPD. als Kurier zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1929 wurde dann der berüchtigte „Ordnerdienst" der KPD. geschaffen, dessen Zweck nach der Bekundung des Angeklagten der war, zur Vorbereitung der kommunistischen Revolution eine bewaffnete Kerntruppe zu bilden. Klause wurde dann später nach seiner Schilderung zum Berliner Leiter des Ordnerdienstes vorgeschlagen. Vorher sollte er jedoch noch einen Schulungskursus in Rußland durchmachen. Seine Familie erhielt während seiner Abwesenheit von der Parteileitung 150 RM. im Monat Unterstützung. Klause schildert nunmehr seine Fahrt nach Rußland. Mit falschen Pässen ausgestattet fuhren er und mehrere angebliche Kommunisten zu Montagearbeiten nach Moskau. Dort wurden sie über Strategie und Taktik sowie über Spreng- und Verbindungswesen unterrichtet.

Dann wurden Scharfschießübungen veranstaltet. Bezeichnend sind die Ausführungen Klauses über die Anweisungen, die sie in Rußland strengstens befolgen mußten. So war den Mitgliedern des Kursus das Betreten bestimmter Distrikte in Moskau streng verboten; namentlich war ihnen untersagt, mit russischen Arbeitern Fühlung zu nehmen, so daß sie über die wirkliche Lage keinerlei Kenntnisse erhalten konnten. Als im April 1931 der Schulungskursus beendet war, wurde den Teilnehmern dringend geraten, über ihre Erfahrungen kein Wort verlauten zu lassen. Andernfalls würde es ihnen so ergehen, wie anderen Verrätern.

Die Reichsleitung des „Ordnerdienstes" lag in Händen des früheren kommunistischen Abgeordneten Kippenberger. Da ein Ueberfall auf Anlauf am 8. August nicht geklappt hatte, befahl Kippenberger, den Ueberfall am folgenden Tage auszuführen. Er bestimmte zwei Kommunisten als Schützen, während fünf andere Bewaffnete diese decken sollten. Weitere acht Mann, die keine Waffen hatten, sollten den Rückzug der Schützen sichern, indem sie Verwirrung stiften sollten.

„Ich sah keine Möglichkeit mehr", so sagte der Angeklagte, „den Ueberfall zu verhindern und mußte meinem Befehl gehorchen." Zu seiner Schilderung erklärte der Angeklagte noch: „Ich habe mir überlegt, daß es keinen Sinn hat, hier zu leugnen. Denn als Verräter werde ich doch einmal über den Haufen geschossen werden. Ob ich jetzt der Rache der Kommune zum Opfer falle oder in vielleicht zehn Jahren nach meiner Entlassung aus dem Zuchthaus, ist mir egal. Deshalb will ich hier alles sagen, was ich weiß."

Als nächster Angeklagter wir der 38jährige Kommunist Albert Kuntz vernommen. Er ist bereits wegen schweren Landfriedensbruchs mit acht Monaten Gefängnis vorbestraft. Aus seiner Schilderung erfährt man, daß er schon seit der Gründung des Spartakus-Bundes als Funktionär tätig war. Im Jahre 1932 wurde er in den Preußischen Landtag gewählt. Später gehörte er der Bezirksleitung der KPD. in Landsberg an der Warthe an. Der Angeklagte gibt sich große Mühe die belastenden Aussagen seines Mitangeklagten Klause möglichst zu verwischen. Zur Tat selbst bekundet er, daß er an dem Sonnabend, als die Ermordung erfolgen sollte, sich gar nicht in Berlin aufgehalten hätte. Am Sonntag sei er im Liebknecht-Haus gewesen und habe dort von der Straße her Schüsse fallen hören. Es sei ihm jedoch nicht mehr gelungen hinauszukommen, da die Polizei inzwischen das Liebknecht-Haus abgeregelt hatte.

Der Vorsitzende fragt hierauf den Angeklagten Klause, ob er seine belastenden Aussagen gegenüber der Darstellung seines Mitangeklagten Kuntz aufrecht erhalten wolle. Klause bleibt bei seiner Darstellung und erklärt: „Selbst wenn ich hier freigesprochen werden würde, mein Urteil würde ich ja doch von der KPD. zu erwarten haben."

Der Angeklagte Kuntz ruft: „Das ist ja Fantasie." Angeklagter Klause: „Das Urteil sollte bereits im März 1933 an mir vollzogen werden und nur durch einen Zufall ist das nicht geschehen."

Als ihm der Vorsitzende darauf hinweist, daß doch jetzt die KPD. aufgelöst sei und ihn fragt, ob er denn meine, daß es noch kommunistische Organisationen gebe, die alle diejenigen terrorisierten und verfolgten, die etwas verraten würden, erwiderte der Angeklagte Klause: „Jawohl. Der beste Beweis ist ja auch der Fall des früheren Kommunisten Alfred Kattner, der von der Kommune erschossen wurde, weil er etwas „verpfiffen" hatte. Mir wird es auch nicht anders ergehen."

Es entspinnt sich wieder eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Angeklagten, als der Kuntz dem Klause fragt, ob er denn annehme, daß auch er an ihm Rache nehmen würde. Klause erwiderte darauf: „Jetzt kannst Du es ja nicht, aber wenn Du draußen wärst, würdest Du genau so den Anweisungen der Partei folgen, wie Du es hier in der Verhandlung machst. Du hast hier in einer großen Rede die Parole der Partei schildern wollen. Unterdrückt hast Du aber die Tatsache, was die Partei in Wirklichkeit mit ihren Organisationen gemacht hat."

Im Verlauf dieses Wortwechsels erklärte der Angeklagte Klause überraschend, daß er es gewesen sei, der mit mehreren Genossen die Fensterscheiben der japanischen Botschaft im Februar 1932 mit Steinen eingeworfen habe. Den Befehl dazu habe er von Kuntz erhalten. Weiter erzählte Klause, daß er, als eines Tages ein Kommunist verraten worden sei, in den Verdacht gekommen sei, ein Spitzel zu sein. Er sei nach dem Kremmener Luch gelockt worden. Dort habe er eine handschriftliche Probe ablegen müssen. Wenn diese Probe schlecht ausgefallen wäre, so erklärte der Angeklagte, dan hätte ich das Luch näher kennengelernt.

Aus der weiteren Vernehmung ergibt sich noch, daß Klause auch im Jahre 1932 noch einmal in Rußland war. Die Schilderungen seiner Eindrücke von Rußland unterscheidet sich wesentlich von den günstigen Berichten, die die Sowjet-Union über das „Paradies der Arbeiter" selbst verbreitet. Lebensmittelnot sei, wie der Angeklagte erzählt, von ihm in Rußland in erschreckender Weise beobachtet worden und „Schlange stehen" sei dort eine alltägliche Erscheinung gewesen.

Am Schluß der Verhandlung beschuldigt Klause seinen Mitangeklagten Kuntz als Mitglied der Bezirksleitung der KPD., die Anweisung zur Plünderung von Lebensmittelgeschäften erteilt zu haben.

Die Verhandlung wurde damit auf Dienstag vertagt. (Siehe auch „Rund um den Erdball."

In letzter Minute

„Zwischenfälle" im Saargebiet

Saarbrücken, 4. Juni.

Durch die ausländische Presse gehen Meldungen über Zwischenfälle am Sonntagnachmittag in Saarlouis, über die u. a. der „Petit Parisien" und der „Daily Herald" völlig entstellte Berichte bringen. In Saarlouis war am Sonntag zufällig eine Stuttgarter Studentengesellschaft anwesend, eine Tatsache, aus der die Franzosen „große Studentendemonstrationen in Saarlouis" konstruiert haben. Saarflaggen seien heruntergerissen worden, man habe sogar das Lied „Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen" gesungen und schließlich sei es zu einer schweren Schlägerei gekommen. Wahr ist, daß in Saarlouis selbstverständlich große Freude über die Entscheidung des Abstimmungstermins herrscht hat. Die Studenten haben in einem Restaurant das Saarlied und das Märkerlied gesungen. Das war alles, sonst ist es zu keinem Zwischenfall gekommen. Die französische Darstellung ist aber anscheinend ein Racheakt für die Erlebnisse der Studenten aus Nancy im Saargebiet.

Am gleichen Tage hatte das „Saarlouiser Journal" fünf Saarfahnen herausgehängt. Einzelne Leute zogen vor das Haus und machten ihre Witze darüber, bis die Polizei zum Auseinandergehen aufforderte. In einem dritten Fall lief ein betrunkener Separatist bewaffnet durch die Straßen, belästigte die Vorübergehenden und schlug schließlich einen jungen Mann, der ihn wegen seiner Beschimpfungen der Deutschen Front zur Rede stellte, nieder. Endlich wurde aus einer Wohnung in einer alten Kaserne eine rote Fahne heruntergeholt und beschmiert von Leuten, die nicht der Deutschen Front angehören. Im übrigen ist das Heraushängen von Parteiflaggen im Saargebiet überhaupt verboten.

Von einer schweren „Provokation durch die Deutsche Front" kann daher nicht die Rede sein. Auch Untersuchungen örtlicher Behörden haben den einwandfreien Beweis erbracht, daß an den gekennzeichneten Auslandsnachrichten über Ausschreitungen im Saargebiet kein wahres Wort ist.

Standortmeldung des „Graf Zeppelin"

Hamburg, 4. Juni.

Nach Meldungen der Deutschen Seewarte befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute um 7 Uhr m. e. Z. nördlich Agadir. Es hat seit Mitternacht eine mittlere Geschwindigkeit von 85 Stundenkilometern entwickelt. In den Nachtstunden fuhr das Luftschiff in 1300 Meter Höhe, um die hier vorhandenen Südwinde auszunutzen. Um 7 Uhr hatte das Luftschiff Nordwinde von etwa 15 Stundenkilometern bei wolkigem Himmel.

*

Die Deutsche Seewarte teilt mit, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" seit Montagvormittag, durch Rückenwinde begünstigt, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Stundenkilometern erzielte und um 21.30 Uhr MEZ. schon Südfrankreich erreicht hat. Es wird am Dienstag um 7 Uhr in Friedrichshafen landen.

Ablösung der Wache in Wöllersdorf

München, 4. Juni.

Der österreichische Pressedienst meldet: In den letzten Tagen wurde die Wachmannschaft im österreichischen Konzentrationslager Wöllersdorf, die bisher aus Gendarmeriebeamten und Heimwehrleuten bestand, durch Bundesheer ersetzt. Im Zuge dieses Austausches wurden 16 Gendarmeriebeamte verhaftet und in das Wiener Neustädter Kreisgericht eingeliefert, weil sie im Verdacht standen, mit den in Wöllersdorf angehaltenen Nationalsozialisten konspiriert zu haben.

Unwetterkatastrophe am Königshainer Spitzberg

Breslau, 4. Juli

In der Umgebung des Königshainer Spitzberges ging, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntagmittag ein furchtbares Unwetter nieder, das besonders in Wartha, Gierischwalde und Banau schweren Schaden anrichtete.

Die Bauern standen teilweise bis zum Leib im Wasser, um das Vieh aus den Ställen zu retten. Nachdem das Wasser abgeflossen ist, zeigt sich überall ein Bild des Grauens. Aus vielen Gärten und Feldern sind die Anpflanzungen restlos weggeschwemmt. Die Gemeinden Banau und Gierischwalde sind insofern doppelt schwer getroffen, als sie bereits im Vorjahre durch ein Hagelunglück in große Not geraten sind.

Bergungsarbeiten in Buggingen

Bisher sieben Tote geborgen

Buggingen, 4. Juni

In einer Pressebesprechung machte Oberbergrat Ziervogel nähere Ausführungen zum Fortgang der Bergungsarbeiten am Montagnachmittag. Insgesamt sind heute sieben Leichen über Tage gebracht und identifiziert worden. Eine Anzahl weiterer Toter ist gesichtet worden. Die Bergung wird am Dienstag erfolgen.

30 neue Ausbürgerungserlasse in Oesterreich

Wien, 4. Juni.

An der Amtstafel der Polizeidirektion wurden heute 30 Ausbürgerungserlasse angeschlagen, von denen die meisten Personen betreffen, die als Funktionäre des nationalsozialistischen „Kampfringes der Oesterreicher" in Deutschland gearbeitet haben und die die Werbeaufrufe dieses Vereins mit unterzeichnet haben.

20 Tote bei einem Erdrutsch

Bukarest, 4. Juni.

In der Gemeinde Orateni wurden zwanzig Bauern am Fuße eines Berges beim Graben nach Lehm durch einen Erdrutsch verschüttet. Die zur Hilfeleistung herbeigeeilten Dorfbewohner konnten bisher nur einen Toten bergen.

Abschluß der Reichstheaterwoche

(Sonderdienst der Bremer Zeitung)

Die Reichstheaterwoche klang nunmehr mit den „Meistersingern" aus. Dieses Bild deutschen Bürgertums, aus dessen Mitte sich der Handwerker-Künstler Hans Sachs in seiner Volksverbundenheit heraushebt, ist zugleich ein Symbol für uns. So war es der Ausdruck schönsten Verstehens des Volkes zur Kunst, wenn das Publikum im letzten Bild dieser außerordentlichen Aufführung (mit Maria Müller und Wilhelm Rode, sowie dem vortrefflichen Wagnerinterpreten Dr. Böhm) nach der Ansprache des Hans Sachs in spontanen Beifall ausbrach, weil es hier über das persönliche Bekenntnis Wagners zur deutschen Kunst die Parallele zu der Kunstauffassung des heutigen Staates zog. Inmitten des unerhörten Jubels am Ende der Aufführung verschaffte sich darum der künstlerische Gesamtleiter der Dresdener Theater, Geheimrat Dr. Adolph, für eine Selbstverständlichkeit Gehör: für den Dank und ein Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler, der die Möglichkeiten zu dieser Woche und zu einer neuen deutschen Kunst schlechthin gegeben hat.

Wie eng aber das Verhältnis von Politik und Kunst auf einer gesunden weltanschaulichen Basis zu sein vermag, wie groß die Synthese werden kann, wenn sie von der Gemeinschaftlichkeit der Vaterlandsliebe gestützt ist, das hat diese Woche eindeutig gezeigt.

Darüber hinaus sollte aber diese Woche Richtung und Ansporn für jede Bühne sein: das Theater zu einer steten Stätte der Feierlichkeit und der potenzierten Leistung zu machen, denn die Kraft alles Deutschtums hat stets im Glauben und in der Tat gelegen.

Werte zu verstehen glaubt, ohne sie noch leben zu können, relativiert man die Werte. Es wird alles relativ — von der Geschichte bis zur Religion.

Wo, wie in Europa, das Judentum, ein altes Mischvolk mit späten Instinkten und materiellen Herrschwillen, dazwischensitzt, vermag es den Prozeß unendlich zu beschleunigen.

Da keine einheitliche Weltanschauung mehr vorhanden ist, wird das liebe Ich zur eigentlichen und letzten Weltanschauung. Das Individuum löst sich aus den Banden der Familie, die Fortpflanzung wird zum billigen Vergnügen heruntergedrückt — Kinderlosigkeit reißt ein. Da der Mensch nur noch sich selber anerkennt, verliert er die Beziehung zur Ewigkeit des Volkes — die Vaterlandsliebe wird zum Schlagwort oder zum Profit; endlich wird sie überhaupt geleugnet. Die Beziehung zu Gott geht verloren, denn das Ich wird sich selber zum Gott. Die Auflösung der Beziehungen zwischen Himmel und Erde ist da, das Mischvolk zerfällt in Interessengruppen, die sich rein um wirtschaftlicher Vorteile willen bekämpfen. Es wird in der Oberschicht liberalistisch, in den Massen marxistisch.

Es ist eine Leichtigkeit, ein solches Volk von außen her propogandistisch zu überrennen, seine schlechten Instinkte gegeneinander auszuspielen, Selbstsucht gegen Selbstsucht, Minderrassigkeit gegen Minderrassigkeit, den Widerstand der wenigen gesunden Kräfte durch das Gebrüll der Masse oder durch die Macht des Geldes zu erdrücken. Wehrpolitisch kann es von innen her sofort wehrlos gemacht werden, weil die seelische Verbindung der Volksschichten zueinander bereits zerbrochen ist. Hinter seiner Macht an Geld, Waffen und Technik steht keine Seele mehr.

Es gibt einen Weg für ein solches Volk, sich im letzten Augenblick zu retten. Das ist, wenn eine gottbegnadete Persönlichkeit es versteht, die rassisch gesunden und überwiegend gesunden Kräfte aufzurufen, zusammenzufassen und ihnen ein Ziel zu geben. Dieses Ziel kann immer nur die volle Erneuerung der vorhandenen ewigen Erbwerte sein, nicht eine aus fremdem Geist hereingetragene Weltanschauung, sondern lediglich die Heimkehr zur Weltanschauung der Rasse, ihren Lebensformen, ihren Wirtschaftsgrundlagen, ihrer einmaligen und rassegebundenen Ethik. Das ist der in Deutschland durch Adolf Hitler unternommene welthistorische Versuch. Der Appell an die guten Rasseeigenschaften des deutschen Volkes ist im ersten Stadium geglückt. Die Fäulnis war noch nicht bis zu dem Grade fortgeschritten, daß bereits die letzten Quellen rassehaften Empfindens verdorben waren. Der Appell Adolf Hitlers vermochte es, bewußt unter dem alten Sonnenzeichen der Rasse, gegenüber der Vielheit der „Weltanschauungen" die rassehafte Weltanschauung durchzusetzen. Auf dieser Grundlage war es möglich, im Reichserbhofgesetz die rassebedingte Lebensform eines Volkes nordischer Rasse für den Bauern zu verwirklichen, darüber hinaus in der Oeffentlichkeit eine rassebedingte Weltanschauung zum mindesten auf dem Gebiet der Politik, der Kultur, in Ansätzen auch des Rechtes und der Wirtschaft zum Durchbruch zu bringen. Die Relativierung der Werte nahm ein Ende, die nationalsozialistische Weltanschauung wurde als einzig verpflichtende durchgesetzt.

Damit verband sich der Versuch zur Behebung der schweren, am Rassebestand bereits eingetretenen Schäden, Ausschaltung der rassisch minderwertigen Erbstämme, Wiederherstellung der sittlichen Beziehungen der Menschen zueinander in Kameradschaft, Ehe, Gefolgschaft.

Eine solche Neugestaltung steht unter dem Zeichen einer Rettung in letzter Volksnot. Es handelt sich nicht um ein gesundes Volk, daß nur einige Schlacken abgeworfen hat, sondern um ein Volk, daß bis in die Tiefe seines körperlichen und seelischen Bestandes hinein krank gewesen ist und nur unter einmaligem Einsatz aller seiner Lebenskräfte vom Totenbette des Völkerlebens wieder sich erheben konnte. Unter diesem Gesichtspunkt kann die Ausrottung aller äußeren und geistigen Ueberbleibsel der vergangenen Epoche nicht radikal genug geschehen. Noch sind reichlich geistige Fremdkörper im Volke, die mit Mühe erst ausgeschaltet werden können, und an denen sich in der Tiefe, solange der Rassebestand nicht in einigen Generationen bewußter, positiver Hochzucht sich erneuert hat, Krankheitskeime sich immer wieder entzünden können. Es ist durchaus bezeichnend, daß die heute vorhandenen Schwierigkeiten im nationalsozialistischen Staate dort liegen, wo stärkere fremdgeistige Oasen sich gehalten haben, daher die Schwierigkeiten in der Kirchenfrage, daher die Sorgen um eine wahrhaft nationalsozialistische Führung bis in die unterste Zelle im Wirtschaftsleben.

Das Volk ist rekonvaleszent, es befindet sich in einem schweren Stadium der Erholung, das ihm eine lange Periode der Schonung auferlegt. Es hat andererseits als erste aller europäischen Nationen diese seelische und sittliche Heimkehr zur rasseeigenen Weltanschauung gefunden.

Die Träger dieser Weltanschauung unterscheiden sich darum auch grundsätzlich von den Trägern der auflösenden Weltanschauungen — waren diese Individuen die ihre eigenen Ichbezogenheit, ihre persönliche Weltanschauung in den Mittelpunkt stellten, so sind die Träger der ewigen, der rassehaften Weltanschauung zugleich Aerzte des kranken Volkskörpers, Prediger für die kranke Volksseele, Erzieher der besseren Generationen und Schützer des werdenden Lebens der Rasse.

So sind sie politische Soldaten, bewußt der Schwere ihrer Aufgabe und des furchtbaren Ernstes ihrer Lage, denn das Volk, das sie einmal tragen soll, müssen sie sich zum großen Teil erst schaffen.

Andererseits ist eine solche Nation, einmal gänzlich gesundet und heimgefunden zu ihren Werten, gewissermaßen gegen Gift immunisiert — sie ist durch die Hölle der Verwesung hindurchgegangen und hat aus ihr den Weg in ein neues Morgenrot gefunden. Sie hat die Zukunft, wenn sie nicht müde wird, sondern an diese Zukunft glaubt.

Dr. von Leers

Offene Singstunde

Leitung: Fritz Jöde

Dichtbesetzt war der St.-Pauli-Gemeindesaal. Vorherrschend die Anhänger der Singbewegung, deren Wegweiser seit Jahren Fritz Jöde ist. Es würde zuweit führen, sich an dieser Stelle mit der Persönlichkeit Jödes näher zu befassen, der in der vergangenen Zeit zu dem engsten Mitarbeiterstab eines Kestenberg gehörte, so sind wir doch sachlich genug, seine Arbeit anzuerkennen, wenngleich wir ihr nicht die Bedeutung beimessen, die in ihr die Anhänger der Singbewegung mit einem bewundernswerten, fast fanatischen Stolz erblicken. Und wenn Jödes Verdienst nur darin bestände, mit seltenem Fleiß eines Sammlers den Volksliedschatz unseres Volkes vermehrt, erhalten und mit der Ausdauer eines Missionars in das Volk hineingetragen zu haben, dann ist es groß genug, ihn über das Vergangene hinweg als Mitarbeiter für deutsche Kultur im neuen Deutschland anzuerkennen.

Sein Hauptziel ist, das Volk wieder zum Singen zu bringen. Mit einer ausgezeichneten Pädagogik begabt, versteht es Jöde, das Interesse seiner Gemeinde zu fesseln und anzuregen. Allerdings müßte er dann immer den Resonanzboden finden den das musizier- und sangesfrohe Bremen ihm bietet. So war bald ein Kontakt zwischen ihm und der Singgesellschaft hergestellt, die keine Langeweile aufkommen ließ und schließlich selbst den Letzten im Saal zum Mitmachen veranlaßte. Doch hüte sich Jöde davor, durch deplacierte und billige Scherze den guten Eindruck zu verwischen.

„Das Hohelied der Arbeit" war der Inhalt dieser Singstunde, die Jöde als echte Feierabendstunde bot. Einleitend mit Spittas wunderschönem Kanon „Hinunter ist der Sonne Schein" den nach kurzer Aufklärung und stimmlicher Einteilung die gesamte Zuhörerschaft sang, erklärte Jöde zunächst die Bedeutung des Handwerkerliedes, das in seiner Fülle und Reichhaltigkeit unübertrefflich ist. Jeder Stand hat seine Lieder die je nach dem Beruf und seiner Bedeutung schlicht, fromm und ernst wie die Lieder des Bergmanns, oder aber auch bierfröhlich, wie die des Maurers, naiv-lustig, wie die des Fuhrmanns, und ausgelassen heiter, wie die Lieder des Bauern, auch resigniert ernst, wie die des nicht ganz anerkannten Leineweberstandes, sein können. In ungezwungenem Plauderton verstand es Jöde, von einem zum anderen Liede überzuleiten und die musikalische Bedeutung dieser Lieder zu unterstreichen.

Die von Jöde herausgegebene „Folge von Liederblättern", die als Vortragsfolge diente, enthielt eine Reihe wertvoller Volksgesänge, von denen das hymnenartige „Das neue Reich" von Hermann Simon, dessen „Lieder der Nation" hier jüngst bei der Uraufführung durch den Bremer Volkschor unter Hans Stoll einen vollen Erfolg erzielten, wohl den tiefsten Eindruck hinterließ. Doch auch das schlichte Lied „Der Weber", dessen Anfang an den Mittelsatz eines alten westfälischen Weihnachtsliedes erinnert, verdient besonders erwähnt zu werden, weil es in seiner Schlichtheit so recht das deutsche Gebiet widerspiegelt.

Daß aber auch das fröhliche Volkslied immer gern gesungen wird, zeigten das „Maurerlied" aus Schlesien, die „Bauern- und Fuhrmannslieder" aus Württemberg und Franken.

Mit dem gemeinsam gesungenen oben erwähnten Eingangslied von Spitta fand der interessante Abend seinen Abschluß. Jöde darf gewiß sein, daß er und seine Arbeit vielseitige Anerkennung und Unterstützung finden wird, schon um er Kunst willen.

T.

Marianne Winkelstern im Schauspielhaus

Zur Braunen Hansa-Messe veranstaltet das Schauspielhaus ein am Freitag, 8. Juni, beginnendes Gesamtgastspiel des Berliner Metropol-Theaters unter der persönlichen Leitung von Direktor Willy Tholen. Gespielt wird die große deutsche Schlageroperette „Marie Louise" von Walter Bromme. Glänzende Besetzung, darunter die bezaubernden Tänzerinnen Marianne Winkelstern und Kläre Guth, sowie der berühmte Tenor Gustl Wilfan, der u. a. das so rasch volkstümlich gewordene Lied „Schön ist jeder Tag —" singt. Außerdem die gesamte glänzende Besetzung der Berliner Erstaufführung: Mimi Vesely, Hedi Kramer, Odette Orsy, Karl Platen, Ernst Marquardt, Karl Muth, Fritz Kallmann, das große Ballett und die prunkvolle Ausstattung des Metropol-Theaters.

Der

federleichte

der zuverlässige Regenmantel mit Ventilation —

den Sie auf Ihrer Ferienreise unbedingt mitnehmen müssen, denn er nimmt zusammengerollt keinen Platz weg, ersetzt Ihnen gleichzeitig den Staub- und Reisemantel und macht Sie vom Wetter unabhängig — Preis RM. **20.–**

Sie bekommen ihn nur bei

Storch & Röpke
am Ostertor

Die Verlobung ihrer Tochter
Annemarie
mit Herrn
Heinz Toel
beehren sich anzuzeigen

Hermann Brandt und Frau
Mariechen, geb. Schwiebel
Bremen, Altmannstr. 26

Meine Verlobung mit Fräulein
Annemarie Brandt
beehre ich mich anzuzeigen
Heinz Toel
Bremen,
Hermann-Allmersstr. 3

Empfang: Sonntag, den 10. Juni 1934
Altmannstraße 26

Heute entschlief nach langer, mit überaus großer Geduld ertragener, schwerer Krankheit, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Wenzel
geb. Krücke

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Friedr. Wenzel
Friedo Wenzel und Frau
Mariechen, geb. Dankleff.
Märry Wenzel

Bremen, Lutherstr. 37, den 2. Juni 1934.

Von Besuchen bitten abzusehen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 10½ Uhr, im Krematorium statt.

Die Aufbahrung erfolgte im Wilhelm-Becker-Haus, freundlichst zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten.

Heute morgen entschlief unerwartet, infolge Schlaganfalles, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Lemmermann Wwe.
geb. Müller.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen:
Carl Müller und Frau
Frieda, geb. Hillebrecht
Oskar Hilscher und Frau
Johanne, geb. Müller.
Werner Kropp.

Bremen, Hemelingerstr. 7, den 4. Juni 1934
Delmenhorst, Düsseldorf.

Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, Kranzspenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 7. Juni, 9½ Uhr, im Krematorium statt.

Schaffen und Streben
Das war sein Leben.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber herzensguter Mann, unser stets treusorgender gütiger Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wirt

Heinrich Schnaars

im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Meta Schnaars, geb. Schnaars
Käthe Schnaars
Rest Schnaars
nebst Angehörigen.

Bremen, den 4. Juni 1934.
Alexanderstr. 1.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von C. Bock, Albrechtstraße 34, wohin auch etwaige Kranzspenden erbeten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11½ Uhr, von der Kapelle des Riensberger Friedhofes aus statt.

Danksagung

Allen denen, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, ihre Liebe und Anteilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Heinrich Bischoff und Frau
nebst Kindern.

Kirchhofstraße 12.

Gerhard Lange
Berta Lange
geb. Lachmund

Vermählte

Bremen, den 26. Mai 1934
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Heinz Spille
Annemarie Spille
geb. Hagedorn

geben ihre Vermählung bekannt und danken gleichzeitig herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Bremen, 31. Mai 1934.
Haferkamp 99.

Durch einen Unglücksfall wurde unser lieber Kamerad

Heinz Wilkens
Borgfelder Deich 20

aus unserer Mitte gerissen.

Auch er war ein Kämpfer für Deutschlands Zukunft! Wir werden ihm stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

Deutsches Jungvolk in der HJ.
Stamm „Wiking"
im Jungbann 1/75.

Am 3. Juni verstarb unser liebes Mitglied

Rudolf Gütersloh

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 9½ Uhr, im Krematorium statt.
Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Gütersloh

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer, auch im Namen aller Angehörigen:
Paul Jahnke und Frau
Emma, geb. Gütersloh
Hans Köbiel und Frau
Marichen, geb. Gütersloh
Anna Gütersloh.

Bremen, 3. Juni 1934
Sielplatz 11.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von C. Bock, Albrechtstr. 34, wohin auch etwaige Kranzspenden erbeten.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 9½ Uhr, im Krematorium statt.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kollege

Heinrich Schnaars
Alexanderstr. 1

am 4. Juni 1934, verstorben ist.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 7. Juni, 11½ Uhr vormittags, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Verband Bremer Gastwirte von 1933 E. V.

Der Vorstand.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen, auch Herrn Pastor Drechsel unseren innigsten Dank.

Familie Ziesenhenne.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir allen, besonders Herrn Pastor Penzel für die tröstenden Worte herzlich.

Berta Zajons
geb. Katenkamp
nebst Kindern
und Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, sowie Herrn Pastor Rölle, unseren herzlichsten Dank.

Lotti Margenau
und Angehörige.

TRAUER-DRUCKSACHEN
liefert schnell u. preiswert die
BREMER ZEITUNG

Nach erfolgtem Umbau und vollständiger Renovierung haben wir unser Lokal

„Doventorhalle"

wieder eröffnet.
Gutgepflegte Biere, Kaffee Tasse 20 Pfg. Wir bitten um gütigen Zuspruch

Franz Wolzien und Frau
Doventorstraße 21

Wissenschaftliche-astrologische Beratung
Frau P. Rose
Faulenstraße 5/7

Teppiche u. Läufer
nur von
Franz Johnssen
Osterstraße 34

Bettfedern - Reinigung
täglich im Beisein der Kunden
Inlett, alle Preisen sehr billig!
Heinr. Schreyer
Buntentorsteinweg 74-78

Absperr-Schnüre
in jeder Ausführung
T+H M preiswert
Theod. Vockel Posamentenfabrik Buchtstr. 8, D. 247 82

Graues Haar?
Versuchen Sie die wirkungsvolle Henna-Spülung in jeder gewünscht. Farbe M. 1.50
Schanzenbach, I. Etage, kein Laden
Direkt neben Schauspielhaus, Domsh. 267 65

Trauer-Kleidung
schickt sofort
Storch & Röpke
Am Ostertor
Domsh. 26410

Paul Beckers
das sächsische Unikum
in

mit
Paul Henckell, Hugo Fircher-Köppe
★ Jugendliche haben Zutritt ★
6.00 Unnumeriert 75 Pfg. bis 2 Mk. 8½ Numer. Plätze 1.— bis 2.50 Mk.
METROPOL
Jeden Montag und Donnerstag, nachm. 4 Uhr
● Große Sonder-Vorstellung ●
Kleine Preise - Parkett 0.70, Balkon und Loge 0.90

Die bildschöne und anmutige
Karina Bell
und eine weitere große Besetzung in dem
Lustspiel-Schlager
5 fesche Mädel
... immer lustig, immer froh!
Dazu das Sensations-Abenteuer
Frisco-Expreß ... führerlos
★ Alles in deutscher Sprache ★
KAISER • PALAST
5.00 8.15 8.15

! Die unwiderruflich letzten 3 Tage!
Der Heiterkeits-Triumph der UFA
Die Töchter Ihrer Exzellenz
mit
Käthe v. Nagy, Willy Fritsch
Adele Sandrock, Hansi Niese †, Gustav Waldau
Dazu:
Altgermanische Bauernkultur | Kannst Du pfeifen, Johanna?
APOLLO•HANSA
8.15 8.15
In all. Theatern die neueste Ton-Wochenschau
UFA

Jacobihalle
für Hochzeiten

Millionen Volksgenossen suchen Arbeit und Brot
Helft mit! Gebt Arbeit!

MÖBEL TYP'S
für die Woche!
Schlafzimmer in Eiche m. Schnitzereien u. pol. Edelhölzern verziert zu sabelh. günstigen Preisen. Die großen Gelegenheiten wie immer bei
KRUSE
Qualitäts-Möbel
Auf den Häfen 30, 31, 32

Eine Anzeige in

dieser Größe kostet bei uns nur
10 mm 0,80 ℳ.

Ein Film mit ganz großer Besetzung!
Unvergleichliches dramatisches Können und schauspielerische Spitzenleistungen

Nach dem Roman von Christa Anita Brück
Die Darstellerschar:
10 Namen von Rang!
Namen, die mit goldenen Buchstaben in die Herzen des Publikums eingegraben sind
Gerda Maurus, Theodor Loos,
Jessie Vihrog, Paul Henckels, Paul Heidemann, H. A. Schlettow, H. H. Schaufuß, Ernst Dumcke, Rolf v. Goth, Veith Harlan

Die Presse hat das Wort!
Eine Leistung deutschen Film-Könnens. B. Z. am Mittag
Hut ab vor diesem anständigen Film, für den man dankbar sein muß! Berl. Tagebl.
Der Regisseur Cserepy verdient die allerhöchste Anerkennung. 8 Uhr-Abendblatt

Europa-Palast 3.30, 6.00, 8.45

Der große Lacherfolg!
Weiß-Ferdl
in
Der Meister-Boxer
Käthe Haack, Paul Henkels, Hans Junkermann
Hier feiert die Situationskomik Orgien größten Formats!
Tivoli-Th.
5.30 8.30

Des großen Erfolges wegen 3 Tage verlängert!
Annabella
in
La Bataille
(Marquise Yorisaka)
Ein unvergeßlicher Film
Schauburg tägl. 4.30 8.30

Anny Ondra in einer Doppelrolle
Die vertauschte Braut
mit Adolf Wohlbrück u. Fritz Odemar
Montags und Donnerstags die beliebte Sondervorstellg.
Modernes 8.15

Marcel Wittrisch, Maria Beling
in
Die Stimme der Liebe
Das bezaubernde musikal. Lustspiel
mit Kurt Vespermann, Marie Luise Claudius
Decla 8.30

Bekanntmachung!
3.- Mk. monatl. kostet ein echter Senking-Gasherd. Die Monatsrate wird mit der Gasrechnung kassiert. — Kommen Sie sofort! Der zweite Waggon ist eingetroffen!
Großvertrieb: **Ammermann**
Steffensweg 175
W. 805 84 beim Wasserturm

Dr. Goebbels, der Eroberer Berlins
spricht am Freitag, dem 8. Juni, 18 Uhr, im Stadion

Dienstag u. Mittwoch
Frische Fische, gute Fische
prima **Schellfisch** Pfund 38 Pfg.
prima **Rotzungen** und **Limandes** Bratschollen, lebfr. Dorsch 30 Pfg.
Ia **Heilbutt** ..... Pfund 55 Pfg.
kl. **Steinbutt** ..... Pfund 70 Pfg.
hochfeine Matjes 15, 20, 30 Pfg.
Rupprecht
Häfen 104 D. 261 30

Heute
Dienstag - Mittwoch - Donnerstag
sind die schönen
Kutterschollen ..... 3 Pfd. —.50 Pfg.
große limandes ..... Pfd. —.25 Pfg.
pr. Kochschellfisch ... Pfd. —.30 Pfg.
wieder da.
Schlachte - Kaiserbrücke. **F. Flechtmann**

Jeder Ausflug am 9. u. 10. Juni
mit dem Großdeutschen Schachbund nach
HELGOLAND
RM 6.50 einschl. sämtlich. Veranstaltungen
Besichtigung D. „Europa" - Konzert - Tanz
Gute Unterkunft in Bremerhaven von 0.50 bis 3 RM. - Anmeldungen: Schachklub Dampfer „Europa", Bremerhaven

---

12.50 **8.75**
Schuthaus **Wachendorff**
Seit 57 Jahren bekannt für Qualität
Nur Ostertorsteinweg 49
Linien 1, 2 und 3, Haltestellen Mozartstraße, Schauspielhaus

Berichtigung!
Achtung! Hausfrauen!
Dr. Oetkers
BACKKURSE
beginnen anstatt am 4. Juni erst am 14. Juni in den Räumen des H.V., Ansgarikirchhof 10. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen. Zutritt für alle Damen. Kursus umfaßt 12 Unterrichtsstunden für nur RM **2.–**

... ohne **Fleiß**
kein **Preis**
und ohne wirkungsvolle Reklame
auch kein lebhafter Geschäftsgang!

Wer den Preis seines Fleißes erringen will, der bringe seine Anzeige in die weitverbreitete

Bremer Zeitung

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungsinserat

Rund um den Roland

Kleinigkeiten aber doch . . .

Die Liebe, die ihre Vorteile und auch Nachteile haben soll, offenbart sich bei den Menschen sehr verschieden. Der eine trägt sie stillschweigend und tief verschlossen in seiner Brust, der andere muß jedem sein großes Glücksgeheimnis mitteilen, und der dritte beweist sie durch die reale Tat . . . er macht Geschenke. Große oder kleine, teils zu den Zeiten der Feste, teils im grauen Alltag durch kleinere Aufmerksamkeiten. Dazu gehören jetzt für die Herzenskönigin Erdbeeren und Kirschen. Und so sieht man jetzt lustwandelnde Liebespaare am Wall, im Bürgerpark und anderen Promenaden schreiten, aber auch Einzelgänger mit der Tüte Kirschen in der Hand, die in dem Drange nach Genuß diese Früchte so mählich verzehren. Wir wollen uns hier über die „unvollkommene Arbeit" der Natur nicht unterhalten, die der Kirsche noch den Stein verlieh, der nun vom spitzen Munde mit einem kurzen, schnellen Zischen in die Welt hinausgespeit wird. Mit wahrer Wollust bringen es Einzel- und Doppelwesen fertig, ihre Umgebung, oft noch nach den Methoden eines Wettkampfes, mit Kirschensteinen zu bombardieren oder von den Erdbeeren die Kelche zur Dekoration zu benutzen. Und so manche Bank am Wall oder im Bürgerpark gleicht dann einem Kampfplatz, der mit Steingeschossen belegt, dem Nachfolger nicht nur einen „herrlichen Anblick" gibt, sondern auch den schlagenden Beweis, daß mancher Mensch wohl gut angezogen ist, jedoch eine schlechte Erziehung genossen hat.

*

Um die Nahrungssorgen der Automobile und Motorräder zu stillen, hat man an vielen Orten sogenannte Tankstellen eingerichtet, die bisweilen ganz hervorragend verstehen, durch grell schillernde Buntheit die um sie sprießende Natur oder die menschlichen Häuser verschämt in den Schatten zu stellen. Einige befinden sich sogar in anhaltender Festesfreude, was sie durch ständigen Flaggenschmuck eindringlich zum Ausdruck bringen. Wem das Spaß macht, meinethalben, ich will niemanden in seinen Gefühlen hinderlich sein oder werden. Interessant sind jedoch die Gefühle, die hier zum Ausdruck kommen, wenn eine Sie, mit oder ohne männliche Begleitung, im schneidigen Bogen vorfährt und den Herrn Tankwart bemüht. Der geschäftliche Teil, also die Versorgung der Benzinkutsche mit Betriebsstoff, ist meistens sehr schnell erledigt, aber wer da glaubt, daß sie, etwa wie eine männliche Natur, sofort abfahren würde, irrt sich ganz gewaltig. Erst kommen noch einige Minuten intensiver Schönheitspflege! Bevor nicht der Kamm durch die blonden, braunen oder schwarzen Locken gewandert ist und der Lippenstift, nebst Puderdose, der so „unvollkommenen Natur" gefühls- und farbentbetont den richtigen Ausdruck verliehen hat, schnurrt kein Auslasser. Dann noch einige Blicke nach links und rechts, jawohl, wir haben das alles mit einem verständigen Lächeln beobachtet, den Rock noch ein wenig zurechtgezupft, die Handschuhe stramm gezogen und dann kann der Weg für den Nachfolger frei gemacht werden, was ohne dieses kleine Zwischenspiel nicht denkbar ist. Na ja, wir sind ja keine Spießbürger . . .

*

Nun noch ein kleines Wort mit unseren Herren Wirten, bei denen wir, wenn wir nicht eben auch Spießbürger sind, so nach des Tages Last und Mühe einen guten und tiefgekühlten Halben uns gönnen. Und, wenn das auch mal einer mehr braucht oder nirgends zu finden, und das ist dann unangenehm für den Gast und auch den Wirt, doch vorschlagsgemäß schnell abzuändern. pl.

Für die Oberbayernfahrer vom 9.—17. Juni können keine Anmeldungen mehr angenommen werden, da schon alles besetzt ist. Die Teilnehmer an dieser Fahrt haben, soweit noch nicht geschehen, den Fahrpreis von RM. 35.10 bis spätestens Donnerstag, 7. Juni auf das Reisekonto der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" 6151 bei der Bank der Deutschen Arbeit, Ansgarikirchhof 11 (frühere Deshalle) unbedingt einzuzahlen, die diesen Termin nicht einhalten, können an der Fahrt nicht teilnehmen.

Uhde, Kreiswart.

Wem der Schuh paßt . . .

Miesmachern und neue Gerüchte zu finden, ist nicht immer so leicht, wie es sich der Laie vorstellt. Es wird daher immer dankbar begrüßt werden, wenn nun ein neuer Grund zum Meckern gefunden ist. Ein willkommener Anlaß ist nun das neue Plakat, mit welchem die Dr. Goebbels-Kundgebung angekündigt und gleichzeitig eine zurzeit im Mittelpunkt des Interesses stehende Sorte Menschen sehr treffend gezeichnet wird. Der besonders findige Zeitgenosse hat sich selbstverständlich sofort mit dem Plakat beschäftigt und sein Urteil steht jedem zur Verfügung. Wie nicht anders zu erwarten, lautet es vernichtend. Der Gesamteindruck ist von vornherein unästhetisch. Mit der Faust auf dem Kopf! So etwas tut man doch nicht. Man müßte sich sachlich und mit Güte mit den heutigen Kritikern und Miesmachern auseinandersetzen. Die Leute sind gar nicht so. Sie lassen vielleicht mit sich reden. Und dann die einzelnen Gesichter auf dem Plakat. Bei einigen glaubt man Schlüsse ziehen zu können, wer nun gemeint ist. Das ist zwar auch nicht recht. Man hat größte Bedenken, selbst außenpolitischer Richtung. Schlimmer noch ist es, daß man gar nicht feststellen kann, wer mit dem Kopf des von der Faust getroffenen Identifiziert werden soll. Man schwebt da gänzlich im Unklaren und weiß nun nicht einmal, wen man bedauern und in Schutz nehmen soll. Solche Propaganda ist nicht richtig. Früher gab es jedenfalls bessere Plakate. Man müßte . . . Stimmts, meine Herren Miesmacher? So ist doch die Stimme des Volkes; die Sie in so hervorragendem Maße zu vertreten berufen sind!

Und die Antwort:

Es ist ja an sich etwas erschwerend, für jedes Plakat eine Erklärung herauszugeben. Das entspräche nicht dem Sinn der Propaganda. Weil nun aber gerade die Miesmacheraktion so schön im Schwung ist, ist es vielleicht ganz nützlich etwas über Propaganda zu sagen. Miesmacher hat es schon von jeher gegeben, und ob sie einmal gänzlich aussterben, kann mit Sicherheit noch nicht vorausgesagt werden. Sie sind auch immer in der Minderzahl, denn der gesunde Mensch beschäftigt sich im allgemeinen lieber mit produktiveren Sachen, als mit negativen Nörgeleien. In anderen Zeiten pflegt man nicht viel Aufsehens mit Nörglern zu machen. Im Augenblick aber stören sie, weil sie den Aufbau hemmen. Daher ihr Tun an den Pranger. Da sie in den meisten Fällen unter der Maske des Volksfreundes herumlaufen, muß vor ihnen gewarnt werden. Die kräftigsten und augenscheinlichsten Mittel sind die geeignetsten. Aergert sich jemand über die Plakate, ist der Hauptzweck erreicht. Man fühlt sich getroffen und ist verstimmt. Wünscht jetzt noch jemand eine Erklärung über die abgebildeten Köpfe? Er vergleiche sein Spiegelbild — die Aehnlichkeit ist geradezu verblüffend.

Weitere Aufklärung erhält man am besten auf den Massenkundgebungen gegen Miesmacher und Meckerer. Und in diesem Zusammenhang sei den Lesern ein kleiner Ausschnitt aus dem kürzlich im Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher. Nachf., München, erschienenen hervorragenden Buch unseres Reichsministers Dr. Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" nicht vorenthalten!

13. März 1933.

„Im Ministerium ist alles schon im Umbau begriffen. Es wird noch einige Zeit dauern, bis ich fertig bin und mich überall durchgesetzt habe. Die Bürokratie versucht, Schwierigkeiten zu machen, aber das nutzt nichts.

Am liebsten sähen es diese Bürokraten, wenn ich nur gelegentlich einmal zu Besuch käme; aber ich werde schon mit ihnen fertig werden.

Da mir von allen Seiten Schwierigkeiten im Umbau und in der Einrichtung selbst meines eigenen Zimmers gemacht werden, nehme ich mir kurzerhand einige Bauhandwerker aus der SA. und lasse während der Nacht Gips und Holzverkleidung herunterschlagen; uralte Zeitungen und Akten, die seit Anno Tobak in den Regalen herumvegetieren, werden mit Donnergepolter die Treppe hinunterbefördert. Nur noch trübe Staubwolken zeugen von verschwundener Bürokratenpracht.

Als die würdigen Herren, die ich nun als nächste an die Luft befördern werde, am anderen Morgen erscheinen, sind sie aufs tiefste erschüttert. Einer schlägt die Hände über dem Kopf zusammen und murmelt nur noch entsetzt: „Herr Minister, wissen Sie auch, daß Sie dafür ins Gefängnis kommen können?"

Nun schieb ab, mein guter Alter! Und wenn es sich bis zu dir noch nicht herumgesprochen haben sollte, dann sei es hiermit noch einmal feierlich gesagt, daß in Deutschland gerade Revolution gemacht wird und daß diese Revolution auch vor den Akten nicht haltmacht. —"

Wem der Schuh paßt, zieht ihn an!

Die Versammlung liefert das Rüstzeug

NSK. **Das nationalsozialistische Deutschland hat dem Miesmachertum, den Kritikastern und Hetzern den Kampf angesagt. Seit Wochen rollt die Versammlungsflut über das Land, dem am Aufbauwerk Beteiligten Aufklärung bringend, dem Nörgler und Schürer aber die notwendige Antwort erteilend. Kein Ort, sei es die Millionenstadt, sei es das stille Berg- oder Heidedorf, wird übergangen. An die ganze Nation hat das neue Deutschland den Appell gerichtet, den Kampf gegen die Parasiten und Schädlinge, wo immer diese auch anzutreffen sind, zu führen. Das Rüstzeug liefert die Versammlung. Daher ist ihr Besuch nicht nur eine Sache einzelner oder bestimmter Kreise. Das ganze Volk, jeder einzelne, jeder Stand oder Beruf, ohne Ausnahme und ohne Ansehen der Person, ist, wenn er seine Mitarbeit am neuen Staat durch die Tat beweisen will, verpflichtet, diesen Kampf gegen die Schädlinge am deutschen Aufbau durch regsten Versammlungsbesuch vorwärts zu treiben. Mit der ihm dort gegebenen Aufklärung wird er im Kreis seiner Bekannten, im geschäftlichen Verkehr, überall, zum aktiven Mitarbeiter an einer besseren Zukunft seines Volkes und damit seiner selbst.**

Besucht die Riesenkundgebung der NSDAP., Kreis Bremen, am 8. Juni im Weserstadion. Es spricht Reichsminister Dr. Goebbels.

Große Saarkundgebungen des VDA. und NSLB.

Im Rahmen der vom Reichsminister des Innern, Dr. Frick, angeordneten Saarfeier veranstalten die Schulgemeinschaften des VDA., Gau Bremen, gemeinsam mit dem NSLB., Kreis Bremen, am Mittwoch, dem 13. Juni, zwei große Saar-Kundgebungen im Großen Glockensaal, 11.30 Uhr für Abordnungen sämtlicher bremischer Schulklassen, 20 Uhr für die Erwachsenen.

Ein Mädchenchor von über 300 Sängerinnen aus den Schulen an der Oder- und Delmestraße und das 50 Mann umfassende Orchester des NSLB. wirken mit. Es wird ein Saar-Sprechchorspiel aufgeführt vom Sprechchor der Oberrealschule in der westlichen Vorstadt, verstärkt durch das Lyzeum in der Neustadt. In Vertretung von Herrn Senator Dr. von Joff, der als Reichskommissar an den deutschen Schulen in Athen und Saloniki die Reifeprüfungen abnimmt, wird Herr Oberschulrat Dr. Dehning sprechen. Ferner spricht der Führer des NSLB., Kreis Bremen, Herr Kreikemeyer. Die Hauptansprache über die Saar hält der Leiter der Schulgemeinschaften des VDA., Gau Bremen, Herr Dr. Wiehe. Karten für die Abendveranstaltung sind in hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Die Kundgebungen sind der Auftakt zu den großen volksdeutschen Opfertagen, die dieses Jahr — früher als sonst — im ganzen Reich einheitlich am 16. und 17. Juni stattfinden. Näheres über die an diesen beiden Tagen erfolgende Straßensammlung sowie die bis zum 30. Juni sich anschließende Haussammlung wird demnächst bekanntgegeben.

Der neue Radfahrweg Am Wall von Ansgaritor bis Staatstheater ist dem Verkehr übergeben. Die Radfahrer werden darauf hingewiesen, daß auf dieser Strecke die Fahrbahn nicht befahren werden darf. Vorsicht bei der Auf- und Abfahrt!

Das Ende der Freiexemplare

Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß im vergangenen Monat die Anordnung der Reichspressekammer zur Durchführung gelangt ist, wonach die Lieferung von Freiexemplaren allen Zeitungen grundsätzlich bis auf eine begrenzte Zahl ganz bestimmter Fälle untersagt worden ist. Es ist den Zeitungsverlagen ausdrücklich zur Pflicht gemacht worden, die ergangene Anordnung streng auszulegen, so daß weitaus der größte Teil der früheren Freilieferungen im vergangenen Monat gestrichen werden mußte.

Da wir überzeugt sind, daß in den meisten Fällen die früheren Empfänger von Freistücken die „Bremer Zeitung", als gauamtliches Organ der NSDAP. und amtliches Organ des Bremer Senats nicht werden entbehren wollen, so erinnern wir daran, daß Bestellungen auf den Monat Juni bei unserer Geschäftsstelle auch telefonisch aufgegeben werden können: Fernruf Roland 625.

Verlag der Bremer Zeitung.

Gleisanlagen und Blinksignale

Die ersten Ausstellungsgegenstände der Hansa-Messe werden aufgebaut

Nur noch wenige Tage sind es bis zu der feierlichen Eröffnung der bisher einzigartigen Braunen Hansa-Messe. Noch gleicht der riesige Platz einer gewaltigen, alle Zweige umfassenden Arbeitsstätte. Es wird gegraben, getischlert und gemauert. In kurzer Zeit entsteht ein Ausstellungszelt neben dem anderen. Gestern wurden die Zelte für die Zweige Industrie, Einzelhandel und Auto fertiggestellt.

Aus dem mittleren der drei Zelte der bremischen Innungen ertönte das Ping-Pang auf Stein schlagender Hämmer. Hier wird in kunstvollen Mustern ein Steinboden gepflastert. Draußen auf dem freien Platz schaufeln Arbeiter an einem verkehrsfesten Weg. An allen Stellen des Meßgeländes herrscht tätiges Leben. Unaufhörlich erklingen die Hämmer und fahren die Wagen und Karren. Selbst am Sonntag wurden die Vorbereitungsmaßnahmen fortgesetzt.

Während so noch die Aufbauarbeiten in vollem Gange sind, schaffen aber bereits viele Organisationen und Firmen ihre Ausstellungsgegenstände heran. In der Abteilung Wolle werden gerade gewaltige Bearbeitungsmaschinen abgeladen.

Die Deutsche Reichsbahn beabsichtigt, umfangreiche Gleisanlagen vor ihrem Zelt zu schaffen und Blinksignale anzulegen, so daß man bereits von weitem den Ausstellungsraum der Eisenbahn erkennen kann. Die Arbeiten dazu wurden bereits begonnen.

Auch im Zelt 3, dem Zelt der Deutschen Reichspost, sind bereits mehrere Tische und andere Gegenstände aufgebaut. Hier soll ein Musterpostamt geschaffen werden, wo die Messebesucher den Betrieb eines modernen deutschen Post- und Verkehrswesens beobachten können. In einer anderen Ecke wird eine Telegraphen- und Telephonanlage eingerichtet, von der aus im Beisein der Zuschauer Verbindungen aufgenommen wird mit den Schiffen auf hoher See. Durch einen Lautsprecher wird man verstehen können, wie die Dampfer angerufen werden und was sie antworten. — Weiter wird geplant, eine Abteilung Seepost aufzubauen.

Am weitesten vorgeschritten sind die Arbeiten bereits im „Ehrenhof" der Handwerker-Innungen. Die Fleischer-Innung hat schon ihre sämtlichen Maschinen, die der Wurst- und Fleischverarbeitung dienen, aufgestellt. Da sieht man Eisschränke, eine Kühlanlage sowie Fleischschneidemaschinen. Besonders fällt eine Würstchenabteil- und abdrehmaschine auf, aus der die fertigen Würste — gestopft, abgeschnitten, abgewogen und zugebunden — herauskommen. Bratapparate und Räucherkammer vervollständigen den Stand der Schlachtereien.

Bei der Bäcker-Innung wird zur Zeit an einem hochmodernen Backofen gearbeitet, während die Tapezierer und Klempner noch bei der Dekorierung ihres Standes sind.

Die Arbeiten der Francke-Werke sind nahe vor der Vollendung. Die Zelter eines Holzhäuschens — mitten in einem Zelt — sollen Photographien aus der Werkstatt des Betriebes zeigen. Wenn man in die Fenster des Hauses schaut, wird man denken, man steht vor den Fenstern des Werkes selbst. Daneben soll eine verkleinerte Nachbildung der gewaltigen Wasserleitung Europas, der Harzwasserleitung, von der Söstetalsperre bis Bremen, gezeigt werden.

So ist jede Innung oder Firma und jeder Verband bemüht, das Beste, das man zu leisten vermag, auf der Braunen Hansa-Messe vor den Augen des Kunden, vor den Augen des ganzen Volkes auszustellen und einen Einblick in sein Berufsleben dem Fremden zu vermitteln.

Fernsprechanschlüsse. Während der Abwesenheit vom Wohnort, z. B. während der Sommerreise, entstehen bei nicht rechtzeitiger Bezahlung der Fernsprechrechnungen häufig Unzuträglichkeiten, die zur Sperrung des Anschlusses führen können. Der Fernsprechteilnehmer kann den ungestörten Betrieb seines Fernsprechanschlusses sicherstellen, wenn er die Bezahlung der Fernsprechrechnung einem Familienangehörigen, Angestellten usw. überträgt oder die Nachsendung der Rechnung nach seinem jeweiligen Aufenthaltsort beim Telegraphenamt beantragt. Es empfiehlt sich aber auch, einen ausreichenden Betrag zur Deckung der bis zur Rückkehr fällig werdenden Fernsprechgebühren auf das Postscheckkonto Hamburg 2145 des Telegraphenamts einzuzahlen.

Der Mann der stets im Schatten stand

Roman aus Niedersachsen von Erich Brandt-Lüneburg. — Copyright 1933 by Volkmar-Verlag Lüneburg

12. Fortsetzung

„Ich!", sagte Ortwin wiederum.

„Se is'n Dichter!", flüsterte die kleine, blonde Liese Kühr, die Tochter des Dorfschusters, ihrer Nachbarin zu. Die rothaarige Grete Brenken wollte eben erboßt widersprechen, da fuhr der Kantor dazwischen: „Ruhe da! — Wer hat dir dabei geholfen."

Maßloses Erstaunen malte sich in Ortwins klaren Augen bei dieser Frage. Er war es gewohnt, selbständig zu handeln und die vorher jemanden um Rat zu fragen, und nun sollte er so einen lumpigen Vers nicht mal allein fertigkriegen? Seine Lippen kräuselten sich spöttisch, als er etwas von oben herab antwortete: „Mir hat keiner dabei geholfen."

Er empfindet außerordentlich sein, dachte Kantor Meinecke, der seine Gedanken zu erraten schien, man kann in seiner Seele lesen wie in einem Buch.

„Und wer", ging das Verhör weiter, „hat dir geholfen, dem alten Schäfer die Tür zuzunageln?"

Die Stimme des Lehrers hatte fast ganz ihre gekünstelte Barschheit verloren und wieder den gewohnten gelassenen Klang angenommen. Ortwin merkte es sofort, und auch der Ausdruck in den Augen des Kantors beruhigte ihn.

„Ich hab' es allein getan."

Meinecke wußte, daß der Junge jetzt log. Die gespannte Aufmerksamkeit, ein mehr oder minder beherrschtes Aufatmen einiger Knaben verriet ihm die Mitäter, ohne daß Ortwin ihre Namen preiszugeben brauchte.

„So, also das hast du alles allein getan. Der Vers ist nicht schlecht, und es ist nett von dir, daß du deine Kameraden schonen willst. Aber Strafe muß sein. Erstens habe ich dir oft genug gesagt, daß ihr Dümmel in Ruhe lassen sollt, und zweitens hast du soeben gelogen."

Er machte eine kurze Pause, wie um die Wirkung seiner Worte abzuwarten. Ortwin sah sich wiederum ertappt und senkte verlegen den Kopf. Eine purpurne Röte der Scham stieg in sein Gesicht.

„Aber weil du wenigstens deine eigene Schuld bekennst, sollst du diesmal ohne Prügel davonkommen. Du gehst noch heute nachmittag zu Schäfer Dümmel und entschuldigst dich. Damit basta!"

Kantor Meinecke wußte aus Erfahrung, daß diese Abbitte den stolzen Jungen härter traf als eine Tracht Schläge. Er konnte sich selbst nicht die Regung seines Herzens erklären, die ihn den Haselstock unbenutzt wieder in die Schublade des Katheders legen ließ. „Dinsesen!", sagte er, ein wenig ärgerlich über sich selbst. Aber ein leichter Unterton der Befriedigung klang in seiner Stimme mit. Dann begann er, mit dem jüngsten Jahrgang zu rechnen, während die älteren Kinder mit kratzenden Griffeln einen Abschnitt aus dem Lesebuch auf die Schiefertafeln malten.

Mit großer Ungeduld erwarteten die Jungen den Schluß des Unterrichts. Ortwin saß, in tiefe Gedanken versunken, in der engen, harten Bank. Sein Griffel kriselte immer wieder von neuem kleine Männchen mit kraus verbogenen und aufgeplusterten Körpern und unheimlichen Wasserköpfen auf die Rechenseite seiner Tafel, deren Vorderseite in seiner sauberen, noch etwas unbeholfenen Schrift die vorgeschriebene Aufgabe zeigte. Flink wischten seine Finger dann die kunstlosen Zeichnungen wieder aus.

„Was war das für ein Vers?", fragte Fritz Brenken halblaut. Ortwin zögerte einen Augenblick, dann schrieb er den Wortlaut auf und reichte die Tafel hinüber. Der Nachbarjunge licherte vor Vergnügen. Bald kannten die beiden „Heerhaufen" die einprägsamen Reime auswendig. Das war ein Flüstern und Lachen, ein heimliches Getue und Zusammenstecken der Köpfe. Der Kantor sah es wohl, aber er ließ die Jungen gewähren.

Endlich schlug die Kapellenuhr die Befreiungsstunde. „Vergiß nicht, zu Schäfer Dümmel zu gehen!", sagte Meinecke ermahnend zu Ortwin. Hurtig stürmte die wilde Schar ins Freie, die Mädchen folgten geruhsamer.

„Und er ist doch ein Dichter!" trumpfte Liese Kühr eifrig auf, „der Kantor hat es selbst gesagt, daß Ortwin Verse gemacht hat, und wer Verse macht, ist ein Dichter!"

„Quatsch nich, Liese", antwortete Grete Brenken giftig. Ueber ihr sommersprossiges Gesicht flog eine dunkle Röte. „Der Ortwin will sich nur dicke tun, die Verse hat sicher der Matthes gemacht." Grete war auf Ortwin nicht gut zu sprechen, obgleich in ihrem Elternhause niemals ein schlechtes Wort über die Familie des Stoltenburn fiel. Liese dagegen bewunderte ihn sehr.

„Mal herhören!" rief Fritz Brenken den beiden Armeen" zu, als alle das Schulhaus verlassen hatten. Mit einem Rupp stand er auf dem breitgemauerten Rand des Dorfbrunnens. Er prunkte gern mit hier und da aufgeschnappten militärischen Ausdrücken und war stolz darauf, daß er damit sein Ansehen als Führer stärken konnte.

„Alles mal herhören!", wiederholte er ungeduldig und stampfte mit dem Fuß auf den Brunnenrand, „wir gehen mit Ortwin zum Dümmelsvatter und machen ihm die Hölle heiß!"

Eine ganz unmilitärische Begeisterung erfaßte die Jungen. Die Mädel zeigten nur wenig Lust zu diesem Unternehmen.

„Dageblieben, Grete", fuhr Fritz mit der Befehlsgewalt eines abgedienten Wachtmeisters los, als seine Schwester sich heimlich drücken wollte, „heute dürft ihr ausnahmsweise mal mitmachen. Wer petzt, wird verhauen. Los!"

Ohne Widerspruch auch nur zu erwarten, setzte sich Fritz in leichten Trab, und johlend und lachend rannte die wilde Schar hinter ihm her. Als Kantor Meinecke aus dem Hause trat, um die Ursache des gewaltigen Lärms zu ergründen, war die ganze Gesellschaft schon hinter dem Pfarrhause verschwunden.

Dümmelsvatters Kate lag am Ende des Dorfes, fast auf der Grenze nach Harburg. Etwa hundert Meter davor hielt Fritz seine Armee an und erteilte seine Befehle. Es gab ein lautes Kichern und Lachen, vor allem unter den Mädchen, die nun eifrig mitmachten.

„Also, Ortwin, du gehst rein und sagst dem alten Kümmelskopp deine Entschuldigung. Ihr" — seine Hand wies beschelend auf die Mädchen — „stellt euch hinter den Zaun, und die Jungens gehen mit mir? Verstanden? Los!"

Ortwins Herz pochte doch ein wenig schneller, als er an die Tür des alten Schäferhauses klopfte. Ein mürrisches „Herein!" hieß ihn eintreten. Dümmelsvatter stand vor dem qualmenden Herd und briet in einer Pfanne Kartoffeln und ein Stück Speck zum Mittagsmahl. Er sah erstaunt auf, als Ortwin unruhig und verlegen nähertrat und stockend seine Entschuldigung vorbrachte.

Der Schäfer brauchte eine Weile, bis er begriffen hatte, daß der Uebeltäter der vergangenen Nacht vor ihm stand, und sein noch nicht verrauchter Zorn flammte von neuem mächtig auf. Sein Gesicht war dunkelrot. Er lachte verbissen und höhnisch „Du verdammten Kerl!" fuhr er dann auf Ortwin los, der unbeweglich in der noch offenen Tür stand und ihn fest ansah, „du vermuckten Kerl!"

Das Feuer knisterte leise. Dümmelsvatter ging die Luft aus. Er atmete hastig und hustete heftig, der Rauch mochte ihm in die Lunge gedrungen sein. Nur langsam erholte er sich wieder, während Ortwin seinen Vers von neuem aufsagte. „Ick will't ok nich wedder dohn, Dümmelsvatter, de Dümel hett mi herführt . . ."

Der Alte guckte den kleinen Kerl aus seiner erhabenen Höhe schon wieder halb besänftigt an und nickte gnädig. „Allerhand Slag Lü gibt op de Welt", sagte er dann, „aber de rugsten Fahlen ward de glattsten Peer." Er sieht es, in Bildern zu sprechen und war dann vergnügt, daß er so schnell einen feinen Vergleich fand. Es klang schon bald gönnerhaft, als er den Sündenbock mit einem Kopfnicken beendete: „Go buten, or ick meet di up de Snuten. De vermuckten Kantüffeln brennt an."

Wie der Blitz war Ortwin draußen. Das war ja noch glimpflich abgelaufen! Kaum hatte er den Türrahmen durchschritten, als sich im Garten ein ohrenbetäubendes Geschrei erhob, das immer lauter wurde. Zweiundzwanzig kräftige Knabenstimmen schrien, von Fritz Brenken mit Wonne geleitet, den schönen Vers vom Kümmelsvatter . . .

Und dreiundzwanzig helle Mädchenstimmen klangen dazwischen:

Schaper, Schaper, dubeldei,
Söch de Kötel ut de Hei',
Söchst'e se nich rein herut,
Kriegst'e keene Jungfer Brut . . .!

Die beiden Chöre tönten gar laut und wenig ärblich durcheinander und verstummten erst, als Dümmelsvatter, die zischende Bratpfanne mit den dampfenden Kartoffeln in der Hand, wie ein Donnerwetter aus der Tür gerannt kam und mit der freien Linken drohend zu der ungezogenen Jugend hinüberfuchtelte. In der Rechten schwenkte er lerzsam die Pfanne.

Erschreckt und laut kreischend rannten die Mädel davon, während die Jungen ihren Spottgesang nur noch um so lauter schmetterten. Ihr Stimmaufwand war so gewaltig, daß Dümmelsvatters heftiges Schimpfen unverständlich verhallte.

(Fortsetzung folgt.)

„Volldampf voraus!"

Bunter Abend des Marinesturmbanns 1/75

Dem oft erprobten Kameradschaftsgeist und der sprichwörtlichen Gastfreundschaft des Seemanns war der großartige Erfolg der schönen Feierabendstunden in den Centralhallen zu verdanken. In dem großen, mit Hakenkreuzbannern und den Fahnen und Flaggen der Schiffahrt und der Reedereien geschmückten Raum hatte eine nach Tausenden zählende Menge erwartungsvoll dem Einzug der sechs Sturmfahnen, der dann mit den schmetternden Klängen des Badenweiler Marsches unter Führung von Sturmbannführer A. von Engeln erfolgte. Der Sturm 1 nahm auf der Bühne Aufstellung. Nach einem schlicht und kraftvoll vorgetragenen Vorspruch, in dem der nie verlöschende Kampfgeist der SA. bezeugt wurde und der in ein Sieg-Heil! Deutschland voran! mahnend ausklang, begrüßte Sturmbannführer von Engeln die Kameraden und Gäste und hieß besonders seinen Standartenführer Hinz als Vertreter der Gruppe „Nordsee", die Abgeordneten der bremischen Standarten, der Schiffahrt, des Handels und des Gewerbes und nicht zuletzt die Kameraden der Bordtrupps. Eindringlich wies er auf die Pflicht hin, die Adolf Hitler der SA. für alle Zeiten auferlegt habe und der sie durch eiserne Disziplin und hundertprozentiges Vertrauen genügen müsse. „Hütten wir vor elf Jahren den Kameradschaftsgeist der heutigen SA. in unserem Vaterlande lebendig gemacht, so wäre Schlageter nicht gemordet worden und hätten später Horst Wessel und Wilhelm Decker nicht verbluten müssen. Ihnen und ihrem Tode danken wir Lebenden es, daß wir heute dieses Fest unter dem Symbol des Hakenkreuzes, für das sie starben, feiern dürfen!" Mit diesen Worten und einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Kanzler schloß der Sturmbannführer seine Ansprache. Stehend sang die Menge das Horst-Wessel-Lied. Sturm 1/15 brachte dann das Gelöbnis zum neuen Reich in zwei Chorgesängen zu Gehör, die von den Kameraden F. Buhrdorf und A. Renard in Worte gesetzt und vertont wurden. Die feierliche Innigkeit dieser beiden Lieder, die dem Sturmbannführer gewidmet waren, ging dann in den zündenden Rhythmus des Standartenmarsches „Des Führers Marine" von A. Renard über.

Im zweiten Teil unter Ansage von Karl Scheithauer (Staatstheater) die fröhliche Muse zu ihrem Recht. Egmont Koch von der Staatsbühne sang das Lied vom Prinzen Eugen und ein Rheinlied und errang durch seinen warmen biegsamen Bariton verdienten stürmischen Beifall. Anschließend an das Melodram „Heimaterde" von Guentzel, das trotz seiner hinreißenden Wirkung leider nicht frei von Sentimentalität war, sang Albert Schütte in schöner Klangfarbe und dankenswerter Zurückhaltung zwei Arien von Wagner und Verdi.

„Puppi" (Willy Grotheer) ritt dann eine stürmische Attacke gegen die Griesgrämigkeit und entfesselte durch seine fabelhafte Komik in Wort und Pantomime Lachstürme von Windstärke 10. Als Höhepunkt der Vortragsfolge legten die SA.-Kameraden eine fabelhaft gelungene Bordszene „Eine Aequatortaufe an Bord der Deutschland" auf die Bretter, von der sich wegen ihrer ausgezeichneten Regie und unverwüstlichen Freude am Spiel manche Berufsbühnen ein handliches Stück abschneiden könnten. Kamerad Reimann hatte diese lustige Begebenheit mit allen scharfen Würzen und erfrischenden Grobheiten, die den Ernst des Seemannslebens mutig ertragen helfen, verfaßt und mit seinen Kameraden eingeübt. Die Landratten sahen mit offenen Nasenlöchern und freudigem Grubeln, wie der Beherrscher der Meere und der marinierten Heringe die Seelen seiner Untertanen läuterte. Die ganze Szene, durchaus waschecht wie auf See, — die Fahrensleute unter den SA.-Kameraden werden diese Taufe mit stillem Schmunzeln und sicher auch mit wehmütigem Gedenken an ihre erste Linienüberquerung angeschaut haben.

Die frohe Gemütlichkeit hielt auch während des anschließenden Tanzes an, zu dem der Musikzug der Marinestandarte 15 unter Leitung von Fredo Niemann unentwegt aufspielte, und in dessen Pausen noch Berufskünstler von bremischen Groß- und Kleinbühnen zur Verschönerung des Abends beitrugen.

Die tägliche Unfall-Chronik

Auf der Schillerstraße fuhr ein Personenkraftwagen beim Zurücksetzen mit Vollgas gegen einen hinter ihm haltenden Personenkraftwagen, wobei Sachschaden verursacht wurde.

Auf der Kirchhuchtinger Heerstraße wurde ein Radfahrer von einem ihn überholenden Lastzug gegen den Saumstein gedrängt und zu Fall gebracht. Der Radfahrer erlitt Hand- und Fußverletzungen.

Auf der Kreuzung der Straßen bei Hillmanns Hotel wurde ein Radfahrer von einem hinter ihm wartenden Personenkraftwagen, der bei gelbem Licht seine Fahrt begann, angefahren und zu Fall gebracht. Das Hinterrad wurde erheblich beschädigt.

Ein aus dem Schüsselkorb kommender Radfahrer beobachtete auf der Kreuzung Sögestraße/Schüsselkorb nicht das Haltezeichen eines Polizeibeamten, sondern versuchte sich durch die die Straße überquerenden Fußgänger hindurchzudrängen. Hierbei fuhr er eine Fußgängerin an, so daß diese zu Fall kam, ohne sich jedoch ernstlich zu verletzen.

Auf der Lahnstraße liefen spielende Kinder einem Radfahrer vor das Rad, so daß er zu Fall kam. Er wurde mit einer Gehirnerschütterung mittels Krankenwagens zum Willehadhaus gebracht.

Auf der Faulenstraße überholte ein Personenkraftwagen einen vor ihm fahrenden Personenkraftwagen mit großer Geschwindigkeit. Er kam hierbei soweit auf die linke Straßenseite, daß sich eine ihm entgegenkommende Radfahrerin nur durch schnelles Abspringen vor einem Ueberfahrenwerden retten konnte. Die Radfahrerin erlitt Fußverletzungen.

Auf der Straße „Um Bahndamm" wurde ein Radfahrer von einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen angefahren und zu Fall gebracht, wobei er sich Handverletzungen zuzog. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Auf der Leher Heerstraße bog ein Radfahrer kurz vor einem nachfolgenden Kraftradfahrer ohne Zeichengebung nach links ab, um auf den linksseitig gelegenen Radfahrweg zu gelangen. Infolge der kurzen Entfernung war ein Zusammenstoß unvermeidlich. Bei dem Sturz erlitten beide Verletzungen. Auch beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Auf dem Osterdeich, in Höhe der Berliner Straße, wurde ein Radfahrer, als er den Radfahrweg verließ und die Fahrstraße überquerte, von einem Kraftradfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Der Radfahrer klagte über Rückenschmerzen.

Auf der Kaiserbrücke wurde ein Radfahrer, welcher ein Fuhrwerk auf der linken Seite überholte, von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen, der auch seinerseits ein Fahrzeug überholte, angefahren und zur Seite geschleudert, wobei er sich Kopfverletzungen zuzog.

Strafsenat des Oberlandesgerichts in Bremen

Das Netz der KPD. umspannte auch die kleinsten Dörfer

Der Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts verhandelt zurzeit in Bremen in verschiedenen Sachen gegen Kommunisten, die den Wiederaufbau und die Fortführung der illegalen KPD. betrieben haben. Wie weit von der Stadt aus auch das Land durch kommunistische Funktionäre und ihre Hintermänner mit staatsfeindlichen Ideen politisch verseucht wurden, das zeigte die Verhandlung, die am Montag begann und gegen

sechs Angeklagte aus Grüppenbühren

und Bremen geführt wird. — Auf dem Richtertisch konnte man schon vor Beginn der Verhandlung eine Menge Beweismaterial bestaunen. Da war eine rote Fahne, diesmal eine wirkliche und keine Zeitung. Dann war ein Abzieheapparat da, dem Ausweisen nach von Anno Toback, und viele kommunistische Literatur, die bei dem einen der Angeklagten, der die Bibliothek aushilfsweise verwaltete, beschlagnahmt wurde. Zwischen all diesen Dingen nahm sich ein Medizinball sonderbar aus. Es schien, als ob selbst seine wohltuende Harmlosigkeit die übe Nachbarschaft verbotener Schmutzlektüre.

Den Angeklagten Georg Westerholt, Walter Raabe, Mrozek, Hermann Kuls, Heinrich Wachtendorf und Wilhelm Lignau wird nach dem Eröffnungsbeschluß vorgeworfen, den organischen Zusammenhalt der KPD. dadurch Vorschub geleistet zu haben, daß sie im Jahre 1933 Flugblätter herstellten und verbreiteten.

Der gefährlichste der Angeklagten ist zweifellos Mrozek, der als Funktionär von Bremen aus nach Grüppenbühren gesandt wurde. Der Verbindungsmann war der Angeklagte Lignau, durch ihn kam M. nach dort, um die eingeschlafene Kampfeslust für die KPD. wieder zu erwecken. Der Kopf der verbotenen Partei in Grüppenbühren war Westerholt, bei ihm waren am 21. Oktober Raabe und andere Kommunisten versammelt, um über die Herstellung von Flugblättern zu sprechen. Mrozek stand vor der Tür. Als er mehrere Lichter auf das Haus W.'s zukommen sah, hielt er es für gut, zu verschwinden. Er hatte damit einen guten Riecher gehabt, es war wirklich die Polizei, die die ganze Gesellschaft festnahm.

Der wandernde Funktionär

Der Angeklagte Mrozek ist kein unbeschriebenes Blatt. Er ist fünfmal vorbestraft, einmal wegen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus. Ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs wurde auf Grund der Amnestie vom Dezember 1932 eingestellt. Dieser Angeklagte gehörte seit 1928 der KPD. an, er will im Jahre 1931, als man ihm eine Geldverordnung nicht erfüllte, ausgetreten sein. Dem Roten Frontkämpferbund gehörte er bis zur Auflösung an und der Roten Hilfe bis Dezember 1932. Auch hier sei der Zusammenhalt gestört gewesen, weil man ihn nicht unterstützte.

Mrozek erzählte dem Vorsitzenden bei seiner Vernehmung allerlei Märchen. Er hätte noch zwei Strafen zu verbüßen gehabt. Gnadengesuch und Bewährungsfrist seien abgelehnt worden, da sei er auf Wanderschaft gegangen: „Im Sommer wollte ich nicht rein", meinte er mit Bezug auf das Gefängnis. Er habe ganz Deutschland durchwandert. Arbeit habe er bei den Bauern häufiger gefunden. Von Rotenburg aus sei er nach Bremen gefahren. Hier will der Angeklagte einen unbekannten Mann getroffen haben, der ihm Arbeit in Grüppenbühren habe besorgen wollen, mit dem sei er auch dort gewesen. In Grüppenbühren schlief er dann bei verschiedenen Kommunisten. Zuerst brachte der Angeklagte Wachtendorf ihn unter, dann hielt er sich bei Westerholt auf. Er fuhr aber immer wieder einmal nach Bremen, wo er Lignau traf.

Dann sei die Wahl angesetzt worden, in der das deutsche Volk abstimmen sollte, ob es die Politik der Regierung und den Austritt aus dem Völkerbund billigte. Da habe er sehen wollen, ob er Flugblätter herausbringen konnte.

Vorsitzender: „Ein Landstraßenbummler wie Sie, das ist doch sonderbar, wenn der Flugblätter herausbringen will. Wußten Sie nicht, daß in Grüppenbühren eine größere KPD.-Gruppe sich befand?"

Das habe er nicht gewußt, wohl aber, daß dort ein Abzieheapparat war. Mit diesem habe er die Flugblätter herstellen wollen, in denen er auffordern wolle, für den Austritt aus dem Völkerbund mit „Ja", im übrigen aber mit „Nein" zu stimmen.

Diese Flugblätter hätten im Walde gedruckt werden sollen.

Vorsitzender: „Im Oktober im Walde Flugblätter drucken, das ist doch sonderbar."

Für die Flugblätter hätte er aber einen Wachsbogen haben müssen, deshalb hätte er sich nochmals an Lignau gewandt, der ihm auch einen Emigrantenschein besorgen sollte.

Vorsitzender: „Sie waren doch gar kein politischer Flüchtling, wer sollte Ihnen denn den Emigrantenschein ausstellen und warum wollten Sie den haben?"

Er habe gehofft, daß man ihn dann aufnehmen werde, er hätte übrigens Angst gehabt, daß er ins Konzentrationslager kommen könnte, weil er mit den Kommunisten sympathisiert habe.

Vors.: „Dann mußten Sie ja ein bedeutender Kommunist sein."

Mrozek: „Das nicht."

Als Lignau nicht gekommen sei, sei er nach Bremen zurückgefahren und habe sich hier aufgehalten, bis er am 2. November in Begleitung eines Roten Matrosen festgenommen wurde.

Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten vor, daß es doch viel einfacher sei, anzunehmen, er sei von der Bremer KPD. nach Grüppenbühren gesandt worden, um dort die KPD. wieder aufzurichten und dann wieder zurückgezogen worden, weil ein anderer Funktionär nach dort geschickt worden sei.

Nach der Vernehmung dieses Angeklagten wurde die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

Mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

zum Harz vom 24. Juni bis 1. Juli

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit: Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet in der Zeit vom 24. Juni bis 1. Juli eine Urlauberfahrt in den Harz. Der Fahrtpreis beträgt einschließlich voller Verpflegung und Uebernachtung RM. 24.50. Da nur eine ca. 5stündige Bahnfahrt in Frage kommt, ist den Teilnehmern Gelegenheit geboten, 7 volle Tage Ruhe und Erholung im Harz zu finden. Es werden die schönsten Orte des Harzes wie Goslar, Bad Harzburg, Clausthal-Zellerfeld, Altenau und St. Andreasberg besucht, die alle in nächster Nähe des Brocken gelegen sind, so daß dieser höchste Berg des Harzes jeder Zeit erreicht werden kann. Die Schönheiten des Harzes wie Bodetal, Romker-Wasserfall usw. werden bei jedem Teilnehmer unvergeßliche Eindrücke hinterlassen. Melden Sie Ihre Teilnahme sofort beim Kreisamt im Wilhelm-Decker-Haus Zimmer 314 oder bei den Ortswarten in den NSBO.-Dienststellen sowie bei den Betriebswarten in den Betrieben. Der oben angegebene Betrag ist sofort nach vollzogener Anmeldung bei der Bank der Deutschen Arbeit A.-G. Filiale Bremen, Ausgaritkirchof 11 (frühere Lesehalle) auf das Reisekonto der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einzuzahlen.

Uhde, Kreiswart.

Uebungsabend der Kreisinspektion V

Ein schöner Sommertag neigt sich seinem Ende. Pünktlich 8.30 Uhr werden die Ortsgruppen dem Kreisinspekteur gemeldet. Kurze Kommandos, und in straffer Ordnung marschieren die politischen Leiter der Kreisinspektion zum Uebungsplatz auf der Turnwiese. Ortsgruppenweise werden hier Marschübungen, Wendungen usw. gemacht. Haltung und Führung der Kameraden der PO. und ihrer Gliederungen ist ausgezeichnet, sind doch zu einem großen Teil gediente Soldaten und alte SA.-Leute unter ihnen. Gegen 10 Uhr läßt Kreisinspekteur Barre die gesamte Kreisinspektion mit der Front zum Turner-Gefallenen-Mal antreten, kurze, knappe Worte weisen auf die Skagerrakschlacht, die um diese Zeit vor 18 Jahren stattfand, hin. Den gefallenen Brüdern wird eine Minute stillen Gedenkens geweiht. Die Fahne senkt sich vor dem unter einer deutschen Eiche errichteten Ehrenmal. Schweigend stehen in der Dämmerung die braunen Kolonnen, ein jeder fühlt den Ernst und die Weihe dieses Augenblicks.

Anschließend gibt der Kreisinspekteur noch kurze Hinweise auf den Kampf gegen die Miesmacher und Nörgler und nennt kurze Beispiele, welche Hirngespinste und Mutmaßungen in den Kreisen der Freimaurer und ihrer Genossen umgehen. Heute ehren wir mehr den armen und einfachen Mann, der sich bedingungslos und voll Glauben und Vertrauen hinter unseren Führer stellt.

Auch dieser Abend hat erwiesen, daß die politischen Leiter in Disziplin und Kameradschaft zusammenstehen, als treue politische Soldaten unseres Führers.

Achtung! Betriebszellenobleute!

Alle Betriebe beteiligen sich geschlossen an der Großkundgebung gegen Miesmacher und Muckertum mit Reichspropaganda-Minister Pg. Dr. Goebbels, Berlin, am Freitag, dem 8. Juni 1934, um 18 Uhr.

Der Betriebszellen-Obmann wird hierdurch dafür verantwortlich gemacht, den gesamten Betrieb restlos zu erfassen.

Es wird genau wie bei der Lex-Kundgebung betriebsmäßig kassiert. Der Eintrittspreis beträgt RM. —,20 (an der Kasse RM. —,50). Alle Obleute wollen die Kassierung umgehend vornehmen und den Betrag bei der Kreis-Geschäftsstelle der NSBO., Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313, abgeben. Hier wird ihm dann eine Generalquittung ausgehändigt werden, damit der Anmarsch reibungslos vonstatten gehen kann, Endtermin der Meldungen ist Donnerstag mittag, 13 Uhr.

Wir werden eine Kontrolle durchführen, ob sämtliche Betriebszellen-Obleute unserer Anordnung Folge geleistet haben.

Um 17.45 Uhr hat alles im Stadion zu stehen. Die Betriebszellen-Fahnen marschieren mit der Zelle geschlossen zum Stadion, dort lösen sie sich mit einem Begleiter von der Zelle und nehmen um 17.30 Uhr in der Harzburgerstraße unter dem Befehl des stellv. Kreisleiters Pg. Blanke Aufstellung.

gez. Schwent,
Kreis-Betriebszellen-Leiter und Kreisleiter der Deutschen Arbeitsfront.

Schach

Mannschaftskämpfe im Verband Weser-Ems

Unter reger Anteilnahme begannen am Sonntag die Wettkämpfe der A- und B-Mannschaften des Kreises Bremen. Der Norddeutsche Hof in Vegesack erwies sich als eine hierfür geeignete Spielstätte, woselbst nicht weniger als zwölf kampfesfreudige Mannschaften von je zehn bzw. acht Spielern antraten. Das größte Interesse zogen naturgemäß die A-Mannschaften auf sich, insbesondere der Wettkampf **Bremer Schachgesellschaft** gegen **Schachverein n. 1933**, da hier an den Spitzenbrettern die Meister Carls und Antze mitwirkten. Der Kampf dieser beiden Mannschaften war ein außerordentlich hartnäckiger und hat zeitlich am längsten gedauert. Kurpjuhn, der Spitzenspieler vom Schachverein v. 1933 hatte die Ehre, gegen den neuen „Meister von Deutschland" antreten zu können. Obwohl kein Zweifel darüber war, daß Kurpjuhn gegen seinen großen Gegner verlieren würde, muß doch gesagt werden, daß er gegen Carls eine gute Klinge geschlagen hat, zeitweise sogar die etwas günstigere Stellung erlangte. Die Partie ging erst im Endspiel für Kurpjuhn verloren.

An zweiten Brett saßen sich Dr. O. Antze und Niemann gegenüber; hier konnte sich Niemann bestens behaupten, so daß sich Meister Antze mit remis begnügen mußte. Das Gesamtergebnis dieses Wettkampfes stellte sich auf 6½:2½ für die Schachgesellschaft; für den letzteren Klub siegten an den Brettern 3—10 Heemsoth, Kettenburg, Dr. Rich. Antze und Drab; von den 1933ern Raßke und Mißmann, während die Begegnungen Dr. Flohr—Krüger, Schaaff—Draheim remis wurden.

Im Wettkampf der A-Mannschaften **Germania gegen Neustädter Schachfreunde** wurde auf jeder Seite ebenfalls alles darangesetzt, um Zähler zu bekommen. Hier wurden aber allein die Hälfte der Partien unentschieden, nämlich die Kämpfe an den ersten beiden Brettern zwischen Krage—Ohms und Georg—Windeler, weiter Schiphorst—Geikler, Rodenhoefel—Sommer und Romanowski—Dralle. Für Germania gewannen Hankiewicz, Meyer und Gröning; für die Neustädter Gottschalk und Glade.

Schlußstand: Germania siegt knapp mit 5½:4½.

B-Mannschaften: Delmenhorster Schachklub gewinnt gegen Bremer Schachverein von 1933 mit 5:3.

Bremer Schachgesellschaft — Neustädter Schachfreunde 7½:½; ein zu verstehendes Resultat, wenn berücksichtigt wird, daß die Mannschaft der Schachgesellschaft eine stetig geübte Schachgilde ist, demgegenüber die Neustädter Spieler noch die nötige Stärke entwickeln müssen.

Aus dem Kreise Wesermünde spielten ebenfalls am gleichen Ort die Mannschaften **Vegesack-Blumenthal B1 gegen Ritterhude**; Ergebnis 7:1 und **Vegesack-Blumenthal B2 gegen Wesermünde B** 3:5.

Eine Unterbrechung erfuhren die Spiele am Vormittag, als Bürgermeister Westphal-Vegesack erschien, um die Schachspieler zu begrüßen. In seinen Worten führte er u. a. aus, daß das Schachspiel ein ehrliches Spiel sei, weil jeder Partner am Anfang mit gleichen Kräften ausgestattet sei und nur das eigene Können den Sieg entscheidet. — Anschließend hieran ehrte Dr. Budde von der Bremer Schachgesellschaft die in Aachen so erfolgreich gewesenen Meister Carls und Antze, die ihr gutes Teil an dem Aufschwung ihres Vereins beigetragen haben, durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Bremer Schachgesellschaft. Desgleichen überreichte Dr. von Rosden, der Leiter des Landesverbandes Weserems, dem „Meister von Deutschland" Carls die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft des Landesverbandes.

Br. M.

Parteiamtliche Mitteilungen der NSDAP. Bremen

(Bekanntgegeben durch die parteiamtliche Pressestelle)

Dienstag, 5. Juni

Pflichtschulungsabend der Ortsgruppen um 20.30 Uhr

I. Altstadt: Lyzeum Kippenberg, am Wall; Findorff: Hotel Amerika, Walsroder Straße; Herdentor: Realschule Doventorssteinweg; Ostertor: Rembertihalle, Auf den Häfen.

II. Buntentor: Kornstraße 59; Habenhausen: Schierlohs Sommergarten, Dorfstr. 32; Huchting: Gemeindehaus; Neustadt-Nord: Technikum; Neustadt-Süd: Technikum; Woltmershausen: Woltmershauser Str. 42-44; Arsten: mit Habenhausen zusammen.

III. Burg: Restaurant Busch; Gröpelingen: Schule an der Humannstraße; Utbremen: Gewerbeschule Weserbahn; Walle: Lyzeum, Lange Reihe; Westen: Gewerbeschule, Weserbahn; Blockland: Schule.

IV. Hastedt: Restaur. Thiele/Meyer, Hastedter Heerstraße; Osten: Hulsbergstuben, am Hulsberg Nr. 6; Steintor: Rest. Grotheer, Fehrfeld 31.

V. Horn: Rest. Schulz; Oberneuland: Turnhalle; Pagentorn: Neues Gymnasium, Parkallee; Schwachhausen: Lyzeum, Bürgermeister-Smidt-Straße; Vegesack: Lyzeum.

Das Erscheinen aller PO.-Leiter und Amtswalter ist unbedingt erforderlich, da die neue Schulungsdienstordnung bekanntgegeben wird und neue Einschreibungen der Teilnehmer erfolgen. Wer unabkömmlich verhindert ist, hat einen anderen PO.-Leiter mit seiner Vertretung zu beauftragen und diesem eine schriftliche Entschuldigung mitzugeben.

Der Kreisschulungsleiter: (gez.) Dr. Röding.

Ortsgruppe Herdentor. Antreten sämtlicher uniformierter pol. Leiter und Amtswalter um 20.15 Uhr vor der Geschäftsstelle Doventorssteinweg 22. Erscheinen ist Pflicht. Pflichtschulungsabend.

Mittwoch, den 6. Juni

Generalappell der politischen Leiter und Amtswalter des Kreises Bremen im Dienstanzug. Antreten 21.30 Uhr Kreisinspektion I Petersswerder, Spitze Osterdeich, Kreisinspektion II Harzburgerstraße, Spitze Osterdeich, Kreisinspektion III Jissenburgerstraße, Spitze Osterdeich, Kreisinspektion IV Verdenerstraße, Spitze Osterdeich, Kreisinspektion V Braunschweigerstraße, Spitze Verdenerstraße. Antreten in Vierreihen.

Ortsgruppe Buntentor. Geschlossene Mitgliederversammlung der Ortsgruppe in der Huckelriede um 20.30 Uhr. (Bei günstiger Witterung im Garten.) Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht. Antreten der pol. Leiter und Amtswalter der Gliederungen mit Fahnen um 20 Uhr, Buntentorsteinweg, Ecke Kirchweg.

Ortsgruppe Buntentor. Sprechstunde des Ortsgruppenleiters zu 16 bis 19 Uhr.

Ortsgruppe Gröpelingen. PO.-Sitzung der Ortsgruppe und deren Gliederungen um 20.30 Uhr im Kaffee Flora.

Ortsgruppe Westen. Die für Freitag, 8. d. M., angesetzte Sitzung der Zellenwarte usw. fällt aus wegen der Großkundgebung. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Ortsgruppe Hastedt. Amtswaltersitzung am Sonnabend, dem 9. Juni, in der Geschäftsstelle.

NS.-Frauenschaft

Kinderschar Neustadt-Süd. Am Mittwoch, dem 6. Juni 1934, kein Treffen der Kinder, dafür Zusammenkunft der Mütter 4 Uhr, Delmestraße, Haupteingang. Sonntag, dem 10. Juni 1934, 8.30 Uhr, kommen die Kinder an der Delmestraße-Schule zusammen; Frühstück mitbringen, zurück ungefähr 12 Uhr.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Der Nähabend findet nicht am Donnerstag, sondern am Dienstag, dem 5. Juni 1934, im Gemeindesaal, Osterstraße, statt.

BDM. Schwachhausen. Heute um 15.45 Uhr in Tracht am Bahnhof antreten.

Frühlingsfest der Ortsgruppe Neustadt-Süd

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Am Sonnabend veranstaltet die Ortsgruppe Neustadt-Süd der NSDAP. ein Frühlingsfest unterm Hakenkreuz in Sielers Festsälen. Die Anwohner des gesamten linken Weserufers werden sicher wieder freudig diese Gelegenheit benutzen, einige fröhliche Stunden zu verleben. Mancher wird sich noch gern an das Fest vom Vorjahre erinnern, das einen glänzenden Verlauf nahm. Auch für Sonnabend ist wieder ein Programm zusammengestellt, das allen Festteilnehmern etwas bietet. Genannt seien hier nur die musikalischen Darbietungen der SA.-Standartenkapelle 75 unter der bewährten Leitung des MZ.-Führers Burgemeister sowie die Gesangsvorträge des Männergesangvereins Frischauf.

Einzeldarbietungen sowie ein Schiebestand sorgen für Unterhaltung und Abwechselung. Der Schluß des Abends ist dem deutschen Tanz gewidmet.

Wegen des zu erwartenden Andranges wird rechtzeitiger Kartenkauf empfohlen. Karten sind erhältlich bei der Ortsgruppen-Geschäftsstelle, bei den PO.-Leitern der Ortsgruppe und an der Abendkasse.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

auf der Massenkundgebung gegen

Miesmacher und Meckerer

8. Juni 1934, 18 Uhr,

Bremen, Weserstadion

Es spielen die Kapellen der SS., HJ. u. d. FAD.

Karten: RM. 0.50 bis 5.— im Vorverkauf bei sämtlichen Ortsgruppen-Geschäftsstellen und bei der Kreiskasse, Haller Allee 79 :: An der Abendkasse 30 Pfg. Zuschlag (Tribünenkarten zum Preise von 1.- RM ausverkauft)

NSDAP. Kreis Bremen

Die Weltkriegsausstellung in der früheren Lesehalle

Viele Wochen wartet nun schon die Weltkriegsausstellung, die das Nationalarchiv München in den Räumen der früheren Lesehalle, am Ansgarikirchhof, veranstaltet, auf die Besucher, die nicht kommen wollen.

Ist es wirklich so, daß die Menschen der Arbeit keine Aufmerksamkeit schenken wollen, die hier geleistet wurde und geleistet wird?

Kaum. Die Jungen, die Alten, die heute in den Reihen der SA. stehen, die stehen auch abends um das große Relief, das das ganze Kampfgelände um Verdun wiedergibt, und hören, was deutsche Waffen, was deutsche Helden während des Weltenbrandes geleistet, erlitten, geduldet und erkämpft haben.

Der Vortragende, Oberinspektor W o l f vom National-Archiv, beherrscht jede einzelne Situation der Kämpfe, die sich während vierer Jahre um Verdun abspielten. Er läßt alles lebendig werden. Er läßt kleine Lampen erglühen, die die markantesten Punkte aus dem großen Relief von Verdun herausheben. Die Festung selbst ist naturgetreu wiedergegeben. Die Kasernen stehen genau so da, wie sie während des Krieges dagestanden haben. Alles, alles ist bis ins kleinste hinein so erschütternd naturgetreu nachgebildet, daß jeder merkt, hier sind Frontsoldaten die besten Helfer gewesen.

Der Krieg ist ein so grausiges, so menschenmordendes Erleben, daß keiner wünscht, über die Erde solle noch einmal die verheerende Flamme eines solchen Weltenbrandes rasen. Die Leiden der deutschen Menschen sind so ohne Zahl gewesen, daß man darüber gar kein Wort zu verlieren braucht, weil sich alles Erleben aus den vier Jahren in alle Herzen hineingebrannt hat.

Nie wird ein deutscher Mensch den Krieg und seine Taten vergessen.

Nie wird aber auch der Nachgewachsene voll erkennen, was geleistet worden ist, wenn er sich nicht unterrichten lassen will. Das National-Archiv hat eine Arbeit geleistet, für die ihm späte Generationen noch Dank wissen werden. Warum aber nicht jetzt schon durch den Besuch der Ausstellung den Beweis erbringen, daß auch die lebenden Menschen zu würdigen wissen, was für spätere Zeiten geschaffen wird? Wer alles recht verstehen will, muß aber nicht nur mal eben seine Nase hineinstecken, gruselig all die vielen Erinnerungsstücke begucken und befühlen, sondern er soll sich das Material angucken, das an den Wänden hängt und eine solche Fülle bringt, daß, wer einmal dagewesen ist, immer noch einmal wiederkommt, um auch das andere zu lesen. Das Geschick unseres Volkes spiegelt sich in dieser Ausstellung wider. Die ungeheure Arbeit, die geleistet wurde, ist der Achtung wert, das ist das mindeste, was gefordert werden kann. Bremen scheint auch hierin wieder einmal eine Ausnahmestellung einnehmen zu wollen. Es gibt doch aber außer den Männern der SA. auch noch andere Männer. Es gibt doch auch noch Frauen und Mädchen, die sich die Ausstellung angucken können. Die Ausstellungsleitung gab mir auf meine Frage, wie der Besuch sei, folgende Antwort: „Die SA. kommt jeden Abend. Mehr Menschen gibt es aber nicht in Bremen. Der Besuch ist katastrophal. Wir sind in hundert anderen Städten gewesen, sowas an Gleichgültigkeit haben wir aber noch nicht erlebt." Na, sowas kennen wir ja auch aus Erfahrung. Wir möchten aber doch alle Bremer bitten, der Ausstellung, die noch bis zum 24. Juni hierbleibt, in Zukunft etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die Besichtigung ist von morgens bis abends zu jeder Stunde möglich. Und nun wollen wir hoffen, daß unser Hinweis genügt, um die Aufmerksamkeit aller Bremer auf die Ausstellung zu lenken.

„Von der Saar zur Weser"

Schachklub „Dampfer Europa" und seine Gäste am 9. und 10. Juni 1934

Die in den letzten Tagen eingegangenen Meldungen zeigen deutlich das Interesse, mit dem die Propagandafahrt des „Großdeutschen Schachbundes" nach Bremerhaven und Helgoland von weiten Kreise aufgenommen wird. Vereine aus Duisburg und aus der Umgebung von Köln legen die weite Strecke von fast 450 Kilometer im Omnibus zurück; aus Recklinghausen und Koblenz treffen einige Gruppen mit Fahrrädern in Bremerhaven ein.

Der Saarländische Schachverband wird durch eine Abordnung von etwa dreißig Personen an der Veranstaltung teilnehmen. Der Schachklub „Dampfer Europa" wird alles daransetzen, unsere deutschen Brüder von der Saar ganz besonders herzlich zu empfangen.

Die Propagandafahrt des „Großdeutschen Schachbundes" verspricht in jeder Hinsicht ein zufriedenstellendes Resultat, besonders da jedem Deutschen Gelegenheit gegeben ist, sich an dem gesellschaftlichen Schachereignis an der Unterweser zu beteiligen und einen großen „Deutschen Tag" mitzuerleben.

Aufruf zur Landarbeit

Wer arbeiten will, und jeder Deutsche will heute mitarbeiten am Wiederaufbau, der melde sich zur Landarbeit beim NS.-Bund der Artamanen, Geschäftsstelle in Mecklenburg, Schließfach 27. Es stehen weitere Hunderte von Arbeitsplätzen bereit. Die deutsche Ernte muß geborgen werden. Deutsche Jugend und Männer finden lohnende Beschäftigung in der Landwirtschaft in Mecklenburg. Nach einer kurzen Umschulungszeit von 2—4 Wochen, bei freier Wohnung, Verpflegung und Taschengeld, ist der Verdienst nach Abzug der Soziallasten und Kosten der Verpflegung 40 Mk. bar. Unterbringung und Verpflegung sind einwandfrei und gut. Für Winterunterkunft in Arbeit oder Schulungslagern ist gesorgt. Jeder der Lust zum Landleben und zur Landarbeit hat, soll sich sofort melden. Wer ganz auf der Scholle bleiben will, findet die Möglichkeit dazu.

Bund der Artamanen
nat.-soz. Landarbeitsgemeinschaft
Sternberg/Mecklbg., Schließf. 27.

Das Rote Kreuz in Bremen

Das Willehadhaus vom Roten Kreuz

Unter den Eindrücken der Leistungen des Roten Kreuzes während des Krieges 1870/71 wurde 1872 auch in Bremen ein „Verein zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen" gegründet. Dieser eröffnete 1876 mit einem Schwestern- und Wirtschaftsgebäude an der Osterstraße und einer Krankenbaracke auf dem Holzhafendeich den Betrieb des ersten Rote-Kreuz-Krankenhauses in Bremen. Aus dem „V e r e i n s k r a n k e n h a u s" ist das „Willehadhaus vom Roten Kreuz", ein fast 300 Betten fassendes Krankenhaus geworden. Es ist das einzige Rote-Kreuz-Krankenhaus in Bremen geblieben und sieht mit seiner Mutterhausschwesternschaft auf eine nun schon 58jährige Geschichte zurück. In Friedens-, Kriegs- und Nachkriegszeiten ist hier gemeinnützige Arbeit geleistet worden. Bei der Verwirklichung von Rote-Kreuz-gedanken sind alle seine Glieder geschlossen und gemeinsam tätig gewesen.

Der zur Gründung führende Wunsch und Gedanke, für das Rote Kreuz in Bremen ein Lehrkrankenhaus zu schaffen, ist auch später immer die eine Grundlage für die Arbeit geblieben. Daneben hat sich die Entwicklung des Krankenhauses entsprechend den Bedürfnissen der schnell zunehmenden Bevölkerung Bremens vollzogen. Heute ist das Willehadhaus in der Lage, insbesonders für die rasch angewachsene Bevölkerung der Neustadt in allen Krankheitsfällen nächste und schnelle Krankenhaushilfe zu leisten. Aus der Geschichte des Krankenhauses, das ursprünglich nur 30 Betten faßte, sollen hier nur einige wesentliche Ereignisse kurz genannt werden. Vor dem Kriege wurde 1910 die erste große bauliche Erneuerung und Erweiterung vollzogen, 1914 ein neuer Privatflügel erbaut. Nach dem Kriege wurde 1927 durch einen Neubau die Bettenzahl fast verdoppelt und die entsprechenden Hilfseinrichtungen geschaffen, 1929 wurde eine neue diagnostische Röntgenabteilung und im vergangenen Jahre noch eine moderne Röntgentherapieanlage in Betrieb genommen.

Dem Wachstum des Krankenhauses entsprach die Vergrößerung der Schwesternschaft, die noch neue Tätigkeitsfelder erhielt. Zurzeit arbeiten Willehadhausschwestern außer im Mutterhaus im städtischen Krankenhause „Hartmannstift" Vegesack, im städtischen Krankenhaus in Bad Oeynhausen, im „Hoffmannstift" Bad Salzuflen, in der Bremischen Heilstätte in Rehburg, in verschiedenen Kinderheimen, in bremischen und außerbremischen Gemeindepflegen sowie auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd. Das Schwestern-Altersheim an der Pipe, das 1926 mit Hilfe einer Schenkung und freiwilligen Spenden aus der Bürgerschaft Bremens errichtet wurde, ist den Schwestern nach Abschluß ihrer Lebensarbeit eine Stätte der wohlverdienten Ruhe und der Behaglichkeit des Feierabends geworden.

Die Anerkennung, die die vom Roten Kreuz geleistete Arbeit auch im nationalsozialistischen Staat gefunden hat, gründet sich nicht in letzter Linie wohl auch auf die Arbeit, die seine Organisationen im Weltkriege geleistet haben. Auch der Verein zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen hat 1914 sein Krankenhaus und seine Schwesternschaft restlos dem kämpfenden Heere und dem Vaterland zur Verfügung gestellt. Das Vereinskrankenhaus mit der benachbarten Seefahrtschule waren von 1914 bis 1918 Lazarett, 30 Mutterhaus-Schwestern und zahlreiche Hilfsschwestern taten in Ost und West Dienst in den Lazaretten. Die neuen Aufgaben, die allen Gliedern des Deutschen Roten Kreuzes für Gegenwart und Zukunft gestellt sind, verpflichten auch die Schwestern zu erhöhter Tätigkeit und vermehrter Hingabe an ihre beruflichen Pflichten. Sie leisten dies in dem Bewußtsein, auch an ihrer Stelle damit im nationalsozialistischen Sinne arbeiten zu dürfen.

Wenn am 10. Juni der altbewährte Opfersinn der bremischen Bevölkerung erneut für die Rote-Kreuzarbeit angerufen wird, so gedenkt an diesem Tage der Verein zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen dankbar an die reichlich und freiwillig gewährte Hilfe und Unterstützung, die er in allen Jahren seines Bestehens für Krankenhaus und Schwesternschaft erhalten hat. Möge die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes geleistete Arbeit in unserer Stadt stets solche verständnisvollen Helfer und gemeinnützig denkende Freunde gewinnen und behalten!

Das Willehadhaus bei der Gründung und . . .

1934

Zugverbindung Delmenhorst — Bremen

Die Reichsbahndirektion Oldenburg hat jetzt auf der Strecke Delmenhorst—Bremen bei den nachstehend aufgeführten Zügen geringfügige Aenderungen durch Späterlegung und durch eine begrüßenswerte Beschleunigung eingeführt:

P 57	P 55 W				P 60	P 58 W
16.00	16.59	ab	Delmenhorst	an	16.51	17.52
16.05	17.04	ab	Heidkrug	ab	16.46	17.46
16.11	17.10	ab	Huchting	ab	16.41	17.41
16.17	17.16	ab	Bremen-N.	ab	16.35	17.35
16.22	17.21	an	Bremen-Hbf.	ab	16.30	17.30

Hier: Reichssender Hamburg

Dienstag, 5. Juni

5.45 Zeitangabe. Wetterdienst. Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Bücher für Landwirte.
6.00 Morgengymnastik.
6.15 Zeitangabe. Wetterdienst.
6.20 Morgenmusik. — In der Pause:
7.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Nachrichtendienst.
7.10 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst. Hausfrauenfunk: Fußpflege im Sommer.
8.15 Aus der Rundfunkbewegung.
10.50 Nachrichtendienst.
11.00 Musikalischer Schulfunk: Kampf und Heldentum in Richard Wagners Werken.
11.45 Volkstänze (Schallplatten).
12.00 Markt und Küche.
12.05 Zeitangabe. Wetterdienst. Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.15 Musik am Mittag.
13.00 Börsenfunk.
13.15 Wetterdienst.
13.20 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Die Berliner Philharmoniker spielen (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.30 Frauenstunde: Die Frau des Erwerbslosen.
18.10 Funkschau.
18.45 Frankfurter Abendbörse.
18.55 Wetterdienst.
19.00 „HJ." Stunde der deutschen Jugend: Lieder, die uns vorwärts trugen.
19.45 Agrarpolitischer Funk: Stadt und Land — Hand in Hand.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.15 Stunde der Nation: Volksgemeinschaft durch die Hitler-Spende.
21.15 Instrumental-Kabarett.
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Das Straßenwesen im Dritten Reich.
22.40 Musikalisches Zwischenspiel.
23.00 Abendmusik.

Regen oder Sonnenschein?

Bewölkt

Das nordwesteuropäische Hochdruckgebiet hat seine Lage noch nicht wesentlich verändert, aber es weicht langsam nach Norden aus. Der Zustrom der maritimen Luft wird vorerst noch anhalten, so daß mit Morgentemperaturen von etwa 10 Grad gerechnet werden muß. Die Bewölkung und damit natürlich auch der im Laufe des Tages eintretende Temperaturanstieg bleibt aber unbestimmbar, da schon kleinste Veränderungen einzelner Witterungselemente größere Unterschiede hervorrufen können.

V o r a u s s a g e f ü r d e n 5. J u n i : Mäßige bis frische, um Nord drehende Winde, veränderliche Bewölkung, zeitweise leichte Niederschläge möglich, keine wesentliche Temperaturänderung.

A u s s i c h t e n f ü r d e n 6. J u n i : Schwache bis mäßige, von nördlichen Richtungen rechts drehende Winde, wolkig, zeitweise heiter, etwas wärmer.

Amtliche Bekanntmachungen

Beiträge zur Berufsgenossenschaft bremischer Landwirte

Die Heberollen der Berufsgenossenschaft der bremischen Landwirte für 1933 liegen vom 6. bis 19. 6. 34 in den Distriktspolizeibüros aus.
Einzahlungen in der Zeit vom 6. bis 19. 6. 34 von 11 bis 13 und 16 bis 18 Uhr.
Einspruchsfrist zwei Wochen nach Ablauf der Zahlungsfrist, die aber nicht von der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung entbindet.
2. 6. 34. **Polizeidirektion.**

Die in Verlust geratene, am 12. Dezember 1931 für Karl Lange, Bremen, Kornstr. 87, ausgestellte Genehmigungsurkunde Nr. 41 für den Güterfernverkehr wird für ungültig erklärt.
5. 6. 34. **Behörde für Verkehr.**

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. Juni 1934, vormittags 10 Uhr, wird die Bremische Pfandleihe, Langenstr. 76 (Hinterhaus), durch den Gerichtsvollzieher Nustede, Langenstr. 14, Domsheide 253 78, die bis zum 23. Mai 1934 einschl. verfallenen und nicht berichtigten Pfänder bis Nr. 90 489 einschließlich, als Gold- und Silberwaren, Fahrräder, Wanduhren, Lederwaren, Garderoben, Musikinstrumente usw. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern lassen.
Einlösung und Erneuerung der Pfänder muß bis zum 20. Juni 1934 erfolgen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerungen.

Dienstag, den 5. Juni 1934, vormittags 11 Uhr, im Gerichtshause Zimmer Nr. 171:

1. **Bismarckstraße Nr. 25** von Alfred Johannes Reißmann,
2. **Kronprinzenstraße Nr. 32 pp.** von Georg Heinrich Kasten,
3. **Ingelheimerstraße Nr. 42** von Wilhelm Friedrich Heinrich Gustav Karl Hugo Sander Ehefrau,
4. **Georgstraße Nr. 63** der Firma H. Koopmann jr. G. m. b. H.

Amtsgericht Bremen.

Auktionen

Erinnerung an die heute **vorm. 10 Uhr, Park-Allee 133** stattfind. Versteigerung lt. Anzeige vom Sonntag.
J. H. v. Freeden, beeid. Versteigerer, beeid. Schätzer, Landwehrstr. 88 I
W. 826 72.

Erinnerung an die heute vormittag 10 Uhr, im Pfandlokal Königstr. 11, stattfindende Versteigerung lt. Anzeige vom Sonntag.
Nustede, Gerichtsvollzieher. Langenstraße 14, Domsh. 253 78.

Zwangsversteigerung!
Morgen Mittwoch, 6. Juni, vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale Königstr. 11: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle, Sofa, Chaiselongue, 2 Teppiche, Schreibtisch, Schreibmaschine, 1 Gasherd, Radioapparat, Lautsprecher, div. Koffer u. Markttaschen usw. meistbietend gegen bar.
Boeder, Rosenbusch, Gerichtsvollzieher

Staatstheater
Heute, 20 Uhr, Ende ungefähr 22.30 Uhr
Das Land des Lächelns
Mittwoch, 20 Uhr
Frasquita

BREMER SCHAUSPIELHAUS
Heute, Dienstag, abends 8 Uhr
Das reizende Lustspiel
Das große Objekt
Lustspiel von Hans Caspar von Zobeltitz
(Wahl-Abonnement gültig)
Mittwoch, abends 8 Uhr
Abschiedsabend Ursula Liedtke und Ludwig Cremer
So ein Mädel
Lustspiel von Hans Sturm
(Wahl-Abonnement gültig
Die Wahl-Abonnements müssen bis zum 7. Juni eingelöst sein.

BREMER SCHAUSPIELHAUS
Freitag, abend 8 Uhr
Gastspiel des Metropol-Th. mit der glanzvollen Starbesetzung:
Marie-Louise
Operettenrevue in 12 Bildern von Walter Bromme
Gustl Wilfan
der bekannte Tenor singt u. a.:
Schön ist jeder Tag, den Du mir schenkst —
Die berühmte akrobatische Tänzerin
Cläre Guth
mit dem großen Metropoltheater-Ballett
Halbe Berliner Preise:
RM 0.50 bis 3.90 (1. Parkett)

Häuser u. Grundstücke

Zu verkaufen

Lesum
1 Wohnhaus mit 8—10 Zimmern, Garten, nahe Bahnhof, ferner 1 klein. Wohnhaus mit großem Garten und 1 Haus mit Garten u. altem Baumbestand, in bester Geschäftslage, nahe Bahnhof.
Chr. Flor, Häusermakler

Zu vermieten

Sof. od. spät. son. Pt.-Zi.m.Sch'tisch, Chaisel., Morgenkaffee und Tee. 6 Mk. wöchentlich. Contrescarpe 171

Mbl. Zi.-a. jg. M. 4.*M*. Eintrachtst.36

Frdl. möbl. Zim. i. gut. Hause. Illerstr. 24

Möbl. Zimmer Seemannstr. 4 I ab Domshof

Gut möbl. Zimm. evtl. Pension. Rückertstr. 34 I

Unterhaus
4 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, Heizung, großer Garten per 1. Juli.
Neustadts-Contrescarpe 130.

Mietgesuche

Ruh. Ehep. s. z. 1. 7. 2—3-Zi.-W. Angeb. u. N 4738

Behörd.-Angest. s. z. 1. 8. o. sp. **ruh. 3-Zimmer-Etage** möglichst abgeschl. Preis bis 55 Mk. Angeb. u. M 4737

Wir suchen Stellung

Junger **Schneidergehilfe** s. Stellung, perf. Großstückarbeiter. Angeb. u. J 4734

Junger, tüchtiger **Elektriker,** in all. vorkomm. Arbeit. vertr. s. Arbeit (auch Aushilfe) Angeb. u. E 4180

Offene Stellen

Gelernter Spediteur
20—25 Jahre, für die Rollfuhrabteilung eines bedeutenden Speditions-Unternehmens in Bremen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Lichtbild unt. Chiffre P 4740.

Für sofort. Antritt tüchtige erfahrene
Stenotypistin
gesucht. Nur Damen m. Höchstleistungen u. best. Zeugn. kommen in Frage. Angeb. unt. L 4736 b. Verl erb.

Verkauf

Zelte
wetterfest, kompl. von 12.— an. F. C. Wührmann, Knoch'hauerstr, 47

Sehr gut. Kachelofen bill. zu verk. Schumannstr. 10 I

Ein **Milchwagen mit Pferd** zu verkaufen. Fleetstr. 8

Oberbetten billig. Westerstraße 65

Eine Anzeige in
18 mm
dieser Größe kostet bei uns nur 18 mm 1,44 *M*

Unterricht

Sekundaner erteilt Nachh. in Sprach. u. Math. und beaufs. d. Schularb. Angeb. u. O 4739

Automarkt

Auto-Anruf-Automeyer
An Selbstfahrer
Weser 845 03

Kaufgesuch
Gut erhaltene wenig gebrauchte Marken-Limousine aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. u. K 4735

Heirat

Witwer, 23j., s. g. Mutter f. 2 K. 2 Jahre u. 1 J. Angeb. u. G 6378

Sonstiges

Entmottung von Möbeln usw. **C. G. Bödecker,** Gr. Spezialgesch. **Humboldtstr. 20.** Tel H. 439 96

St. Magnusst. 21, 1-6kg alte 1 Platte neu

Stolzenbach Kohlen

Vervielfältig. neu Vollautom. 68 *M*. Langenstraße 110. Domsh. 209 13

Wäsche nach Gewicht wäscht — mangelt
Frauenlob
Rol. 6928 u. 1930

Pelz-
Umarbeitungen Modernisierungen **jetzt am günstigst.**
Konrad Naumann Kürschnermeister Ansgaritorstr. 9 I

Puppenklinik H. R. Kammeyer Knochenhauerst. 47

Käufer beeinflussen! Aufträge erhalten!
Das ist die Hauptsache!!
Werben auch Sie durch eine Anzeige in der **„Bremer Zeitung"** die Zeitung, die aus kleinsten Anfängen so gewachsen ist und die weiter wachsen wird. Mit ihrer Hilfe werden Sie immer gute Geschäfte machen

Für Strand und Wasser
Grosse Auswahl
preiswerter
Badeanzüge
Bademäntel
Strandanzüge
Hinrichs & Bollweg

Gute Drucksachen
helfen verkaufen!
BREMER ZEITUNG

Unterweser – Wasserkante

Delmenhorst und Umgegend

SA.-Sportfest der Standarte 144

Schon früh am Morgen herrschte Leben in der Stadt. Der Spielmannszug und Musikzug der Standarte begann um 6 Uhr das Wecken. Ununterbrochenes Kommen von SA.-Einheiten zeigte die Bedeutung des Tages. Pünktlich um 7 Uhr wurden dann vom festlich geschmückten Stadion, das reichen Fahnenschmuck trug, die ersten Kämpfe gestartet. Das Publikum nahm eifrigen Anteil, und schon bald war ein tadelloser Kontakt hergestellt. Der Hauptkampf des Morgens, oder besser gesagt des Tages der 15-Kilometer-Gepäckmarsch, wurde auf drei verschiedenen Marschstraßen abgewickelt. Im Zwischenraum von je fünf Minuten gingen die Mannschaften über die Strecke. In der Zwischenzeit wurde dann das Mannschaftskugelstoßen und Weitspringen abgewickelt. Mitten während des Wettkampfes trafen die Mannschaften vom 3000-Meter-Lauf ein. Schon hier zeigte sich das besondere Gepräge des Sportfestes. Kameradschaft in den Mannschaften. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß die Mannschaften geschlossen durch das Ziel gingen, da der letzte Mann einer Mannschaft gewertet wurde. Sieger dieses Wettbewerbes wurde der Sturm 5/144 vor dem Sturm 11/144 mit 622 Punkten. Schnell waren nun auch die Sieger im Weitsprung und Kugelstoßen ermittelt. Hierbei wurde der Durchschnitt der Mannschaften gewertet. Sieger im Weitsprung wurde Sturm 8/144 und im Kugelstoßen Sturm 13/144. Während sich diese Kämpfe auf dem Stadion abspielten, war auf den Schießständen des „Schützenhofes" der Kampf um den ersten Platz im Schießen entbrannt. Hier ging es um Bruchteile, denn eine ganze Reihe Stürme waren sich gleichwertig. Nach langem Schwanken gelang es dem Sturm 9/144 den Sieg im Kleinkaliberschießen davon zu tragen. Mittlerweile kamen dann die ersten Mannschaften vom Gepäckmarsch wieder. In tadelloser Haltung die meisten Stürme. Man sah wirkliche Kameradschaft, mancher der nicht mehr konnte wurde von seinen Kameraden unter Aufbietung aller Kräfte durchs Ziel geschoben oder gezogen oder getragen. Mancher SA.-Mann trug den Tornister seines müden Kameraden, der dem mörderischen Tempo auf der Strecke nicht mehr gewachsen war. Die Zuschauer erlebten hier mal nach außen sichtbare SA.-Kameradschaft. Jede Mannschaft wurde auf den letzten 100 bis 200 Metern vom Publikum angefeuert und legten nochmals einen schnelleren Marschschritt vor. Alles wartete gespannt auf das Ergebnis, als der Sportreferent der Standarte endlich nach ungeduldigem Warten die Zeit und das Ergebnis nannte, da brach der Jubel los. Zwei Stürme mit derselben Zeit belegten den ersten Platz, und zwar Sturm 17/144 und Sturm 29/144. Während der Abwicklung dieser Kämpfe wurden die Vorläufe zum 100-Meter-Lauf gestartet. War der Besuch schon am frühen Morgen gut, so wurde das Gedränge am Eingang des Stadions nun immer stärker, die Stürme rückten an mit klingendem Spiel und nahmen auf den Uebungswiesen Aufstellung.

Die Stunde der alten Kämpfer war da, ihnen sollte vom Brigadeführer Bischof der Ehrendolch verliehen werden als Dank des Stabschefs für ihre Treue während der Kampfzeit. Pünktlich um 11 Uhr meldete Standartenführer Obersturmbannführer Engelbart dem Brigadeführer die angetretene Standarte 144. Vor der Front hatten 300 alte Kämpfer Aufstellung genommen, um nun so vor der ganzen Standarte geehrt zu werden. In kurzen Worten dankte Brigadeführer Bischof ihnen für ihre Treue. Wären sie nicht gewesen, dann stünde heute nicht die Standarte 144 hier. Sie hätten die Fahne der Bewegung fest aufgepflanzt und ihr Teil beigetragen zum Endsieg. Als Belohnung, aber auch gleichzeitig als neuer Ansporn wurde diesen 300 SA.-Männern dann der Ehrendolch überreicht. Man sah es den Gesichtern dieser Männer an, daß der Stabschef mit dem Ehrendolch das Richtige getroffen hat, und diese 300 SA.-Männer haben die Idee des Ehrendolches voll und ganz erfaßt und werden stets die treuesten Gefolgsmänner des Führers bleiben. Nach der Verleihung schritt Brigadeführer Bischof die lange Front der Standarte ab. Die Spielmannszüge und die Musikzüge setzten sich an die Spitze und die Standarte formierte sich zum Vorbeimarsch am Brigadeführer und den 300 alten Kämpfern. Standartenführer Engelbart führte seine Standarte selbst an diesen Männern und dem Brigadeführer vorbei. Die Delmenhorster Bevölkerung nahm an diesem Vorbeimarsch lebhaften Anteil.

Nach dem Vorbeimarsch rückten die Stürme ab zum Mittagessen im „Schützenhof". Hier gab es eine vorzügliche Erbsensuppe aus der Feldküche und manche erinnerten sich lebhaft an ihre Militärzeit. Nur kurz war die Mittagspause, um 14.30 Uhr stand die Standarte wieder in Paradeaufstellung auf dem Hitler-Platz. War am Vormittag die Verleihung der Ehrendolche ein besonderes Ereignis für die Standarte, so war es am Nachmittag die Wache der neuen Sturmfahne des Sturmes 11/144. Standartenführer Engelbart wies auf die Bedeutung der Fahne hin und ermahnte die SA.-Männer des Sturmes 11/144 noch fester, als bisher treu zum Führer zu stehen. Nach der Verpflichtung weihte der Standartenführer die neue Fahne durch Berührung mit der ältesten Sturmfahne der Standarte, die des Traditions- und Lehrsturmes der Standarte Sturm 1/144. Das Horst-Wessel-Lied ertönt und kurz darauf beginnt der Ummarsch durch die reich geflaggten Straßen Delmenhorsts zum Stadion „Düsternort" hin. Ueberall an den Straßen stand die Bevölkerung und grüßte und jubelte der SA. zu.

Sofort nach dem Einrücken nahm das Sportfest seinen Fortgang. Staffeln, ein Handballspiel der Sturmbanne II/144 und III/144, Schauturnen am Kasten des Sturmbanns I/144 und die Einzelwettbewerbe wurden in rascher Folge abgewickelt.

Der Besuch am Nachmittag war ausgezeichnet. In hellen Haufen war die Bevölkerung zum Stadion gepilgert und sah mit regem Interesse den Kämpfen zu. Gegen 19 Uhr nahm dann der Standartenführer die Siegerverkündigung vor. Er wies darauf hin, daß das Hauptmerkmal der SA.-Sportfeste die Mannschaftskämpfe und nicht die Einzelwettkämpfe seien. Dieses liegt ganz im Wesen der SA. begründet. Auch wolle man keine Rekorde aufstellen, sondern Breitenarbeit in großem Maßstabe leisten. Wie weit die Standarte 144 gekommen ist, bewiesen die tadellosen Leistungen in den Mannschaftskämpfen. Er gab dann anschließend die einzelnen Sieger bekannt. Mit einem Appell an alle Anwesenden, treu zu Volk und Führer zu stehen, beschloß er das Sportfest. Die letzte Strophe des Horst-Wessel-Liedes wurde gesungen und nach kurzer Zeit rückte die gesamte Standarte in das Rund des Stadions ein zum Vorbeimarsch vor Standartenführer Engelbart. Die Bevölkerung sah diesem mit kritischen Blicken zu und man hörte hinterher dann die Kritik. Sie ist für die Standarte sehr gut ausgefallen.

Am Abend begann dann in den vier Sälen („Schützenhof, „Haus der Deutschen Arbeit", „Fitgerhaus" und „Feenpalast") der Festball. Ueberall war eine blendende Stimmung und die Bevölkerung nahm regen Anteil. Noch lange Stunden vereinte hier die SA. mit der Bevölkerung. Somit hatte das erste Sportfest der Standarte einen guten Abschluß gefunden.

Wiederholung der Heimatfahrt Süd-Oldenburg — Bad Essen. Da zu der Fahrt Anmeldungen in so reichlicher Zahl ergangen waren, hat sich der Verkehrs- und Heimatverein entschlossen, am 10. Juni nochmals diese Fahrt zu machen. Das Programm bleibt genau wie auf der ersten Fahrt. Die Fahrt geht über Wildeshausen — Vechta — Lohne — Wasserburg Dinklage — Steinfeld — Dammer Berge — Bad Essen — Dümmer See — Diepholz — Delmenhorst. In Bad Essen ist Gelegenheit gegeben, sich die Kuranlagen anzusehen und kleine Ausflüge ins Wesergebirge zu machen. Anmeldungen geschehen nach Parkstraße 16 (Telefon 2083). Es empfiehlt sich, die Anmeldungen möglichst schnell zu machen, da schon eine Reihe Anmeldungen vornotiert sind. Die Führung dieser Fahrt hat wieder Georg von Linden übernommen.

Veranstaltungen der Delmenhorster Turnvereine. Am Mittwochabend werden sämtliche Vereine der Deutschen Turnerschaft auf dem Hitler-Platz und Hindenburg-Platz Faustballspiele zeigen. Es spielen 16 Mannschaften. Nach Einbruch der Dunkelheit werden die besten Turner Delmenhorsts bei Scheinwerferbeleuchtung am Reck und Barren ihr Können vor dem Rathaus zeigen. Diese Veranstaltung geht im Rahmen der Werbewoche der DT.-Vereine in Delmenhorst vor sich.

Kirchenratssitzung in Deichhausen. Der Kirchenrat hielt unter dem Vorsitz von Pastor Axen aus Hasbergen eine Sitzung ab. Die meisten Punkte der Sitzung waren vertraulich. Wegen der Anschaffung eines Motors zum Bedienen der Bälge soll ein Gutachten von Orgelbauer Führer eingeholt werden. Der Garten der Pastorei wurde verpachtet, da die Pfarrstelle noch längere Zeit Vakanzstelle bleibt. Zum Schluß wies Pastor Axen noch daraufhin, daß die Synode des Kreises auf den 12. Juni gelegt worden ist.

Zwei Geburtstage. Ihren 83. Geburtstag konnte in geistiger und körperlicher Frische Witwe Plate aus Schohasbergen feiern. — Seinen 81. Geburtstag feierte am Sonntag in voller Gesundheit Opa Weber, der nun schon über drei Jahrzehnte bei der Firma Bockelmann, Dampfziegelei Kamern, beschäftigt ist.

Vereidigung der Hausluftschutzwarte auf dem Hitler-Platz

Am Sonnabend um 20.30 Uhr nahm Bürgermeister Dr. Anacker die Vereidigung der Hausluftschutzwarte vor. In langer Front standen diese nach Bezirken geordnet vor der Tribüne. Bürgermeister Dr. Anacker erläuterte den Zweck der Hausfeuerwehr und manch einem Hauswart wird erst durch die Rede klar geworden sein, wie wichtig es ist, und was für einen verantwortungsvollen Posten er hat. Dr. Anacker erläuterte seine Ausführungen durch einige treffende Beispiele. Nach seinen Erklärungen übergab er Polizeimeister Breckwede das Wort. Dieser las die Vereidigungsformel vor und stellte die Ausbildung von Haussamaritern in Aussicht. Er begründete ferner, warum der Staat ein Interesse daran hat, auch Hausluftschutzwarte für den Fall eines Krieges zu haben. Nach diesen grundsätzlichen Bemerkungen erfolgte die Vereidigung. Mit erhobener Schwurhand sprachen die Hausluftschutzwarte, unter ihnen war eine ganze Reihe Frauen und junger Mädchen, die Vereidigungsformel nach. Mit dem Gesang je einer Strophe vom Deutschland- und Horst-Wessel-Lied war diese feierliche Vereidigung beendet. Umrahmt wurde diese Vereidigung der Hausluftschutzwarte durch Musikstücke der Kapelle der SAR. I, die sich freundlicherweise für diese Sache eingesetzt hatte.

Kreis Syke

Singabend in Bassum

Die Ortsgruppe der NSDAP. in Bassum hatte die Mitglieder und sämtliche Formationen zu einem Singabend am Freitag, den 1. Juni, bei Bohlmann eingeladen.

Der Saal konnte die Erschienenen kaum fassen und erfreulich beteiligte sich eine recht stattliche Zahl Frauen. Auch der Männergesangverein Bassum war zu diesem Abend herzlich eingeladen und leistete auch dieser Einladung Folge. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Sagemann eröffnete den Singabend und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Der Zweck dieses Singabends war, wieder sämtlichen Volksgenossen die Lust zum deutschen Gesang neu zu erwecken und weiter zu fördern. Die vielen Kampflieder unserer Bewegung, ferner die alten guten deutschen Volkslieder sollen nicht nur von unseren Kämpfern gesungen werden, sondern müssen Allgemeingut aller Volksgenossen sein und werden. Deshalb soll dieser Abend der Auftakt zur Förderung des Gesanges sein. Kraft- und schwungvoll wurden dann einige Kampflieder, wie „Volks ans Gewehr" und „Brüder in Zechen und Gruben" gesungen, ferner das immer gern gehörte Lied „Am Brunnen vor dem Tore" vorgetragen. Die NS.-Frauenschaft Bassum hatte es sich nicht nehmen lassen und brachte etliche Lieder zum Vortrag, und reicher Beifall dankte dafür. Ebenfalls trug der als Gast weilende Männergesangverein mehrere Gesangsstücke vor, die großen Anklang fanden. Begeistert wurde das neue und der Ortsgruppe geschenkte „Niedersachsenlied", welches die engere Heimat besingt, gesungen. Der so harmonisch verlaufene Abend erfüllte somit ganz seinen Zweck und mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und unseren Volkskanzler schloß Pg. Sagemann diesen Singabend. Es wurde noch eine **Proklamation des Gauleiters Pg. Schmalz** vorgelesen, die wie folgt lautet:

Während an der Saar unsere deutschen Brüder und Schwestern einen schweren, rastlosen und immer härter werdenden Kampf gegen die Machtpolitik eines schier übermächtigen Gegners, gegen Intrigen, Verleumdungen und Schikanen ausfechten müssen — während im Reich der Führer und seine Getreuen beinahe das ganze deutsche Volk in allen seinen Stämmen und Ständen zusammenfindet mit einem fanatischen Willen sondergleichen zu einem einmütigen Kampf für die Erhebung und Befreiung aus deutscher Not und sich seinen Weg sucht in die Freiheit und das Licht — kann eine gewisse Gruppe von Kritikastern, Wühlmäusen, Verneinern, konfessionellen und reaktionären Hetzern es nicht über sich gewinnen, stillschweigend und zurückhaltend, so wie sie in den vergangenen 14 Jahren untätig bei dem Regiment eines marxistischen Klüngels resignierten, dem Aufbau des nationalsozialistischen Dritten Reiches zuzuschauen.

Während Adolf Hitler und seine Bewegung mit in den langen Jahren geübter Kampfesbegeisterung, oft erprobtem Opfermut und nie versagender Gefolgschaftstreue kein anderes Ziel vor sich sehen, als Mill[illegible]en deutscher Volksgenossen, die noch nicht in [illegible]beit und Brot sind, wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern, und wir heute nach 15monatiger Tätigkeit feststellen können, daß der von der lebendigen Kraft nationalsozialistischen Kämpfertums getriebene Wiederaufbau erfolgreich und ohne Beispiel in der Geschichte sein wird — sieht diese Gruppe von berufsmäßigen Nörglern und Wühlmäusen ihre einzige und fruchtbare Aufgabe darin, durch unverantwortliche Schwätzereien im Stile alter Klatschweiber unsere Arbeit hemmen und zu sabotieren und den Trägern dieser Arbeit ihren unermüdlichen Kampfesoptimismus zu verleiden. Wir können es nicht dulden, daß jene Bierbankpolitiker unseren Kampf gegen Hunger und Arbeitslosigkeit, an dem das gesamte Volk unter nationalsozialistischer Führung in zäher und mühevoller Arbeit Schritt für Schritt und Tag für Tag teil hat, irgendwie zu behindern. Wir können es nicht dulden, daß reaktionäre Bürger unter dem Hinweis auf ihre jahrelange nationale Einstellung sich gegen den Führer des neuen Deutschland auflehnen, weil dieser Führer aus dem Volke kommt, und wir können es weiter nicht dulden, daß kapitalistische Profitjäger die Behauptung aufstellen, der nationalsozialistische Staat störe die Initiative der privaten Wirtschaft. Diesen Saboteuren des Wiederaufbaues rufen wir nunmehr zum letzten Male zu: „Haltet ein mit Eurem schändlichen Tun!" Der Führer, die nationalsozialistischen Kämpfer und das deutsche Volk wissen selbst, daß die von uns in den letzten fünfzehn Monaten geleistete Arbeit erst der Anfang des Werkes ist, das wir den Bau des Dritten Reiches nennen. Wir wissen, daß die Lebensverhältnisse vieler deutscher Arbeiter noch ungünstig sind. Der Führer hat dies selbst bei der Eröffnung der Arbeitsschlacht eindeutig ausgesprochen. Wir haben aber den festen Entschluß, heute Millionen Menschen wieder Arbeit und Verdienst zu verschaffen und werden morgen dafür sorgen, daß die Konsumkraft dieser Millionen erhöht und ihr Lebensstandard verbessert wird. Und daß wir über unserer Arbeit am körperlichen Wohlergehen unserer Volksgenossen auch die geistige Forderung nicht vergessen, beweisen die Maßnahmen, die wir auf kulturellem Gebiet getroffen haben. Als Beispiel in diesem Streben, auch in dieser Hinsicht vorwärts zu schreiten und materialistisch-liberalistisches Denken zu überwinden, dient die zur Stunde im ganzen Gau durchgeführte Kundgebung, die ihre Krönung findet in der heute an zehn Stätten des Harzes veranstalteten Mitternachtsmusik.

Hemelingen

Der Prozeß gegen SPD.-Moses

Hemelingen, 4. Juni.

Heute fand vor der Strafkammer Verden, im Sitzungssaal des Rathauses in Hemelingen, der Prozeß gegen den früheren Beigeordneten Carl Moses statt. Moses, geboren am 4. 11. 90 zu Staßfurt, begann seine Laufbahn als Böttchergeselle. Er arbeitete lange Jahre bei der Hemelinger Aktienbrauerei. In der SPD. nahm er eine führende Stellung ein; auf Grund dieser wurde er nach 1918 Vorsitzender der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Gleichzeitig zog er als Sekretär in das Wohlfahrtsamt ein. Sein Einfluß auf die Gemeindeverwaltung war so groß, daß er sich bei dem Kuhhandel um die Besetzung des Bürgermeisterpostens im Jahre 1928 eine gut besoldete Stellung eines Beigeordneten zu sichern wußte und damit gleichzeitig der stellvertretende Bürgermeister war. Er verwaltete die gesamten Wohlfahrtseinrichtungen der Gemeindeverwaltung. Der Volksmund nannte ihn den Wohlfahrtsminister.

In der heutigen Verhandlung befaßte sich das Gericht mit der Vernehmung des Angeklagten. U. a. wirft ihm die Anklage vor, Lebensmittel verteilt und seine Parteigenossen bevorzugt zu haben. Verbuchungen dieser Lebensmittelkarten sind nicht erfolgt. Moses bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben. Mit der Zeugenvernehmung wird wahrscheinlich am Dienstag begonnen werden.

Gedenkfeier

Hemelingen, 4. Juni.

Auf dem Friedhofe steht ein Gedenkstein, den der frühere, vor dem Kriege der Deutschen Turnerschaft angehörende, später aber zum marxistischen Turn- und Sportverband übergetretene Turnerbund dem Andenken seiner gefallenen Mitglieder errichtet hatte. Dieser Stein ist seit Auflösung des Vereins verwaist. Er wurde heute in einer würdigen Feier der Obhut der „Turnvereinigung" übergeben.

Viele Angehörige der Gefallenen waren erschienen. Der Posaunenchor leitete die Feier mit dem Liede „Wir treten zum Beten" ein. Kam. Gemeindevorsteher Pg. Passe verlas dann die Namen der Gefallenen. Seine eindrucksvollen Worte galten den Toten, die 1914 nicht an internationale Solidarität gedacht hätten, dessen Zeichen bisher der Stein trug. Sie fielen als deutsche Männer für Deutschland in heldischem Kampfe. Das Heldische sei nun wieder auferstanden und jetzt sei der Stein wieder ein Ehrenmal. Mit den Worten: „Den Toten zur Ehr', den Lebenden zur Lehr'!" übergab er den Stein der Turnvereinigung. Das Lied vom guten Kameraden erklang. Vereinsführer Klauß erachtete es als seine und des Vereins Pflicht, diese Gedächtnisstätte zu pflegen, seien doch die Toten deutsche Turnbrüder und Angehörige der Deutschen Turnerschaft gewesen. Dreimal senkten sich die Fahnen. Mit dem Liede „Ich hab' mich ergeben" war die würdige Feier beendet.

Hemelingen, 4. Juni.

Wegen Abtreibung zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust wurde vom Schwurgericht in Verden Frau A. verurteilt. Sie hat ihr dunkles Gewerbe trotz der im Jahre 1928 erhaltenen Gefängnisstrafe fortgesetzt. 18 Fälle konnten einwandfrei nachgewiesen werden. Teilweise war sie geständig. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. Auf Sicherungsverwahrung ist nicht erkannt worden.

In einer vor einiger Zeit stattgefundenen Verhandlung sind bereits einige Frauen, die Frau A. in Anspruch genommen hatte, empfindlich bestraft worden.

Hemelingen, 4. Juni.

400 bedürftige Schulkinder sollen ein Milchfrühstück erhalten. Nach einem Rundschreiben an die Eltern schulpflichtiger Kinder soll zur Förderung der Gesundheit der Schulkinder in den Schulen ein Milchfrühstück eingeführt werden. Der Preis für ¼ Liter Milch ist auf 6 Pfg. festgesetzt. Daß den Kindern damit eine Wohltat erwiesen wird, steht außer Frage und niemand sollte sich ausschließen. Wenn alle restlos sich damit einverstanden erklären, kann gleichzeitig 400 Kindern, deren Eltern die Kosten nicht aufbringen können, das gleiche Milchfrühstück umsonst gereicht werden. Das ist deutscher Sozialismus.

Die Standesämter melden:

Standesamt Bremen I (Tiefer)

Geborene

Mädchen

14. Mai: Techniker G. Dambmann Ehefr., geb. Böhling, Holler-Allee 79. — Handlungsgehilfe E. Warnkros Ehefr., geb. Vespermann, Osterdeich Nr. 197 E. — Landwirt H. Küsel Ehefr., geb. Norden, aus Sottrum. — Schlosser C. Hartung Ehefr., geb. Bracht, Essener Str. 55.

15. Mai: Dreher W. Roselius Ehefr., geb. Schiffel, Hansastr. 153. — Elektromeister H. Kansteiner Ehefr., geb. Wendt, Sommerstr. 36. — Handlungsgehilfe H. Rasmussen Ehefr., geb. Stüve, An der Gete 6. — Kraftwagenf. H. Köhler Ehefr., geb. Fischer, Lloydstr. 70. — Kaufmann P. Regler Ehefr., geb. Frese, Gr. Hundestr. 38. —

16. Mai: Schiffsingenieur G. Kück Ehefr., geb. Philipps, Elsflether Str. 31. — Staatsarbeiter H. Deeg Ehefr., geb. Wortmann, Huchtinger Str. Nr. 25. — Handlungsgehilfe W. Schaefer Ehefr., geb. Pieper, Hastedter Heerstr. 134. — Fuhrmann F. Beerbohm Ehefr., geb. Gaus, Nienburger Str. 159-161.

17. Mai: Bote G. Stürmer Ehefr., geb. Kleinschmidt, Kattenescher Weg 44. — Handelsvertreter P. Rosenfeld Ehefr., geb. Zins, Herderstr. 19. — Tischler W. Schäfer Ehefr., geb. Ahrens, Bremervörder Str. 56.

18. Mai: Werkzeugmacher G. Retzlaff Ehefr., geb. Linack, Helmholtzstr. 27. — Schmied W. Bock Ehefr., geb. Tasto, Weizenkampstr. 87 (Zwilling).

20. Mai: Kaufm. Angestellter H. Albrecht Ehefrau, geb. Uhlhorn, Lloydstr. 70.

20. Mai. Lokom.-Führer W. Grotheer Ehefrau, geb. Lüeken, Andreestr. 9. — Buchdrucker K. Leitner Ehefrau, geb. Grote, Pfalzburgerstr. 157.

21. Mai. Maurer H. Kay Ehefrau, geb Schmidt, Pastorenweg 79. — Sparkassenangestellter C. Heyland Ehefrau, geb. Gravestyn, Am Deich 121. — Tischler A. Stroyer Ehefrau, geb. Deters, Alter Postweg 45.

22. Mai. Rohrleger H. Hermyt Ehefrau, geb. Blanke, aus Burgdamm. — Versorgungsanwärter W. Steinke Ehefrau, geb. Hinrichs, Neckarstr. 72.

23. Mai. Autoschlosser R. Bäcker Ehefrau, geb. Schirmer, Neustadtswall 8. — Schuhmacher H. Schröder Ehefrau, geb. Niemeyer, Landwehrstr. 59—61. — Glaser E. Wilke Ehefrau, geb. Cremer, Admiralstr. 105. — Küper F. Plate Ehefrau, geb. Siemers, Römerstr. 41 — Kfm. Angestellter Chr. Fasse Ehefrau, geb. Renzelmann, Hamburgerstr. 198.

24. Mai. Küper R. Bock Ehefrau, geb. Krämer, Gerh.-Rohlfsstr. 35.

25. Mai. Kfm. Angestellter R. Ubbelohde Ehefrau, geb. von Thülen, aus Düsseldorf-Lohausen.

26. Mai. Arb. B. Tiemann Ehefrau, geb. Bremermann, Hashude 45.

Standesamt Bremen 2

Knaben

12. Mai. Lagerist G. Thielcke Ehefrau, geb. Hinkfoot, Ottersbergerstr. 12.

15. Mai. Schiffbauer L. Geerdes Ehefrau, geb. Raschen, Lupinenstr. 15 a.

16. Mai. Metallarb. W. Lettow Ehefrau, geb. Henkel, Wittekindstr. 25.

Mädchen

16. Mai. Heizer R. Kuhnke Ehefrau, geb. Buchhorn, Leuthenerstr. 20. — Zimmerer W. Schröder Ehefrau, geb. Lürßen, Oslebshauser Heerstr. 105.

18. Mai. Elektriker J. Beerens Ehefrau, geb. Famulla, Bonifaciusstr. 28.

Standesamt Bremen 1

Gestorbene

18. Mai. Karoline Johanne Becker, o. B., 57 J. 1 Mt., Löningstr. 27. — Dorothee Beymann, Friseuse, 45 J. 2 Mt., Lloydstr. 90. — Friedrich Vagt Ehefrau, geb. Mahlstedt, 47 J., Mittelshuchting. — Kurt Schirmer Witwe, geb. Wilhelm, 78 J., Kattenturmer Heerstr. 85. — Hermann Bruns, Landwirt, 57 J., Warturmer Heerstr. 151.

19. Mai. Ilse Tewes, 7 J., Straßburgerstr. 18. — Johann Lehmkuhl Witwe, geb. Kuhlmann, 62 J., Dwerhagenstr. 40. — Ilse Schröder, 4 J., Frankenburg, Kreis Osterholz. — Hinrich Behrens, Landwirt, 55 J., Wohlsdorf, Krs. Rotenburg. — Dietrich Ritterhoff, Zollsekretär i. R., 65 J., Mainzerstr. 16. — Uwe Bauer, ¾ Stunden, Osterdeich 187.

20. Mai. Karl Judel, Knabe, totgeboren, Yorkstr. 126. — Heinrich Vogtmeyer Ehefrau, geb. Ehrenberg, 33 J., Tauroggenerstr. 10. — Erich Alten, Kaufmann, 51 J., Birkenstr. 14. — Johann Karl Paul Seebach Ehefrau, geb. Jarzembinski, 61 J., Hohentors-Heerstr. 50. — Carl Rothermund Ehefrau, geb. Stöver, 54 J., Richthofenstr. 98. — Ingrid Krögler, 2 J., Gabelsbergerstraße 27.

21. Mai. Hermann Brüning, Fensterputzer, 42 J., Waterloostr. 46. — Hinrich Schumacher Ehefrau, geb. Müller, 43 J., Roßbachstr. 36. — August Otto Harmening Ehefrau, geb. Hemsath, 76 J., A. d. Schleifmühle 4. — Johann Diedrich Detjen Witwe, geb. Buck, 70 J., Möckernstr. 26. — Hermine Harmjanz, Berufsschullehrerin, 46 J., Delmenhorst. — Martin Wessels, Steindrucker, 70 J., Delmenhorsterstr. 7. — Eduard Kapelle, Former, 68 J., Bremerhavenerstr. 142.

22. Mai. Carl Hellmers, 57 J., Maurer, Erichshof. — Carl Friedrich Wilhelm Kroning Ehefrau, geb. Rode, 71 J., Gr. Johannisstr. 77. — Johann Grube, Landwirt, 56 J., Gyhum, Krs. Zeven. — Ernst Lunde, Arbeiter, 38 J., Katrepelerstr. 88. — Heinrich Richter, Maurer, 38 J., Starrenweg. — Julius Rathje, Knabe, totgeboren, Vegesackerstr. 153. — Conrad Flügge, Fuhrparkstellen-Verwalter i. R., 62 J., Hohenpfad 21. — Wilhelm Meyer Ehefrau, geb. Reiß, 58 J., Wulsdorferstr. 5. — Karl Zacharias, Wirt, 69 J., Essenerstr. 42.

23. Mai. Carl Höpfner, Schuhmacher, 63 J., Gröpelinger Heerstr. 70. — Adolph Beese, Arbeiter, 66 J., Elisabethstr. 84. — Heinrich Stradtmann, Steinsetzer, 50 J., Schulze-Delitzschstr. 36 b. — Franz Langhorst Ehefrau, geb. Friedhoff, 66 J., Prangenstr. 45. — Wilhelm Havekost, Lehrer i. R., 73 J., Grambkermoor. — Friedrich Knödel, Verwaltungs-Obersekretär, 38 J., Busestr. 34 a. — Erika Meyer, 1 Mt., Buntentorsteinweg 161.

24. Mai. Heinrich Schumacher, Musiker und Milchhändler, 70 J., Nordstr. 116.

Aufgebote Standesamt Bremen 1

14. Mai. Handlungsgehilfe Wilhelm Gerl und Helene Dora Sophie Herz, genannt Brase. — Spark.-Angest. Werner Ehlers und Ursula Pieper. — Schlosser Fritz Schröder und Kasimira Kozak. — Hochbautechniker Hans Köhn, Lübbecke, und Mariechen Lucke, Bremen. — Pol.-Wachtmstr. Gerhard Werner und Anna Gerdes. — Regierungsassessor Hans Kuprian, Herford, und Elisabeth Franke, Bremen. — Maschinenschlosser Ernst Heinrich Buchholz und Marie Louise Katharine Hansen, Burgdamm. — Lloydoffizier Heinz Adolf Schmidt, Elsfleth, und Lydia Hermine Bernhardine Reinhards, Oldenburg. — Landwirt Johann Louis Siems, Höftdeich, und Bertha Margarethe Haltermann, Waakhausen. — Obergefreite Hinrich Rappanier und Gerda Schunk. — Bankangestellter George Fredo Fricke und Mathilde Schumacher, Borgfeld. — Tischler Johann Vorwerk und Meta Luise Anna Ilse Matthies. — Zimmermann Anton Müller und Lina Sophie Reiners, geb. Boving. — Arbeiter Friedrich August Pirone und Maria Magdalena Friederich.

15. Mai. Matrose Wilhelm Schunke und Marta Nitzke. — Zahntechniker Werner Klemm, Wilhelmshaven, und Luise Kothe, Bremen. — Schlosser Dietrich Haase und Maria Berentzen. — Maler Heinrich Wessel und Minna Ruge. — Glaser August Rüskamp und Henriette Koch. — Eisendreher Hermann Wiers und Hendrika Brink. — Abteilungsleiter Johann Ehlers, Bremen, und Elisabetha Dietz, Speyer. — Handlungsgehilfe Fritz Wetzig und Luise Mai. — Landwirt Friedrich Grashorn, Delmenhorst, und Mathilde Wilhelmine Catharine Eggers, Bremen. — Tischler Friedrich Bernhard Nazarek, Bremen, und Maria Blauth, Delmenhorst. — Gruppenführer Friedrich Katenkamp, Iburg, und Johanne Schüngel, Bremen.

16. Mai. Geschäftsführer Karl Bernhard Meenzen, Berlin-Charlottenburg, und Sophie Annemarie Thölken, Bremen. — Betriebsleiter Willi Johannes Hermann Henning und Edith Magdalene Schlieter, Königsberg. — Maler Hermann Buchholtz und Meta Streckmann. — Korrespondent Wilhelm Bolte und Wilhelmine Grobe. — Arbeiter Johann Lippa und Ana Kahrs, geb. Mikez. — Bauschlosser Hermann Dede und Adeline Kolloge. — Geschäftsführer Gustav Schütte und Elisabeth Doetsch. — Kfm. Angest. August Meyer, Bremen, und Louise Krone, Sulingen. — Kranführer Albert Sampels und Elisabeth Genthe. — Schiffsheizer Friedrich Krimmert und Wilma Jacob. — Bäcker Hinrich Dettmer und Anna Stolle. — Dentist Christoph, genannt Hubert Homeier, Bremen, und Gertrud Timm, Blexen. — Heizer Peter Quix und Helene Reinecke. — Pol.-Wachtmstr. Georg Sommer und Eleonore Bullenkamp. — Bäckermeister Heinrich Becker und Tieni Behrens. — Verkäufer Walter Steinsiek und Henny Sengstacke. — Zollinspektor Emanuel Werding und Elisabeth Opolony. — Reichsbankinspektor Walter Eduard Seul, Bremen, und Erna Brendlin, Knapsack.

17. Mai. Maler Karl Pfeffer und Anna Nüsch. — Schiffer Hermann Bade und Margarete Müller, geb. Rhomberg. — Tischler Otto Kamenzin und Sophie Kordes. — Schlossermeister Reinhold Köhler und Dora Dahm. — Kaufmann Henry Brünjes und Mathilde Meyer. — Kaufmann Eduard de Buys Roessingh und Sophie Luise Lucie Matthies, Rotenburg. — Schriftleiter Heinz Hugo Friedrich Theodor Krische, Bremen, und Gerda Anna Liane Fast, Berlin. — Zimmermann Heinrich Hermann Fritz Dünke und Bernhardine Katharine Irmgard Aumann. — Haussohn Gerhard Heinrich Gustav Precht, Bremen, und Bertha Alwine Olga Schröder, Rätzlingen.

18. Mai. Vertreter Werner Graudus, München, und Maria Kaiser, Bremen. — Heizer Christian Ehlers und Martha Staudte. — Handlungsgehilfe Werner Schoß, Bremen, und Johanne Hartmann, Aumund. — Fuhrmann Carl Bätjer und Tina Schlüter. — Maschinenbauer Wilhelm Voigt und Erna Wagner. — Gastwirt Ernst Alfred Billstein und Margarethe Rubbert.

Der kommunistische Mord an den Polizeihauptleuten Anlauf und Lenk vor dem Schwurgericht

Berlin, 4. Juni. In einem heute vormittag vor dem Berliner Schwurgericht beginnenden Prozeß findet die Ermordung der beiden Polizeihauptleute Anlauf und Lenk, die am 9. August 1931 auf dem damaligen Bülow-Platz von Kommunisten erschossen wurden, ein gerichtliches Nachspiel. Es haben sich 15 Kommunisten zu verantworten, denen zur Last gelegt wird, sich an dem gemeinen Ueberfall auf die beiden Polizeioffiziere beteiligt zu haben. Ursprünglich richtete sich die Anklage gegen 25 Täter, von denen es aber 10 gelang, ins Ausland zu fliehen. In der Voruntersuchung hat sich herausgestellt, daß die Ermordung der beiden Polizeioffiziere das Ergebnis eines wohldurchdachten Planes gewesen ist, dessen geistige Urheber die früheren kommunistischen Abgeordneten Hans Kippenberger und Heinz Neumann sind. Die Werkzeuge dieser kommunistischen Drahtzieher waren Mitglieder einer kommunistischen Terrororganisation, des sogenannten „Ordnerdienstes Berlin-Brandenburg". Diejenigen Kommunisten, die die Schüsse abgegeben haben, sind ins Ausland geflüchtet. Die Anklage legt aber den jetzt vor Gericht stehenden Angeklagten ebenfalls Mord zur Last, weil sie die Tat ebenso wollten, wie die Mörder selbst.

Familientragödie

Berlin, 4. Juni. Eine furchtbare Bluttat wurde heute in den frühen Morgenstunden im Hause Eschenstraße 6 in Friedenau entdeckt. Dort fand man den 60jährigen Molkereibesitzer Albert Wendt, seine 41jährige Ehefrau und seine 9 und 6 Jahre alten Söhne in ihrem Blute liegend auf. Wendt, der mit seiner Frau in Scheidung lebte, hatte nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen seinen Familienangehörigen während des Schlafes die Kehle durchschnitten und dann Selbstmord begangen.

Fortgang der Bergungsarbeiten in Buggingen

Buggingen, 4. Juni. Bei den am Sonntag in zwei Arbeitsschichten fortgesetzten Bergungsarbeiten im Kalibergwerk Buggingen wurden auf der 793-Meter-Sohle wiederum drei Leichen gefunden. Es handelt sich um den Fördereraufseher Grabe, den Bunkerbediener Wiedemeier und den Hauer Kamenisch. Da die Verunglückten unmittelbar an ihrer Arbeitsstelle aufgefunden wurden, ist anzunehmen, daß sie von dem Kohlenoxydgas augenblicklich getötet worden sind. Im übrigen galten die Arbeiten am Sonntag hauptsächlich der Sicherung der Strecke. Am Montag wurde die Bergung der Leichen fortgesetzt.

Zwei Lehrlinge durch Starkstrom getötet

Bunzlau, 4. Juni. In dem Bunzlauer Eisenwerk von Ferdinand Wiesner ereignete sich Sonnabend mittag ein schwerer Betriebsunfall. Die beiden 15jährigen Lehrlinge Plätsch und Pink waren damit beschäftigt, eine Siebmaschine zu bewegen. Sie fuhren dabei über ein Kabel, das abriß und die Maschine unter Starkstrom setzte. Beide Lehrlinge waren sofort tot.

Der Schachweltmeisterschaftskampf

Die 23. Partie nach fünfstündiger Dauer abgebrochen.

Mannheim, 4. Juni. Am Sonntag begann hier die 23. Wettkampfpartie, bei der sich der Weltmeister Dr. Aljechin als Nachziehender mit der Annahme eines Damengambits verteidigte. Die Partie wurde frühzeitig interessant, da beide Spieler mit gefährlichen Angriffen drohten. Bogoljubow, der zuerst angriff, erreichte eine ausgesprochene Gewinnstellung, die er aber nicht folgerichtig ausnützte. Immerhin ist Bogoljubow in der Abbruchsstellung überlegen. Allerdings ist es nicht gewiß, ob diese Ueberlegenheit in Gewinn umzusetzen ist. Die Partie wird am Montag abend 8 Uhr zu Ende geführt werden.

Wahnsinnstat einer Mutter

Hain (Riesengebirge), 4. Juni. Die 40jährige Gattin des Ingenieurs Liebenow erschoß in ihrem Eigenheim ihre beiden sieben und acht Jahre alten Töchter und darauf sich selbst mit der gleichen Pistole. Ihr Gatte war verreist und entdeckte die unselige Tat bei seiner Heimkehr am Sonntag früh. Gerüchte, an deren Wahrheit die Bedauernswerte fest geglaubt hatte, hatten der Frau jede Ueberlegung geraubt und sie am Leben verzweifeln lassen.

Zum Autounglück bei Rüsselsheim

Frankfurt a. M., 4. Juni. Zu dem schweren Autounglück bei Rüsselsheim wird berichtigend mitgeteilt, daß entgegen der ursprünglichen Meldung glücklicherweise keine Toten zu beklagen sind. Im ganzen sind elf Insassen des Autobusses verletzt worden, darunter vier schwer. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

Vier Tote und zahlreiche Verletzte bei einem Autounglück

Münstereifel, 4. Juni. In den Abendstunden des Sonntag ereignete sich in der Gemeinde Eichenscheidt bei Münstereifel ein sehr schweres Autounglück. Ein auf der Rückfahrt vom Nürburgring befindlicher Lastkraftwagen, auf dem etwa 25 Personen aus Birkesdorf (Kr. Düren) untergebracht waren, fuhr auf der stark abfallenden Dorfstraße in einer Kurve gegen eine Haus. Durch den Anprall zogen sich mehrere Personen lebensgefährliche Verletzungen zu. Bei drei Personen waren die Verletzungen so schwerer Natur, daß sie bereits an der Unglücksstelle verstarben. Eine Frau starb wenige Stunden später im Krankenhaus in Münstereifel. Bei fünf weiteren Schwerverletzten besteht keine Lebensgefahr mehr. Die übrigen nach dem Krankenhaus in Euskirchen gebrachten Verunglückten konnten noch im Laufe der Nacht bzw. am Montag nach ärztlicher Behandlung nach Birkesdorf weiterbefördert werden.

Schwere Unwetter über Württemberg

Stuttgart, 4. Juni. Sonntag mittag gingen über verschiedenen Gegenden Württembergs schwere Unwetter, Wolkenbrüche und Hagelschläge nieder. In näherer Umgebung Stuttgarts war es besonders das Remstal, wo um die Mittagszeit riesige Wassermassen die Erde von den Weinbergen fortschwemmten. Eine Viertelstunde lang ging strichweise über mehreren Weinorten schwerer Hagelschlag nieder. Der in den Weinbergen angerichtete Schaden ist sehr groß. Auch die Hackfrüchte haben stark gelitten, ebenso das Frühobst. Zwischen Waiblingen und Endersbach entwurzelte ein dem Unwetter vorausgehender Sturm eine Anzahl von Bäumen, so daß die Straßen stellenweise gesperrt werden mußten. Schwere Unwetter gingen auch über der ganzen Filder-Gegend nieder. Besonders hart wurde der Ort Plieningen und seine Umgebung betroffen. Ueber die Ortschaft brach ein so schwerer Wolkenbruch herein, daß in den Häusern in kurzer Zeit die Keller mit Wasser gefüllt waren. In einzelnen Gebäuden stiegen die Wassermassen bis zum ersten Stockwerk. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind ernstere Unfälle durch die Unwetter nicht entstanden.

Der langersehnte Regen in USA.

Newyork, 4. Juni. Die am Sonntagabend ausgegebenen Wetterberichte besagen, daß die lange Zeit der Trockenheit in verschiedenen Gebieten der Vereinigten Staaten beendet ist. In den Rocky Mountains waren leichte Regenfälle zu verzeichnen und es wird weiterer Regen erwartet. In Nebraska sind schwere Regenfälle und Hagelschauer niedergegangen, die den Feldern schweren Schaden zugefügt haben. Auch aus Indiana, Missouri und Illinois wird Regen gemeldet. In den von der Dürre besonders schwer betroffenen Gebieten waren am Sonntag die Kirchen überfüllt von Leuten, die um Regen beteten.

In den östlichen Staaten herrscht unverändert furchtbare Hitze. Millionen haben sich am Sonntag aus den Städten ans Seeufer oder aufs Land geflüchtet.

Auch in Kanada Niederschläge

Ottawa, 4. Juni. Während des Wochenendes ist Regen gefallen, der in den von der Dürre betroffenen Gebieten besonders den jungen Saaten zugute gekommen ist. Wenn weitere ausreichende Niederschläge erfolgen, wird der in diesen Gebieten angerichtete Schaden in sehr erheblichem Maße wiedergutgemacht werden können. In einigen Gebieten der südlichen Prärie-Provinzen besteht keine Hoffnung auf Rettung der Ernte.

Großfeuer bei Bata

Brünn, 4. Juni. Das an der Gerberei der tschechoslowakischen Schuhfirma Bata angeschlossene Rohstofflager in Otrokowitz bei Zlin in Mähren ist am Sonntag in Brand geraten. Die Löscharbeiten gestalteten sich von Anfang an sehr schwierig, da in den Riesenlägern sämtliche leicht brennbaren Rohstoffe der Bata'schen Nebenbetriebe, wie Oele und Benzin, aufgespeichert sind, die wiederholt unter weithin hörbarem Getöse explodierten. Das gesamte Rohstofflager ist ein Opfer der Flammen geworden. Der betreffende Gebäudekomplex ist vom Feuer völlig zerstört, der Sachschaden beträgt mindestens 10 Mill. tschechische Kronen. Die Bata'schen Nebenbetriebe werden vorerst nicht mehr imstande sein, die Arbeit fortzusetzen. Es werden daher etwa 2000 Arbeiter auf einige Zeit entlassen werden.

Die Limonadenverkäufer streiken

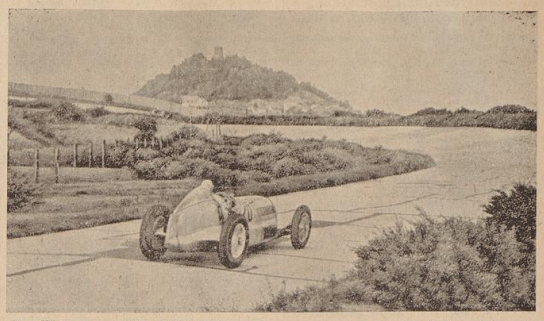
Paris, 4. Juni. Die Limonadenverkäufer von Perpignan sind in den Streik getreten. Sie verlangen von ihren Arbeitgebern ein festes Gehalt von 450 Francs im Monat, den zehnstündigen Arbeitstag und verschiedene andere Abänderungen der Vertragsverhältnisse. Die Arbeitgeber haben es abgelehnt, den Forderungen der Verkäufer zu entsprechen. Die Folge ist nun, daß Perpignan trotz der Hitze sich ohne Limonade behelfen muß.

Ein parfümiertes Schwimmbad

Ein Newyorker Café hat in seinen oberen Räumen ein elegantes Damen-Schwimmbad eingerichtet, das auch den verwöhntesten Luxusansprüchen genügen dürfte. Besonders beliebt ist dieses Bad dadurch, daß das Wasser schwach mit einem teuren Parfüm durchsetzt ist, so daß die Badenden sich gleichzeitig in einem Meer von Duft bewegen. Da dies jedoch leicht etwas betäubend wirken könnte, ist das Wasser ferner mit einem Schuß — Cognac getränkt, der die betäubende Wirkung des Parfüms wieder aufhebt.

Die neuesten Bilder vom Tage

Bild-Sonderdienst der BZ.



Vom Nürburgring. v. Brauchitsch auf seinem Mercedes-Rennwagen bei einer Trainingsfahrt auf dem Nürburgring für das große Eifelrennen. Brauchitsch erzielte hierbei neue Rundenrekorde.

Links: Baron Aloisi, der italienische Vertreter in Genf, dessen entschlossenem Eintreten hauptsächlich die Einigung über die Saarabstimmung zu verdanken ist. — Rechts: Der deutsche Unterhändler Freiherr von Lersner

Das Gesicht des Saararbeiters. Saararbeiter in Asbestkleidung zum Schutz gegen Feuer und Hitze.

Nebenstehend: Der erste deutsche Erfolg in Budapest. Der Frankfurter Turner Winter glänzte auf den Weltmeisterschaften in Budapest durch hervorragende Leistungen, namentlich am Reck. Nach den bisherigen Ergebnissen liegt die deutsche Riege an erster Stelle

In Bremerhaven wurden aus ehemaligen Seeleichtern durch Um- und Aufbau Wohnschiffe für den Freiwilligen Arbeitsdienst geschaffen, die die ersten ihrer Art sind. Diese Wohnschiffe sollen auf der Elbe eingesetzt werden, wo ein Abtransport der Arbeitsfreiwilligen zu große Schwierigkeiten machen würde

Jagd auf Gold / Die geheimnisvolle Schatzinsel

Von Dr. Hans Heinz Wrangel / Copyright 1934 by Nationaler Pressedienst, Berlin, N. 58

(3. Fortsetzung)

Trotzdem . . ., irgendeine Unruhe läßt ihn nicht schlafen. Er hat ganz plötzlich das Gefühl, daß irgendwoher eine Gefahr droht.

Kurz entschlossen kleidet sich Peter Olden an, um auf Deck zu gehen. Schließlich wird ihn die Seeluft beruhigen. Er verläßt seine Kabine.

Die Kabine neben ihm führt in die Räume von Frau Sylvia. Der Gang ist erleuchtet, und zu seinem Erstaunen sieht Peter Olden, als er auf die Nebentür blickt, daß das Schloß erbrochen ist und die Tür nur angelehnt.

Ohne zu zögern stößt Peter Olden die Tür auf. Der Raum vor ihm ist dunkel, aber ihm ist es, als dringe ein leises Stöhnen aus dem Dunkel heraus.

Peter Olden betritt den Raum und schaltet den Lichtschalter, der sich neben der Tür befindet, ein.

Er befindet sich in dem Salon von Frau Sylvia. Eine zweite Tür führt in den Schlafraum von Frau Sylvia de Romerios. Die Tür ist angelehnt . . . Einen Augenblick zögert Peter Olden doch. Dann aber ruft er: „Frau de Romerios!?"

Keine Antwort ertönt. Er ruft lauter. Immer noch keine Antwort . . .!

„Also doch eine Teufelei . . .", denkt Peter Olden und geht jetzt auf die Tür zu, die zu dem anderen Raum führt. Er klopft . . . Lauter! Immer noch keine Antwort.

Peter Olden überlegt einen Augenblick, ob er nicht den Kapitän holen soll. Die Situation ist nicht ganz einwandfrei. Aber er weiß auch, daß oft Minuten eine gefährliche Situation sehr verschlimmern können. Er stößt daher kurz entschlossen die Tür auf und schaltet auch hier das Licht ein . . .

Der Anblick ist so, wie er ihn eigentlich im geheimen erwartet hat. Frau Sylvia liegt auf dem Bett. Einen Knebel im Mund. Die Arme ans Bett gefesselt. Ein kleiner Geldschrank, der neben ihrem Bett steht, ist erbrochen . . . .

Frau Sylvia ist nicht ohnmächtig. Sie stöhnt jetzt sehr laut und deutlich, und ihre Augen sehen funkelnd zu Peter Olden hinüber.

Schon ist Peter Olden bei ihr und befreit sie von ihren Fesseln und ebenfalls von dem Knebel.

Kaum ist Frau Sylvia von ihren Fesseln befreit, als sie auf einen Knopf an der Wand drückt.

„Gleich wird der Kapitän hier sein!" sagt sie erregt.

„Aber was ist denn passiert?" fragt Olden bestürzt.

„Das da . . .", sagt Frau Sylvia und zeigt zu dem erbrochenen Geldschrank.

„Aber wer . . .?"

Eine Minute später schon stürzt der Kapitän herein. Eine besondere Klingelleitung führt von der Kabine der Frau de Romerios direkt zu dem Kapitän. Für den Fall dringender Gefahr, erklärte später Frau de Romerios Peter Olden.

Der Kapitän muß sich in rasender Eile angekleidet haben, denn die Knöpfe seines Jacketts sind schief zugeknöpft und Schuhe hat er überhaupt nicht übergezogen. Nur das rechte Bein steckt in einem Pantoffel.

„Aber was ist denn passiert?" fragt Camo in äußerster Aufregung.

Jetzt hat Frau de Romerios ihre gute Laune schon wiedergewonnen.

„Das erste Abenteuer haben wir erlebt . . .", sagt sie und zeigt wieder auf den Geldschrank.

Camo stürzt sich auf den Geldschrank.

„Mit Gewalt erbrochen? . . .!"

„Ja, der oder die Schurken sind äußerst gewandt gewesen. Ich wachte eigentlich erst aus dem Schlafe auf, als ich bereits gefesselt und einen dreckigen Knebel im Munde hatte. Es wurde im Scheine einer Blendlaterne gearbeitet und ich sah sehr wenig von der ganzen Sache, da sie den Raumvent dort zwischen mich und den Geldschrank gestellt hatten. Ich hörte nur, wie sie arbeiteten und später fluchten . . ."

Ein seltsames Versteck

Peter Olden hat schon lange eine Frage stellen wollen.

„Hatten Sie nicht das Dokument über den Schatz dort eingeschlossen? Sie sagten doch, Sie wollten es in den Geldschrank schließen?", fragte er schließlich mit etwas gepreßter Stimme.

Jetzt beginnt auch plötzlich Kapitän Camo zu fluchen: „Das ist ja teuflisch, dann ist der Plan sicher fort . . . heraus aus dem Geldschrank . . .!"

„Ja, er ist heraus aus dem Geldschrank . . .!" sagt Frau de Romerios gelassen.

Keiner von den beiden Männern begreift die Ruhe der Frau de Romerios.

„Nun, ich habe ihn nie in den Geldschrank gelegt . . ." sagt sie ruhig.

Sie bückt sich nach einem Pantoffel, der vor ihrem Bett steht und zieht aus der Spitze des Pantoffels die Pergamente.

„Ist es nicht ein Glück, daß ich ein wenig phantastisch veranlagt bin. Hier in dem Pantoffel hätte nie jemand die Pergamente vermutet . . . Und das schönste ist, daß ich nie in Wahrheit damit gerechnet habe, daß ein Einbruch stattfinden könnte, sondern ich habe mir eigentlich nur diese Gefahr suggeriert, weil ich mir sagte, eine Schatzsucherei muß ein wenig abenteuerlich sein und man muß auch ein wenig geheimnisvoll und abenteuerlich dabei handeln. Ich bin nun mal ein wenig exaltiert, aber diesmal hat mir die Exaltiertheit Glück gebracht . . .!"

Camo lacht über das ganze Gesicht. „Das ist eine großartige Sache, gnädige Frau . . .", aber dann wird er ernst. So ernst, wie ihn Peter Olden noch nie gesehen hat.

Er schreit ganz plötzlich überlaut . . .

„Aber woher weiß man überhaupt von dem Schatz? Wir haben doch zu niemanden darüber gesprochen? Wir haben uns doch den ganzen Abend eigentlich nur im Flüsterton darüber unterhalten . . ."

Frau de Romerios wird nachdenklich.

„Ich glaube, es ist das Schlimmste was es gibt, sich im Flüsterton über irgendetwas zu unterhalten. Vielleicht hat der Steward Anderson doch etwas aufgeschnappt . . .!"

„Anderson fährt drei Jahre mit uns, gnädige Frau!"

Frau de Romerios nickt. „Ich traue auch Anderson vollkommen. Aber er ist ein wenig geschwätzig. Vielleicht hat er es im Mannschaftslogis ausgeplaudert und einige von der Mannschaft sind so ziemlich neu. Zum Beispiel Gayo, Jacobsen, Bowen haben wir erst vor drei Wochen in Buenos Aires geheuert . . .!"

„Sie haben tadellose Zeugnisse. Fahren seit Jahren auf Privatjachten . . .", sagt Camo aufgeregt; denn er fühlt sich für seine Leute verantwortlich.

Aber Frau de Romerios zuckt die Schultern.

„Sie haben recht, ich kann es mir auch von keinem denken, aber es ist doch geschehen. Natürlich ist es ganz toll, und ich habe jetzt das unangenehme Gefühl, als ob wir am Anfang von allerhand Unannehmlichkeiten ständen . . ."

Ein Verdacht . . .

Inzwischen aber kommt Peter Olden ein Gedanke: „Kapitän, ich habe einen Verdacht. Wo schlafen Mattinez und sein Gehilfe Scipio? Schlafen Sie im Mannschaftslogis bei den anderen Leuten?"

„Nein, ich habe ihnen eine besondere Kabine gegeben, da im Mannschaftslogis sämtliche Kojen belegt sind . . .!"

„Kommen Sie Kapitän, wir wollen doch einmal nach ihnen sehen!"

Peter Olden holt sich seine Taschenlampe und der Kapitän führt ihn zu der Kabine, wo die beiden schlafen. Die Tür ist offen und beide treten schnell ein. Olden richtet blitzschnell den Strahl seiner Taschenlampe auf beide Kojen.

Aber wenn Olden angenommen hat, die beiden Burschen nicht vorzufinden, so wird er enttäuscht. Die beiden Burschen liegen in ihren Kojen, mit den Rücken ihnen zugewandt. Sie scheinen in einem totenähnlichen Schlaf zu liegen.

„Halloh! Halloh!" ruft Olden laut. Aber beide rühren sich nicht. „Halloh!" ruft Peter Olden noch lauter. Aber immer rühren sie sich noch nicht.

„Wollen wir sie wecken! Etwas Wasser über den Kopf?" fragt der Kapitän Olden.

Olden schüttelt den Kopf. Er bedeutet ihm, daß sie die Kabine wieder verlassen wollen.

„Die sind es nicht gewesen!" sagt Kapitän Camo überzeugt, als sie die Kajüte verlassen haben.

Peter Olden macht ein ernstes Gesicht.

„Ich kenne diesen Mattinez schon lange als einen verschlagenen und hinterhältigen Burschen. Seine Geschäfte sind alle zweideutiger Natur. Ich weiß, daß er schmuggelt und zu allen unsauberen Elementen im Hafen von Panama in Verbindung steht. Ich hätte seinen Kutter überhaupt nicht benutzt, wenn mein Freund Bobadilla nicht gerade auf Fahrt gewesen wäre, als ich vom Hafenamt den Auftrag bekam, zu Ihnen herauszufahren.

(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Dienstag, den 5. Juni 1934

Staatsrat Karl Lindemann

im Vorstand des Deutschen Orient-Vereins

In Berlin fand die Gründungsversammlung des Deutschen Orient-Vereins statt. Dieser Verein wird alle Bestrebungen zur Pflege der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Orient zusammenfassen. Er ist im Einverständnis mit allen zuständigen Stellen unter Beteiligung der gesamten Wirtschaftskreise, die in Deutschland mit dem Orient Handel treiben, ins Leben gerufen worden.

In der Gründungssitzung wurden aus dem niedersächsischen Wirtschaftsgebiet Staatsrat Karl Lindemann-Bremen und Direktor Godefrey von der Deutschen Levanthe-Linie in den Vorstand berufen.

Kündigung

des deutsch-schweizerischen Transferabkommens zum 30. Juni zwecks Neuregelung

Bern, 4. Juni. Die deutsche Regierung hat vorsorglich die durch die deutsch-schweizerische Vereinbarung getroffenen Abmachungen über die Durchführung des deutsch-schweizerischen Transferabkommens vom 16. Februar 1934 zum 30. Juni gekündigt. Der Bundesrat wird mit der deutschen Regierung in Verhandlungen eintreten, um eine Neuregelung für die Zeit nach dem 30. Juni herbeizuführen.

Außenhandel

Gegen die Ueberschätzung der Schwierigkeiten

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hunke wendet sich in dem Nationalsozialistischen Wirtschaftsdienst gegen den Pessimismus, der mancherorts angesichts des Rückgangs der deutschen Ausfuhr laut geworden sei. Er betont u. a., daß das Schwergewicht für die deutsche Wirtschaft eben im Binnenmarkt liege. Autarkie aber sei dabei niemals als Gegensatz zum Außenhandel zu betrachten. Wir sind, so erklärt er, immer Gegner einer Autarkie im Sinne der Insularität gewesen. Wir haben es aber von jeher für unabweisbar notwendig gehalten, daß psychologisch und praktisch der Schwerpunkt der Wirtschaft unseres Volkes stets in unserem eigenen Raum liegt, daß die Ernährung unseres Volkes innerhalb seiner Grenzen gesichert ist, und daß die notwendigen Nahrungsmittel und Rohstoffe, die in unserem Lande nicht vorhanden sind, weil die Rohstoff-Basis oder die Anbaufläche nicht ausreichen, in erster Linie dort gekauft werden, wo sie im Falle von Verwicklungen leicht zu erreichen sind. Wir reden also, so fügt der Abgeordnete hinzu, nicht einer unmöglichen Insularität das Wort, wohl aber einer Autarkie im Sinne einer planvollen, vom Gesichtspunkt der eigenen Sicherheit geleiteten Einfuhr. Obwohl man sich des Ernstes der Lage bewußt sei, brauche man doch nicht so enttäuscht zu sein, wie jene Kreise, die bisher geglaubt hatten, daß wir über kurz oder lang auf dem Wege des Abbaus der Zölle und Kontingente zum früheren Welthandel zurückkehren könnten. Man brauche die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht zu unterschätzen, dürfe sie aber auch nicht überschätzen. Wir seien durch unsere Wissenschaft und unser Organisationsvermögen und durch die Leistung nationalsozialistischer Agrarpolitik in der Lage, die Autarkisierung Deutschlands in dem erwähnten Sinne mit Riesenschritten voranzutreiben. Deswegen könne uns auch die Herabsetzung der Devisen-Kontingente für die Wareneinfuhr auf 10 v. H. des Grundbetrages und die Ausnutzung der Rembours-Kontingente auf 20 v. H. nicht schrecken. Aber die Zeit dränge. Es müßten jetzt endlich die organisatorischen Konsequenzen in dieser ganzen Frage gezogen werden.

Ausstellung deutscher Haushaltungsgegenstände in Chikago

Unter Leitung von Herrn Hans Doss, dem Präsidenten der Firma Household Spezialtes, Inc., Chikago, die sich mit dem Import von deutschen Haushaltungsgegenständen befaßt, fand vom 28. April bis 6. Mai im Saal des De Paul Auditoriums in Chikago eine deutsche Ausstellung für moderne Haushaltungsgegenstände statt.

Durch die Ausstellung sollte in der Hauptsache der Boykottbewegung gegen deutsche Erzeugnisse entgegengetreten und unter Umgehung der großen Warenhäuser, die sich unter dem Druck dieser Bewegung deutschen Waren gegenüber mehr oder weniger ablehnend verhalten, ein unmittelbarer Kontakt mit dem Verbraucher geschaffen werden.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte in Gegenwart des deutschen Generalkonsuls in Chikago unter dem Motto: „Aus deutschem Land in deutsche Hand". Die Ausstellung war von etwa 25 Firmen beschickt und gediegen aufgezogen. Der Besuch entsprach zwar den Erwartungen nicht ganz, doch sollen die Ausstellerfirmen auf ihre Kosten gekommen und mit den getätigten Geschäften recht zufrieden gewesen sein. Es besteht die Absicht, die Ausstellung zu wiederholen.

Antwerpener Spediteure gegen Konferenzbedingungen der Ostasienkonferenz.

Pressenachrichten zufolge fürchten belgische Spediteure eine nicht unerhebliche Beeinträchtigung ihres Gewerbes durch die Verschärfung der Bedingungen der Ostasienkonferenz. Die Union des Expéditeurs, Exportateurs & Importateurs hat bereits Schritte unternommen, um die „einwandfreie Benutzung eines Seehafenspediteurs unter Beweis zu stellen".

Hierzu ist festzustellen, daß die Ostasienkonferenz den Einschluß des Spediteurs in die Konferenztreueverpflichtung bereits seit Jahren abgeschafft hat. Die kürzlich verschärften Bedingungen greifen somit in keiner Weise in die Interessen der Spediteure, die nach dem vollkommen klaren Wortlaut der Konferenzbedingungen auch weiter mit Außenseitern verladen können, ohne daß die Rabatte anderer Verlader, für die sie mit Konferenzschiffen verladen, in irgendwelcher Weise gefährdet würden.

Getreideeinfuhr gegen Kompensationen.

Amsterdam, 4. Juni. Die niederländische Getreidezentrale gibt bekannt, daß ab 4. Juni die Einfuhr von Getreide aus Ungarn, Rumänien, Jugoslavien, Bulgarien und Polen nur noch gegen Kompensationsausfuhr niederländischer oder niederländisch-indischer Erzeugnisse zulässig ist. Auch für die bis 2. 6. abgeschlossenen Kontrakte soll versucht werden, entsprechende Zugeständnisse zu erlangen.

Unzutreffende Meldungen über ein deutsch-polnisches Clearing.

Berlin, 4. Juni. Nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur dementiert das polnische Ministerium für Agrarreform auf das entschiedenste die durch die Agentur verbreitete Nachricht, wonach am 1. Juni im Ministerium ein Projekt über die Einführung eines Valuta-Clearings im polnischen-deutschen Außenhandel besprochen worden wäre.

Landwirtschaft

Volkswirtschaft und Statistik

Noch 7000 landwirtschaftliche Betriebe mehr in Deutschland

Aus der großen Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933 wird nunmehr das endgültige Ergebnis der Zählung der in Deutschland vorhandenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bekanntgegeben. Gegenüber den vorläufigen Zahlen sind bei der endgültigen Ueberarbeitung des Materials im Deutschen Reich noch 7000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mehr ermittelt worden. Es hat also am 16. Juni 1933 im Deutschen Reich insgesamt 3 046 638 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche gegeben. Die gesamte Fläche dieser Betriebe, also die landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch benutzten Flächen, Haus- und Hofflächen und die übrigen zum Betriebe gehörigen Flächen, umfaßte im ganzen 41 387 720 ha. Da die durch Vermessung ermittelte Gesamtfläche des Deutschen Reiches ohne Saargebiet 46,88 Millionen ha beträgt, wird

von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit mehr als 0,5 ha ein Anteil von etwa 88 v. H. dieser Gesamtfläche eingenommen.

Die übrigen 12 v. H. entfallen zum kleineren Teil auf Gärten und sonstige Kleinbetriebe bis zu einem halben Hektar bewirtschafteter Bodenfläche, ferner auf alle sonstigen Benutzungsarten, bebaute Grundstücke, Wege, Eisenbahngelände, auf Gewässer sowie unbenutzte Flächen.

Im einzelnen sei noch hervorgehoben, daß von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mehr als ein Viertel eine Betriebsfläche zwischen 0,5 und 2 ha hat. Die mittelbäuerlichen Betriebe mit 5 bis 20 ha, die überwiegend als „Ackernahrung" zu betrachten sind und hauptsächlich von der Familie bewirtschaftet werden, stellen mit 1,070 Millionen Betrieben mehr als ein Drittel aller Betriebe dar, während ihre Fläche mit rund 10,63 Millionen ha etwa ein Viertel der gesamten Betriebsfläche ausmacht. Etwa ebenso viel Fläche besitzen die großbäuerlichen Betriebe, obwohl ihre Zahl nur 322 000 beträgt.

Billigere Superphosphatpreise

Berlin, 4. Juni. Die Deutsche Superphosphatindustrie hat ihre Preise für Superphosphat mit Wirkung ab 1. Juni um rund 5 Prozent gesenkt. Außer dieser 5prozentigen Preisermäßigung werden für Juni- und Juli-Lieferungen Frühbezugsvergünstigungen gewährt, die für Bestellungen bis zum 15. Juni für Juni-Lieferungen 65 RM je 15 Tonnen. auf Superphosphat und bis zum 25. Juni für Juli-Lieferungen 40 RM je 15 Tonnen auf Superphosphat betragen. Die allgemeinen Verkaufs- und Lieferungsbedingungen sind unverändert.

Deutsche Seefischerei und Bodenseefischerei im April.

Im April wurden von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe gefangen und an Land gebracht: in der Nordsee 16 600 Mill.kg Fische im Werte von 1,833 Mill. RM. und 2958 Mill. kg Schaltiere im Werte von 195 Mill. RM.; in der Ostsee 4271 Mill. kg Fische im Werte von 0,733 Mill. RM. und im Bodensee und Rheingebiet 19 700 kg Fische im Werte von 17 100 RM. Die Erzeugnisse von Seetieren beliefen sich für die Nordsee auf 0,298 Mill. kg im Werte von 0,069 Mill. RM. Die Gesamtmenge der in der Nord- und Ostsee gefangenen Seetiere und davon gewonnenen Erzeugnisse betrug 24,128 Mill. kg im Werte von 2,831 Mill. RM.

Beauftragter für Konsumvereinsfragen bei der PO.-NS.-Hago

Der Amtsleiter der NS.-Hago, Dr. v. Renteln, hat die folgende Anordnung erlassen: „Hiermit beauftrage ich den Pg. van Raay, Karlsruhe, mit der zentralen Bearbeitung der Konsumvereinsfragen bei der Obersten Leitung der PO.-NS.-Hago. Sämtliche Dienststellen der NS.-Hago werden angewiesen, alle die Konsumvereine betreffenden Angelegenheiten nur im Einvernehmen mit Pg. van Raay zu regeln und sämtliche Veröffentlichungen in Wort, Schrift oder Bild nur im Einvernehmen mit ihm vorzunehmen."

Für Lauterkeit in der Reklame

Die Arbeitsgemeinschaft von Schuhindustrie und Schuhhandel beschäftigte sich auf einer Sitzung in Frankfurt a. M. mit absatz- und werbetechnischen Fragen, insbesondere auch mit der Notwendigkeit einer Hebung der Werbemoral. Um das Erscheinen von Anzeigen zu verhindern, die in Text und Abfassung den Anforderungen des Werberates der deutschen Wirtschaft und damit den neuen Anschauungen über Lauterkeit und Reklame nicht entsprechen, sollen am Sitz der Fachzeitschriften (Berlin und Frankfurt/Main) Beratungskommission für Werbeangelegenheiten eingesetzt werden, an die sich die Fachverlage in Fällen zweifelhafter Anzeigenaufträge wenden können. Sollten sich Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Entscheidung ergeben, so ist ein Rückgriff auf das Einigungsamt bei der betr. Industrie- und Handelskammer vorgesehen.

Steuerwesen

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Mai.

Aegypten, 1 Pfund, 13,14 RM. Argentinien, 100 Papierpesos, 58,13 RM. Belgien, 100 Belga, 58,50 RM. Brasilien, 100 Milreis, 19,11 RM. Bulgarien, 100 Lewa, 3,05 RM. Canada, 1 Dollar, 2,50 RM. Dänemark, 100 Kronen, 56,95 RM. Danzig, 100 Gulden, 81,69 RM. Estland, 100 Kronen, 68, 50 RM. Finnland, 100 Mark, 5,64 RM. Frankreich, 100 Francs, 16,52 RM. Griechenland, 100 Drachmen, 2,48 RM. Großbritannien, 1 Pfund Sterling, 12,76 RM. Holland, 100 Gulden, 169,69 RM. Island, 100 Kronen, 57,70 RM. Italien, 100 Lire, 21,32 RM. Japan, 100 Yen, 75,65 RM. Jugoslawien, 100 Dinar, 5,67 RM. Lettland, 100 Lat, 78,19 RM. Litauen, 100 Litas, 42,10 RM. Luxenburg, 500 Francs, 58,50 RM. Norwegen, 100 Kronen, 64,09 RM. Oesterreich, 100 Schilling, 47,28 RM. Polen, 100 Zloty, 47,30 RM. Portugal, 100 Eskudos, 11,61 RM. Rumänien, 100 Lei, 2,49 RM. Schweden, 100 Kronen, 65,72 RM. Schweiz, 100 Franken, 81,24 RM. Spanien, 100 Peseten, 34,29 RM. Tschechoslowakei, 100 Kronen, 10,43 RM. Türkei, 1 Pfund, 2,02 RM. Ungarn, 100 Pengö, 73,42 RM. Uruguay, 1 Peso, 1,03 RM. Vereinigte Staaten von Amerika, 1 Dollar, 2,50 RM.

Warenmärkte

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

4. Juni 1934

Loko: 13.92 (Vor. Notrg. 13.75 cents)

Bremen	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Vor. Schluß	13.46/45	13.68/64	13.77/76	13.83/81	13.93/90	14.03/99
Eröffnung	13.46/42	13.70/68	13.80/79	13.85/82	13.91/90	14.04/97
12.30 Uhr	13.47/44	13.70/69	13.81/80	13.85/84	13.98/96	14.08/01
15.20	13.46/38	13.70/ 7	13.81/78	13.86/82	13.97/92	14.07/04
Heut. Schl.	13.4 /41	13.71/67	13.80/77	13.85/80	13.96/93	14.06/03
Abrechnungspreise	13.46/—	13.69/—	13.80/—	13.85/—	13.97/—	14.05/—

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Juli 13.46, 13.44, 13.42, 13.44, 13.45, Oktober 13.69, 13.70, 13.68, 13.67, 13.69, 13.70, 13.71, Dezember 13.79, 13.80, Januar 1935: 13.82, 13.84, März 13.91, 13.90, 13.95.

Um 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 13.69, Dezember 13.80, 13.81, Januar 1935: 13.85, März 13.96, 13.97.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Juli 13.47, 13.46, Oktober 13.71, Dezember 13.81, Januar 13.85.

Loko: 6.41 (Vor. Notrg. 6.41 pence)

Liverpool	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Vor. Schluß	6.18/—	6.13/—	6.10/—	6.10/—	6.11/—	6.11/—
Eröffnung	6.19/20	6.13/14	6.11/—	6.11/—	6.12/—	—.—/—
Heut. Schl.	6.15/—	6.11/—	6.08/—	6.08/—	6.09/—	6.10/—

Loko: 11.85 (Vor. Notrg. 11.95 cents)

New York	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Vor. Schluß	11.76/77	11.99/12	12.10/12	12.16/—	12.26/—	12.36/—
Eröffnung	11.65/67	11.89/90	12.01/02	12.07/—	12.16/—	12.25/—
11.00 Uhr	11.67/—	11.88/89	11.93/—	12.03/—	—.—/—	—.—/—
Heut. Schl.	11.64/—	11.86/87	11.98/—	12.04/—	12.14/—	12.23/—

Aegyptische Baumwolle

Liverpool: Schluß

Loko: 8.52

	Sakellaridis						
	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.35	März	Mai
Voriger Schluß	8.31	8.38	8.39	8.40	8.40	8.45	8.52
Heutiger Schluß	8.27	8.33	8.34	8.37	8.37	8.42	8.49

Loko: 6.77

	Ashmouni						
	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.35	März	Mai
Voriger Schluß	6.69	6.71	6.73	6.77	6.77	6.80	6.80
Heutiger Schluß	6.65	6.68	6.70	6.74	6.74	6.77	6.77

Alexandrien in Tallaris per Cantar von 99.05 lbs.

	Sakellaridis				
	Mai	Juli	Nov.	Jan.	März
Voriger Schluß	—.—	15.15	15.54	15.54	15.44
Heutig. Schluß	—.—	15.35	15.74	15.73	15.64

	Ashmouni				
	Juni	Aug.	Okt.	Dez.	Febr.
Voriger Schluß	11.53	11.67	11.74	11.85	11.98
Heutiger Schluß	11.79	11.92	11.99	12.09	12.20

Hamburg, 4. Juni 1934

(Lokopreise per lb) Tendenz **stetig**

American Midl. Univers Stand, 28 mm st no. 13,75 cts

Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1 3,85 d

Fine Oomra Standard 1 Bremer Klause 2 4,60 d

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute mit ziemlich starken Glattstellungsaufträgen trotz der Kurserhöhung in Amerika stetig 3 Punkte niedriger bis 4 Punkte höher. Die Nachfrage nahm jedoch sehr bald wesentlich zu, so daß die Kurse während des Vormittags trotz anhaltenden reichlichen Angebots erneut anzogen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr sehr stetig 1 bis 6 Punkte über den Eröffnungsnotireungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete ruhig 6 Punkte niedriger bis 2 Punkte höher, da die Newyorker Kursmeldungen ungefähr den Erwartungen entsprachen. Im Verlauf schwankten die Kurse verschiedentlich unsicher, um gegen Schluß zum Teil erneut abzubröckeln. Der Markt schloß still unverändert bis 2 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach Haussiers realisierten. Der Markt schloß kaum stetig 11 bis 13 Punkte niedriger.

Umsätze 150 000 Ballen

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Glattstellungen. Auswärtige Verkäufe, beeinflußt durch Regenfall in Weizen-Feldern. Ankündigung, daß der Kürzungsplan bestehen bleibt, trotzdem Streik abgewendet. Dann stetiger. Fixierdeckungen. Weiterer Regenfall in den östlichen Teilen. Berichte über Zunahme der Bollweevils. Aussichten auf Regierungskäufe.

Nachmittags abgeschwächt in Uebereinstimmung mit Weizen. Regenfall wohltuend im Südwesten. Willigkeit des Sterling. Glattstellung von „Long"-Kontrakten Juli.

Wolle

Antwerpen, 4. Juni 1934

Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:

	heut. (Pence)	vor. (Pence)
Juni	26	27 3/8
Juli	25 7/8	27 1/2
August	26	27 5/8
September	26	27 7/8
Oktober	26	28 1/8
November	26 1/4	28 1/8
Dezember	26 1/4	28 1/4
Januar	26 1/2	28 1/2

Umsatz: 215000 lbs.
Tendenz: k.behauptet

Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf:

	heut. (B. Fr.)	vor. (B. Fr.)
Juni	26.00	27.25
Juli	26.25	27.50
August	26.25	27.75
September	26.50	28.00
Oktober	26.50	28.00
November	26.50	28.25
Dezember	26.25	28.50
Januar	26.50	28.50

Umsatz: 260000 lbs
Tendenz: k.behaupt.

Getreide und Futtermittel

Bremen, 4. Juni. Weizen, Manitoba I, Atlantik, 12.85, verzollt, do. hard Atlantik 12.95 verzollt, do. hard Pacific 12.90 verzollt. Gerste: Donau 8.75 verzollt, do. Russen 8.85 verzollt, do. La Plata 8.85 verzollt, do. Deutsche 8.85. Hafer, Pommern/Mecklenburger Weißhafer 53/54 kg 9.75 verzollt. Mais, La Plata ab Bremen und Brake verkehrsfrei 8.95. Tendenz: fest.

Hamburg, 4. Juni. Die weiter anhaltende Trockenheit hat die Inhaber von Ware veranlaßt, mit dem Verkauf abzuwarten, was auch besonders von der Landwirtschaft geübt wird, in der Befürchtung, zum Herbst und Winter sonst kein Futter zu haben. Feste Preise waren schwer zu stellen, insbesondere für altes Sommergetreide.

Weizen, 76/77 kg, Juni-Abladung, Magdeburg, cif Hamburg 206, do. Mecklenburg-Ostholstein-Lauenburg, cif Hamburg 198, Roggen 72/73 kg, Juni-Abladung, Pommern/Mecklenburg/Holstein, cif Hamburg 176—177, Futterroggen, R.-G.-Ware, frei Fahrzeug 169, Hafer, 53/54 kg, inländ. weißer, cif Hamburg 186—187, Sommergerste 70/71 kg, für Industriezwecke 178—179, do. für Brauzwecke 187—195, Gerstenfuttermehl, deutsche Fabrikate, frei Waggon oder Fahrzeug 146, Gerste, Donau/Russen 60/61 kg, frei Fahrzeug, Juni 177, do. Juli 177, Mais, La Plata, frei Fahrzeug, verzollt, Juni 177, do. Juli 177, Mais, Donau/Galfox, frei Fahrzeug, verzollt, Juni 177, do. Juli 177.

Ausfuhrscheine

Weizen-Ausfuhrscheine Juni 161 RM, do. Juli 162, Roggen-Ausfuhrscheine Juni 118, do. Juli 119, Hafer-Ausfuhrscheine Juni 93, do. Juli 94. Anrechnungsscheine Juni 25 RM. Tendenz: Hausse.

Berlin, 4. Juni. Nach der zweitägigen Verkehrsunterbrechung kam das Geschäft am Getreidemarkte nur langsam in Gang, zumal es fast allgemein an passendem Offertenmaterial fehlt. Die Witterungsverhältnisse finden nach wie vor stärkere Beachtung, und trotz der vorhandenen günstigeren Verwertungsmöglichkeiten bleibt die Verkaufslust allgemein gering. Für Weizen und Roggen sind die Mühleneinkaufspreise glatt zu erzielen. In verschiedenen Landesteilen werden auch darüberliegende Forderungen bewilligt. Am Mehlmarkt erfolgen bei behaupteten Forderungen weiter Bedarfsdeckungen. Das Offertenmaterial in Hafer ist außerordentlich gering. Frei Berlin wurde die 200-RM.-Grenze erreicht. Gerste war von der Bewegung mitgezogen. Von Exportscheinen konnten Roggenscheine die höchsten Sonnabendpreise nicht behaupten.

Hülsenfrüchte: Hamburg, 4. Juni 1934

Für Bohnen und Linsen zeigte sich weiter gute Nachfrage. Mittelbohnen konnten erneut im Preise anziehen. Im allgemeinen kann die Tendenz als weiter fest bezeichnet werden. Mittelbohnen 21½. Uebriges unverändert.

Schmalzbohnen	33	gelbe Erbsen ges.	24
Langbohnen	29	gelb.Splitt-Erbsen	19
Mittelbohnen	21½	kleine Russen	
Othenashis	22½	Linsen	12½
Chile-Bohnen	21	mittl.Rus.Lins.	15—16
gr.Erbsen m.Schale	20-23	gr.Rus.Lins.	18—21
gelbe Viktoriaerbs.	23-24½	Chile Linsen faq.	17½
grüne Erbs. gesch	30	Chile Linsen extra	
gr. Splitt-Erbsen	23	large	19½

Bohnen für 100 kg, Erbsen und Linsen für 50 kg in RM waggonfrei Hamburg, verzollt

Kolonialwaren

Gewürze: Hamburg, 4. Juni 1934

Die feste Tendenz hält an. Auf dem gegen Schluß der Vorwoche erhöhtem Preisniveau bekundet das Inland stärkere Nachfrage. Neue Preisbefestigungen sind nicht zu verzeichnen.

Weisser Muntok	122	Cassia vera	65
Weiss. Bat Muntok	124	Cassia vera III	46
Schwarz Lampong	68	Japan Ingwer	40
Schwarz. Singapore	66	Cochin Ingwer	68—86
Tellicherry	72	Macisbl. Banda	282
Piment	48	Macisnüsse	88—116
Caneel 0000—0	86—106	Nelken Sansib.	68
I—IV	76—84	Lorbeerlaub	21
Cardamom Malabar	260	Hollän. Kümmel	46
Cassia lignea	26	Gelbe Senfsaat	40
Cassia flores	62	Vanille Bourb.	16—38

In RM. für 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg loko ab Hamburg Kai oder Lager

Kaffee

Bremen, 4. Juni. Die Stimmung war heute etwas ruhiger. Die allgemeine Tendenz kann man mit abwartend bezeichnen.

Die Offerten von den Ursprungsländern lauteten durchweg unverändert.

Brasil-Kaffee: Hamburg, 4. Juni 1934

Von den brasilianischen Märkten liegen unveränderte Offerten vor. Am hiesigen Markt besteht befriedigendes Geschäft nach dem Inland. Bevorzugt werden gut geröstete Qualitäten.

Santos extra special	42—45	Santos superior	35—37
Santos extra prime	39—42	Santos good	33—34
Santos prime	37—39	Rio und Minas	31—35

Preise in RM. für 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

An den Ursprungsländern herrscht weiter gut behauptete Stimmung. Am Platze ist weiter gutes Geschäft zu verzeichnen. Bestände in billigen Preislagen sind kaum noch in nennenswertem Umfange vorhanden. Man hörte folgende Preise:

1 Salvador 48—65, 3 Costa Rica 58—130, 2 Guatemala 48—78, 4 Maragogype 76—90, 5. Ostafrika 44—70, 6. Ostindien 58—85, 7. Caracas 50—88, 8. Columbia 48—72, 9. Mexiko 48—75.

Preise in RM. für 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Kaffeeterminbörse.

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= gleich 14,700 kg netto).

10 Uhr (Alter Kontrakt): März 33 B 31½ G, Mai 33½ B, 32 G, Juli 31½ B 30 G, September 32 B 30½ G, Dezember 32½ B 31 G.

10 Uhr (Neuer Kontrakt): März 36½ B 35½ G, Mai 19.. 37 B 36 G, Juli 33½ B 32¾ G, September 35 B 34¼ G, Dezember 36 B 35 G.

12.30 Uhr (Alter Kontrakt): März 33 B 31½ G, Mai 1935 33½ B 32 G, Juli 31½ B 30 G, September 32 B 30½ G, Dezember 32½ B 31 G.

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): März 36½ B 35½ G, Mai 37 B 36 G, Juli 33½ B 32¾ G, September 35 B 34¼ G, Dezember 36 B 35 G.

Rohkakao:

Der Markt liegt fest, gelegentliches Angebot findet schlank Aufnahme. Accra g. f. Haupternte loko RM. 20.50—20.25. Mai/Juni 26/3—27/9, Juni/Juli 26/8 bis 28/—. Lagos faque Zwischenernte Juni/Juli-Abl. 21/— bis 23/—. Sup thome auf Approbation Mai/Juli-Abl. 25/6 cif. Sup Bahia Juli/Dezember 24/— c. u. fr. Plantation Trinidad Juni/Juli-Abl. erste Marken etwa 37/—, zweite Marken etwa 35/6 c. u. fr. Sup sommer arriba Juni/Juli etwa 43/6 c. a. fr. loko RM. 44.— (Es sind nur die hier übermittelten Preise zu hören. Alle anderen Notierungen sind gestrichen).

Kakaohalbfabrikate:

Bei steigenden Preisen entwickelte sich lebhaftes Geschäft. Besonders in Kakaobutter ist das Angebot nur äußerst gering. Deutsche Kakaobutter Juni/Juli 1.75—1.80 RM. Spätere Lieferung nicht angeboten. Couverture 50/50 1.25—1.37½. Couverture 60/40 1.30—1.40 RM. Kakaomasse 1.25—1.40 RM. Deutsches Kakaopulver stark entölt 0.85—1.10 RM. (alles per 1 kg).

Reis:

Bei kleinstem Bedarfsgeschäft nahm der Markt einen ruhigen Verlauf. Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen.

Burmah R O	per loko Juni-A.		RM 9,80
Bassein 00/0	per loko Juni-A.	neue Ernte	RM 10,90
Moulmein 000	per Juni-And.	neue Ernte	RM 12,10
Arracan 00/000	per Juni-And.	neue Ernte	RM 11,20
Siam 000	per glasiert	neue Ernte	RM 13,55
Siam 0000	per glasiert	neue Ernte	RM 15,25
Patna 000	per glasiert	neue Ernte	RM 17,20
Bruchreis I	per April-And.	neue Ernte	RM —,—
Bruchreis II	per April	neue Ernte	RM —,—
Italiener	per Juni-And.		RM 10,90
Extra Fancy Bluerose	glasiert		RM 19 40
Deutscher Volksreis			RM 9,10

Die Preise verstehen sich in RM. für 50 kg loko ab Mühle verzollt, einschl. Ausgleichssteuer, einschl. RM. 1.— Monopolabgabe für 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 25 Pfg. für 50 kg hinzu.

Zucker

Hamburg 4. Juni 1934

Am Effektivmarkt blieben die Forderungen bei ruhig-abwartender Stimmung unverändert. Der Terminmarkt verkehrte in stetiger Haltung. Prompt Juni 6/11½.

Tschechische Kristalle Feinkorn prompt	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Juni	sh	6/11¼

Preise in sh für 50 kg brutto/netto fob Hamburg.

Magdeburger Terminnotierung 4. Juni 1934

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juni	4.20	3.80	Dezember	4.80	4.50
Juli	4.30	3.90	Januar	—	—
August	4.40	4.20	Februar	—	—
September	4.50	4.30	März	—	—
Oktober	4.60	4.40	April	—	—
November	4.70	4.40	Mai	—	—

Tendenz stetig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.

Gemahl. Melis:

prompt per 10 Tage	32.40	—
per Juni	32.40	32.30
per Juli	—	—
Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse	—	—
Melasse-Rohzucker	—	—

Tendenz: ruhig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschließl. M. 0,50 für Sack und M 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Eier und Butter

Butter.

Berlin, 4. Juni. (Wochenbericht). Nachdem noch Anfang der Woche bei recht großen Anlieferungen der Absatz als schlecht zu bezeichnen war, ist Ende der Woche die Stimmung zuversichtlicher geworden. Einerseits haben Stützungskäufe eingesetzt und den Markt etwas entlastet, andererseits hat auch der Beginn des neuen Monats einen etwas besseren Konsum gebracht. Auch wird infolge des nunmehr wieder wärmeren Wetters mit einem größeren Frischmilchverzehr gerechnet, so daß auch dadurch die Butteranlieferungen etwas kleiner werden dürften. Leider leidet das Geschäft noch sehr durch das billige Angebot mancher Molkereien verschiedener Erzeugungsgebiete, die sich zum Teil direkt an die Kleinkundschaft wenden und die Preisbasis stark stören.

(Gust. Schultze & Sohn.)

Oele und Fette

Hamburg, 4. Juni 1934

Schmalz: Tendenz **fest**

American Steamlard. transito ab Kai D 14.50

American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten à 25 kg netto verschiedene Standardmarken transito ab Kai D 16.50—17.—

Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz". verzollt ab Zollstadt RM. —

Kautschuk

Hamburg, 4. Juni 1934

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz **ruhig**

Sheets	loco	6 9/16
Sheets	per Juli/Aug.	6 7/16
Sheets	per Aug./Sept.	6 9/16

Preise in Pence für 1 lb

Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 4. Juni 1934

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	47
Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98-99	270
Antimon-Regulus	41—43
Silber in Barren, ca. 1000 fein für 1 kg	36 3/4—39 3/4

Berliner Metallbörse

4. Juni 1934 (Amtlich)

	Kupfer (Tend. k. stetig)			Blei (Tend.: ruhig)			Zink (Tend.: ruhig)		
	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez
Juni	41 3/4	40 3/4		16 1/2	15 3/4	—	20	19 1/4	—
Juli	42 1/2	41 1/2	—	16 1/2	15 3/4	—	20 1/4	19 1/2	—
August	43	42	—	16 1/2	15 3/4	—	20 1/2	19 3/4	—
Sept.	43 1/2	42 1/2	—	16 3/4	15 3/4	—	20 3/4	20	—
Oktob	43 3/4	43	—	16 3/4	16	—	20 3/4	20 1/4	—
Nov.	44	43 1/2	—	17	16	—	21	20 1/2	—
Dez	44 1/2	43 3/4	—	17	16	—	21 1/4	20 3/4	—
Januar	45	44	—	17 1/4	16 1/4	—	21 1/2	21	—
Febr.	45 1/2	44 1/2	—	17 1/4	16 1/4	—	21 1/2	21	—
März	46	45	—	17 1/2	16 1/2	—	21 3/4	21 1/4	—
April	46 1/2	45 1/2	—	17 1/2	16 1/2	—	22	21 1/2	—
Mai	46 3/4	45 3/4	—	17 3/4	16 3/4	—	22 1/4	21 1/2	—

Hamburger Altmetalle: unverändert.

Londoner Metallbörse

4. Juni 1934. (Amtl. Schluß)

	£
Kupfer (per Tonne) Tendenz willig	
Standard per Kasse	32 1/4—5/16
do. 3 Monate	32 9/16—5/8
do. Settl. Preis	32 1/4
Electrolyt	35 5/8—3/4
best selected	35 1/4—36 1/2
strong sheets	62
Elektrowirebars	35 3/4
Zinn (per Tonne) Tendenz willig	
Standard per Kasse	229—1/4
do. 3 Monate	226 1/4—1/2
do. Settl. Preis	229 1/4
Banka*	—
Straits*	—
Blei (per Tonne) Tendenz willig	
ausl. pr. offiz. Preis	10 7/8
do. pr. inoffiz. Preis	10 13/16—15/16
do. entf. Sicht. off. Pr.	11 3/16
do. entf. S. inoff. Pr.	11 3/16—1/4
do. Settl. Preis	10 7/8
Zink (per Tonne) Tendenz willig	
gewöhnl. pr. offiz. P.	14 11/16
do. pr. inoffiz. Preis	14 5/8—3/4
do. entf. Sicht. off. Pr.	15
do. entf. St. inoff. Pr.	15—1/16
do. gew. Settl. Preis	14 5/8

Aluminium (p. To.)	
Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis*	42—43
chines. per*	26—26 1/2
Quecksilber* (per Flasche)	11 1/4—11 3/8
Platin* (p. 20 Ounc.)	7 1/4
Wolframerz c. i. f.* (sh per Einheit)	48—49
Nickel, Inländ.* (per Tonne)	200—205
do. Ausland* (p. To.)	200—205
Weißbl. I. C. Cokes 20x24f.o.b.Swansea* (sh.p.box of 108 lbs)	17 1/4—17 1/2
Kupfersulphat f. o. b.* (per Tonne)	15—15 1/2
Cleveland Gußeisen Nr. 3, f. o. b. Middlesborough* (sh. p. To.)	67 1/2
Silber (Pence per Ounce)	19 1/8
do. Lieferung Ounce	19 5/16
Gold (sh. und pence per Ounce)	137/2
Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd.	12,71 1/2

* Inaktive Notierung

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt am 4. Juni für eine Unze Feingold 137 sh 2 d gleich 87.1351 RM., für ein Gramm Feingold demnach 52.9201 Pence gleich 2.80146 RM.

Frühkartoffeln

Regelung des kommissionsweisen Verkaufs

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln, Boettner, hat über den kommissionsweisen Verkauf von Frühkartoffeln folgende Anordnung erlassen:

1. Für die Zeit vom 6. Juni bis zum 20. Juli verbiete ich im gesamten Reichsgebiet den waggonweisen Vertrieb nicht festverkaufter Frühkartoffeln in- und ausländischer Herkunft sowie den Abschluß von Kommissionsgeschäften mit Frühkartoffeln in- und ausländischer Herkunft.

2. Die Bezirksbeauftragten und die Beauftragten der Landesbauernführer sind verpflichtet, jeden Fall der Uebrtretung dieser Anordnung unverzüglich ihrem Gebietsbeauftragten bzw. ihrem Landesbauernführer zur Bestrafung durch mich zu melden. Als Zuwiderhandelnde im Sinne dieser Anordnung gelten bei inländischen Frühkartoffeln die Versender, bei ausländischen Frühkartoffeln die Vermittler (Agenten, Kommissionäre).

3. Für den Fall der Zuwiderhandlung setze ich auf Grund der Verordnung über den Absatz von Frühkartoffeln eine Ordnungsstrafe von 25 RM. je Zentner, im Wiederholungsfalle von 100 RM. je Zentner, vorschriftswidrig verkaufter Frühkartoffeln fest.

4. Das in der Verordnung über den Absatz von Frühkartoffeln vorgesehene Schiedsgericht wird von Fall zu Fall berufen.

Konkurse.

Amberg: Nachl. der Else Eichel. — Augsburg: Gert Marx, Inh. der Firma Gert Marx. — Berlin-Charlottenburg: Kaufm. Samuel Rosenmann, Inh. der Firma Rosenmann & Aberle, Berlin. — Kiel: Irkasso Verein e.G.m.b.H. — Neumünster: Firma Gottfried Möller Söhne, Bunt- und Chromopapierfabrik.

Vergleichsverfahren.

Königswinter: Kaufm Franz Riscop. — Stargard (Pommern): Kaufm. Oskar Miehle.

Deutsche Luftfahrtwerbewoche

vom 1. bis 8. Juni 1934

Jeder Bremer trägt zur Luftfahrtwerbewoche dieses Abzeichen und fördert damit unsere deutsche Sportfliegerei!

Viehmärkte

Vechta, 4. Juni. Auftrieb: 757 Schweine. Es kosteten: Ferkel bis 6 Wochen alt 9—11, 6 bis 8 Wochen alt 11—13, 8 bis 10 Wochen alt 13—15, Läuferschweine 37—40 Pfg. das Pfund. Sämtliche Preise für mittelgute Tiere, besser entsprechend teurer. Marktverlauf: flau, großer Ueberstand. Nächster Markt am Montag nächster Woche.

Cloppenburg, 4. Juni. Auftrieb: 250 Pferde. Es kosteten: Beste Pferde 750—950, mittlere Pferde 450—650, Arbeitspferde 350—450, ein- bis zweijährige Pferde 350—600. Auftrieb: 63 Stück Rindvieh. Es kosteten: Milchkühe 280—340, tragende Queenen 200 bis 280, Weiderinder 100—180. Auftrieb: 700 Schweine. Es kosteten: Ferkel bis 6 Wochen alt 8—9 RM., 6 bis 8 Wochen alt 9—11, 8 bis 10 Wochen alt 11—14, Läuferschweine 35—40 Pfg. das Pfund. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz.

Handel in allen Abteilungen langsam. Auftrieb: 18 Schafe, Ostfriesische Schaflämmer 10—12 RM.

Dortmund, 4. Juni. Auftrieb: 878 Stück Großvieh, 37 Ochsen, 238 Bullen, 546 Kühe, 57 Färsen, 616 Kälber, 19 Schafe, 2529 Schweine. Preise: Ochsen 35—36, 32—34, 29—31, Bullen 34—35, 30—33, 25—29, 20—24, Kühe 34—36, 30—33, 26—29, 15—25, Färsen 35—37, 33—34, 29—32, 25—28, Kälber 50—60, 40—49, 34—39, 23—33, Schafe gestrichen, Schweine 46—43, 40—43, 40—43, 37 bis 41, 33—39, 39—40, 34—38. Tendenz: Großvieh rege, geräumt, Kälber mittel, geräumt, Schweine gut, geräumt.

Köln, 4. Juni. Auftrieb: 1628 Rinder, 399 Ochsen, 235 Bullen, 839 Kühe, 100 Färsen, 55 Fresser, 1800 Kälber, 36 Schafe, 6475 Schweine. Verlauf: In allen Gattungen ruhig. Preise: Ochsen 37 bis 38, 36—37, 33—35, 27—31, 22—26, Bullen 31—33, 26 bis 30, 22—25, Kühe 33—34, 28—32, 23—27, 15—22, Färsen 33—34, 29—32, 25—28, Fresser 20—24, doppellender Kälber 60—70, Kälber 46—51, 40—45, 31—39, 23—30, Lämmer und Hammel 40—41, Schafe —, Schweine 50, 38 bis 43, 37—43, 35—43, 33—40, Sauen 36—38, 30—35.

Aachen, 4. Juni. Auftrieb: 29 Ochsen, 13 Bullen, 146 Kühe, 16 Färsen, 4 Fresser, 592 Schweine. Verlauf: Bei schleppendem Geschäftsgang geräumt. Preise: Ochsn 33—34, 30—32, 28—29, Bullen 30—31, 28—29, 25—27, Kühe 31—33, 27—30, 23—26, 18—22, Färsen 27—31, 23—26, Fresser —, Schweine 41—44, 40 bis 45, 39—44.

Bremer Viehmarkt 4. Juni 1934

Notierung auf 1/2 kg Lebendgewicht

Auftrieb	1530 Stck. Schweine
Davon dem Markt direkt zugeführt:	—
Lebend Ausgeführt	65
Unverkauft	—

	Rpf.	Stckz.
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	41—43	69
b) vollfl. Schweine ca. 240—300 Pfd. Lebgw.	41—43	397
c) " " " 200—240 " "	40—43	548
d) " " " 160—200 " "	36—42	272
e) fleischige " " 120—160 " "	29—34	62
f) " " unter 120 " "	22—30	26
g) Sauen	32—36	30

Marktverlauf gut.

Bremer Fleischmarkt

	beste Qual.	mittlere Qual.	gering. Qual.
Rindfleisch	58—62	53—57	40—52
Kalbfleisch	—	61—73	46—60
Lammfleisch	—	—	—
Schaffleisch	88—93	76—87	51—75
Schweinefleisch	57—60	51—56	45—50

Geschlachtet eingeführt: Rinder 26, Kälber 55, Schafe 10, Schweine 44

Geschäftsverlauf: langsam.

Seefischmärkte

Seefischmarkt Wesermünde

Unwesentliche Veränderung der Zufuhren

In der Woche vom 28. Mai bis 2. Juni wurden im Wesermünder Fischereihafen von 21 Dampferreisen insgesamt 2 632 800 Pfund frische Seefische gelandet. 20 Dampfer von Island mit 2 593 300 Pfund, 1 Dampfer aus der Nordsee mit 39 500 Pfund. Von Island wurden in der Hauptsache Kabeljau, Schellfisch, Seelachs und Goldbarsch gelandet, der Nordseedampfer brachte einen gemischten Fang an den Markt. 8 Hochseesegler stellten 15 950 Pfund Schollen und Feinfisch zur Versteigerung. Flußfischer, hiesige und auswärtige Einsender, brachten 30 000 Pfund an den Markt. Die Erträge der Fischer bestanden aus Maifisch und Aal. Die Zufuhren erholten sich gegen die Vorwoche nur unwesentlich. Die Auktionspreise, die am Wochenbeginn ziemlich niedrig lagen, konnten sich am Mittwoch und Donnerstag leicht erholen. Sie konnten diesen Stand jedoch nicht behaupten, sondern zeigten am Wochenschluß rückläufige Bewegung. 23 Dampfer liefen auf Fang aus, 28 Dampfer werden in der kommenden Woche erwartet.

Seefischmarkt Wesermünde

Am 4. Juni landeten im Wesermünder Fischereihafen 4 Dampfer insgesamt 528 000 Pfund frische Seefische. Von Island brachten 3 Dampfer 502 100 Pfund, meist Kabeljau, Goldbarsch, Seelachs und Schellfisch. Aus der Nordsee 1 Dampfer 26 900 Pfd., hauptsächlich Kabeljau. 6 Hochseesegler stellten 7100 Pfund Schollen und Feinfisch zur Versteigerung. Die Auktionspreise konnten ihren Preisstand vom Sonnabend verbessern. Preise: Island: Kabeljau I 6—8, II 5 1/2—8 1/2, III 6—7, Schellfisch I 16 1/2—23, Seelachs 6 1/2—8 3/4, Goldbarsch 12 1/4—15. Nordsee: Kabeljau I 12—16, III 8—10.

Seefischmarkt Cuxhaven

Nordseeware: Schellfisch V 16—11, Wittling 10—14 3/4, Kabeljau I 19 1/4, II 15, III 8 1/2—10, Großer Knurrhahn 11—13, Seelachs I 8 1/2—11 3/4, II 6 1/4—9, Heller Seelachs I 8 1/4—13 1/4, Lengfisch 6 3/4—9 1/4, Dornhai 23 1/2—20 1/4, Katfisch I 15 1/2—19 3/4, II 12—17, Seeteufel 29 1/4—20 1/2, Makrelen 14 3/4—7 1/4, Steinbutt I 80—90, II 84, Tarbutt I 45 1/2, Heilbutt II 85—90, III 42—67 1/4, IV 38—41, Rotzungen II 28 1/2, III 7 1/2, Limandes I 30, II 17, Rochen I 8 1/2—7 3/4, II 3 1/2—3, Lumb 5 1/4. Islandware: Schellfisch I 17 1/2—10 1/4, II 13—15, III 11 1/4—20, IV 15—9, Wittling 8 1/2—5, Kabeljau I 7 1/2—5, II 8 1/4—7 1/4, III 7 3/4—6, Seelachs I 7 1/4—6 1/4, II 7 1/4—7, Lengfisch 9 1/2—5, Dornhai 20 1/4—19 1/4, Katfisch I 12 1/4—15 1/2, Seeteufel 20 1/4, Rotbarsch 10 1/2—14 1/2, Heilbutt I 53—60, II 92—60, III 69 bis 53, IV 47, Rotzungen I 28 1/2—16 1/4, II 25 1/2—12, III 9 1/2—3 1/4, Lumb 7—4 1/2. Seglerware: Seezungen I 81, II 83, III 59, Steinbutt IV 42—48 1/2, Tarbutt I 55, II 49 1/4—32 1/2, Schollen IV 11 1/4, Lebende Schollen 15 1/4 bis 20. Zufuhren: 2 Nordseedampfer 51 000 Pfund, 2 Islanddampfer 183 000 Pfund, 5 Hochseekutter 3700 Pfund, 57 Fahrzeuge 5116 Pfund Krabben. Morgen zu erwarten: 2 Nordseedampfer und 2 Islanddampfer.

Die Bremer Zeitung veröffentlicht an dieser Stelle von jetzt ab, einem Wunsch der bremischen Kaufmannschaft gern folgend, die Berichte über die Newyorker Wertpapier- und Baumwollbörse.

Newyork, 4. Juni (Funkspruch). An der Effektenbörse herrschte zu Beginn der neuen Woche nach wie vor eine ziemliche Nervosität vor, jedoch war die Kursbewegung nichtsdestoweniger überwiegend nach oben gerichtet. Die Tatsache, daß die Namen der Persönlichkeiten, die den fünfköpfigen Ausschuß zur Durchführung des Kontrollgesetzes bilden werden, noch nicht veröffentlicht worden sind, trug in erster Linie zu der Unsicherheit bei. Bezüglich der Arbeitsunruhen ist man im großen und ganzen etwas optimistischer geworden, jedoch werden die Entwicklungen in Washington mit Spannung verfolgt. Während man in Wallstreetkreisen über Mittel und Wege, die einen Streik in der Stahlindustrie abwenden könnten, diskutiert, sind dem Vernehmen nach die Meinungen der Arbeitgeberverbände gegenwärtig geteilt.

Die Ankündigung verschiedener Emissionen durch das Schatzamt fand augenscheinlich die Billigung der meisten Bankiers.

Die Wirtschaftsprognosen für die nächsten Monate lauten außerordentlich vorsichtig, wobei die Marktbeobachter der Vertagung des Kongresses große Bedeutung beimessen.

Nach uneinheitlicher Eröffnung bewegte sich das Geschäft mangels irgendwelcher Anregungen in recht engen Grenzen, jedoch blieb ein etwas freundlicher Unterton unverkennbar.

Die Kursgewinne konnten sich auch zum Börsenschluß behaupten, so daß der Markt bei Gewinnen von bis zu 2 Dollar in fester Haltung schloß. Eine Ausnahme bildeten lediglich Penney Co., die entgegen der Allgemeintendenz 2 Dollar einbüßten. Am Bondsmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft stetig, für ausländische Anleihen waren die Meinungen geteilt.

Baumwolle.

New York, 4. Juni. Die Umsatztätigkeit am Baumwollmarkte war heute relativ klein. Die Liverpooler Kabelmeldungen enttäuschten, so daß Abgaben namentlich für ausländische Rechnung zu beobachten waren. Verstimmung löste ferner die Abwärtsbewegung am Weizenmarkte aus, hinzu kam, daß durch Niederschläge die Trockenheitsbefürchtungen im westlichen Anbaugebiet zerstreut sein dürften. Im Verlauf konnte sich eine teilweise Erholung durchsetzen, da die Meldungen aus der Textilindustrie günstiger lauteten, und Käufe für Rechnung aus New Orleans, sowie Deckungen erfolgten. Das Angebot nahm andererseits kein größeres Ausmaß an. In der Julischicht waren einige Liquidationen zu beobachten. Im Verlauf bot der Markt in Erwartung der weiteren Entwicklungen ein ruhiges Bild.

Amerikanischer Funkdienst

Newyork, 4. Juni (Schlußkurse ohne Gewähr)

	Heute	Vor.Not.
Tägl. Geld	1	1
Bankakz. 90 Tg. Brief	3/16	3/16
90 Tg. Geld	1/4	1/4
Pr.Hwechsel niedr. Satz	3/4	3/4
höchst. Satz	1	1
Wechs. auf Lond. Cbl.	5.04	5.06 1/2
do. 60 Tg.	5.03	5.05 1/2
Paris	6.58 3/4	6.58 3/4
Brüssel	23 36	23.33
Rom	8.62 1/4	8.63 1/2
Madrid	13.67	13.66
Bern	32.48	32.49
Amsterdam	67.68	67.65
Stockholm	26.02	26.12
Oslo	25.35	25.46
Kopenhagen	22.53	22.60
Prag	4.16	4.16 1/2
Wien	18.90	18.90
Budapest	29.85	29.80
Belgrad	2.27 1/2	2.27
Athen	0.94 1/2	0.94 1/2
Japan	30.00	30.12
Buen. Aires	33.60	33.76
Rio de Jan.	8.63	8.75
Berlin	38.88	39.01
Silber, ausl.	44 5/8	44 3/4
Kakao, Td.	stetig	Börse geschlossen
do. Juli	5.29	
do. Sept.	5.45	
do. Dez.	5.65	
do. Jan.	5.72	
do. März	5.84	
do. Mai	5.99	
Kaffee, Td.	willig	
do. Sant. 4	11 9/16	
do. Juli	10.91 n	
do. Sept.	11.29 n	
do. Dez.	11.41 n	
do. Jan.	—	
do. März	11.50 n	
do. Mai	11.58 n	
Tagesums.	6000	
Kaffee Rio 7	10 7/16	
do. Juli	8.50/51*	
do. Sept.	8.52	
do. Dez.	8.62 n	
do. Jan.	—	
do. März	8.70 n	
do. Mai	8.76 n	
Tagesums.	3000	
B'wolle, Td.	k. stetig	gut beh.
do. loco	11.85	11.95
do. Juli	11.64	11.76/77
do. Aug.	—	—
do. Sept.	11.78	11.91
do. Okt.	11.88/87	11.99/12
do. Nov.	11.92	12.04
do. Dez.	11.98	12.10/12
do. Jan.	12.04	12.16
do. März	12.14	12.26
do Mai	12.23	12.36
Zufuhren i. Atl. u. Gol	5000	4000
Kupf., el. i.	8 5/8 B	8 5/8 B
do. 30/90 T.	8 5/8 B	8 5/8 B
Zinn, loco	51 1/2	52.20
Blei, loco	4.0	4.00
Zink, loco	4 1/4	4.30

	Heute	Vor.Not.
Weißblech	5.25	5.25
Roheis. N. 2	21.77	21.77
Roheis. N2p	20.00	20.00
Schmalz	7.10	7.15
Talg, extr.	3 1/2	3 1/2
Bw'saatöl l.	—	—
do. Juli	5.18	5.18
do. Aug.	5.22	5.22
do. Sept.	5.40	5.40
do. Okt	5.45	5.44
Petr. St WC	16.25	16.25
do. St. W.T.	12.25	12.25
do. Mid. Co.	0.94	0.94
do. P. Rohöl	[illegible]	[illegible]
RohzuckerT.	willig	Börse ges.
do. Juli	1.53	
do. Sept.	1.58/59*	
do. Dez.	1.67/68*	
do. Jan.	1.70 G	
do. März	1.73	
do. Mai	1.47/48*	
Terpentin	56 1/4	56 1/4
do. Savann.	—	51 1/4
Weizen, Rt.	107 1/8	108 3/4
do. Hartw.	109 1/8	110 3/4
Mais, loco	60 1/2	62 5/8
W'mehl, n.	6.50	6.60
do. höchst.	6.80	6.90
Getrf. Engl.	1/6—2	1/6—2
do. Kontin.	6—8	6—8

New Orleans

	Heute	Vor.Not.
Baumwolle	11.72	11.83

Chicago

	Heute	Vor.Not.
Gerste	55—100	50—96
Weizen, Td	willig	willig
do. Mai	—	—
do. Juli	96 5/8—1/2	98 1/4—98
do. Sept.	97 3/4—5/8	99 3/8—99
do. Dez.	99 1/4—1/8	100 3/4—1
Mais, Td.	flau	willig
do. Mai	—	—
do. Juli	54	56 1/8
do. Sept.	56	58
do. Dez.	—	—
Hafer, Td.	willig	willig
do. Mai	—	—
do. Juli	41 1/4	43 1/4
do. Sept.	41 1/2	43 5/8
do. Dez.	42 7/8	44 7/8
Roggen, T.	willig	willig
do. Mai	—	—
do. Juli	60 7/8	62
do. Sept.	62 1/2	63 3/4
do. Dez.	—	—
Schmalz, T	unregl.	willig
do. Juli	6.40 B	6.42 1/2 G
do. Sept	6.62 1/2	6.70
do. Okto	6.75 B	6.70
do. Nov.	6.87 1/2 B	6.87 1/2
Schweine leichte, ndr.	2.75	2.75
do. höchste	3.25	3.25
schwer. nd.	3.40	3.40
do. höchste	3.65	3.65
zuf. in Chic.	45000	18000
do. i. West.	151000	48000

*) Geld und Briefnotierungen.

Börsenberichte

Freundlich

Bremen, 4. Juni. Die freundliche Stimmung am Wertpapiermarkt setzte sich auch zu Beginn der neuen Woche weiter fort, obgleich das Geschäft auf wenige Papiere beschränkt blieb. Am Markt der Dividendenwerte waren verschiedentlich Kurserhöhungen bei teilweise nomineller Nachfrage festzustellen. Bremer Rolandmühle, Nordsee-Hochseefischerei waren zu gebesserten Kursen verlangt, ohne daß Umsätze zustande kamen. Dagegen wechselten Reis- und Handels-Aktien den Besitzer zu 96 Prozent, nachdem zuletzt ein Geldkurs von 92 Prozent zu hören war. Mit unveränderten Kursen kamen Chem. Fabrik Hude, Bremer Cigarrenfabriken und Jute-Spinnerei Bremen zur Notiz.

Am Markt der festverzinslichen Werte hörte man Reichsanleihe-Altbesitz ex Ziehung mit 95 1/2 Prozent Geld. Bremer Altbesitz war zu unverändert 93 Prozent gesucht. Industrie-Obligationen bewegten sich ohne Umsatz auf ca. letzter Basis. Für Steuergutscheine war unverändertes Kaufinteresse zu beobachten.

Montanwerte lebhaft

Hamburg, 4. Juni. Die neue Woche eröffnete in fester Haltung, wobei eine verstärkte Beteiligung des Publikums zu beobachten war. Neben dem Eindruck der neuen Reichs-Anleihe-Emmission, sowie der Dokumentierung der Leichtigkeit des Geldmarktes durch die Ermäßigung des Privatdiskontsatzes, regte die Dividendenwiederaufnahmen bei Dyckerhoff & Widmann und Chem. Heyden an. Besonders lebhaft ging es am Montanmarkt zu, wo Befestigungen bis 2 Prozent zu beobachten waren. Die Farben-Aktie zog auf 141 1/2 (plus 2 Prozent) an. Schiffahrtswerte litten dagegen etwas unter Gewinnmitnahmen und konnten die höchsten Kurse vom Wochenschluß nicht ganz behaupten. Am Bankenmarkt stiegen Reichsbank auf 154 3/4.

Renten freundlich. Die Altbesitzanleihe kam exklusive Ziehung mit 95 7/8 zur Notiz, Neubesitz hörte man mit 22,55 bis 22,50. Große Hamburger Pfundanleihe interessierte bei 70. Interesse zeigte sich ferner für Hamburger Liquidationspfandbriefe bei 90 1/2.

Etwas lebhafter

Hannover, 4. Juni. Zum Wochenbeginn eröffnete die Börse in fester Haltung, wobei sich die Umsatztätigkeit am Aktienmarkt teilweise etwas lebhafter gestaltete. Von den führenden Werten konnten Conti-Gummi 2 Prozent, Ilseder Hütte 1 Prozent und Döhrener Wolle 1/2 Prozent anziehen. Von Zementaktien waren Hannover-Cement und Vorwohler Cement je um 2 Prozent befestigt. Conti-Asphalt waren unverändert im Handel, während Hackethal 1 Prozent höher lagen.

Am Rentenmarkt hielten sich die Umsätze bei behaupteten Kursen in den üblichen Grenzen.

Von Kaliaktien waren Wintershall um 2 Prozent gebessert. Schluß: weiter fest.

Lebhafter Umsatz — Im Verlauf weiter befestigt — Kassawerte befestigt

Berlin, 4. Juni. Die Umsätze waren heute noch größer als am Sonnabend. Aus Publikumskreisen lagen umfangreiche Kaufaufträge auf fast allen Gebieten vor, wobei die sogenannten Rohstoffwerte im Vordergrund standen. Einzelne Braunkohlenwerte wurden bis 4 Prozent höher bezahlt. Von Kunstseidenaktien hatten Aku mit einer Steigerung von 3 Prozent die Führung. Auch Kohlen- und Kaliwerte waren bevorzugt. Im allgemeinen gingen die Kurssteigerungen heute anfangs kaum über 1 bis 2 Prozent hinaus, da durch die in den letzten Tagen eingetretene Befestigung ein Teil der vorliegenden Verkaufslimite zur Erledigung kam, und so die Aufwärtsbewegung in ein ruhiges Fahrwasser leitete. Die zunehmende Publikumsnachfrage basiert in der Hauptsache auf den schon in der Vorwoche anregenden Motiven. In erster Linie befriedigt naturgemäß die Einigung über die Saarabstimmung, auch die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt, die in der Ermäßigung des Privatdiskonts am Sonnabend zum Ausdruck kommt, findet eine günstige Resonanz.

Im einzelnen waren Montanwerte bis zu 1 Prozent gebessert. Darüber hinaus Klöckner bis zu 1 3/4 Prozent. Von Braunkohlenwerten hatten Eintracht plus 4 Prozent die Führung. Leopoldgrube stiegen von 28 1/2 auf 30 1/4, Kaliwerte und chemische Aktien gewannen bis 1 1/2 Prozent. Farben befestigten sich um 1 5/8 Prozent. Montecatini 47 nach 45. Dagegen erschienen Chemische von Heyden mit Minus-Minus-Zeichen, da man mit einer höheren Dividendenausschüttung gerechnet hatte. Gummi- und Linoleumwerte lagen ruhiger. Am Elektroaktienmarkt ging die Kurssteigerung von HEW. (plus 3 3/4 Prozent) und Chade (plus 5 RM) über den heutigen Rahmen hinaus. Kräftige Besserungen erzielten noch: Berger plus 4 3/4 Prozent, Holzmann plus 3 Prozent, Deutsche Atlanten und Dortmunder Union je plus 2 1/4 Prozent. Lokalbahn gewannen 2 Prozent. Schiffahrtswerte litten eher unter Gewinnmitnahmen, während Bankaktien durchweg höher bezahlt wurden.

Im Verlauf machten die Befestigungen weitere Fortschritte. Bubiag gewannen 5 1/4, Niederl. Kohlen 1 3/4, Farben erhöhten ihren Gewinn auf 3 1/8. Von Montanwerten wurden Klöckner 2 1/4 Prozent höher umgesetzt. Siemens befestigten sich um 1 3/4. Berlin-Karlsruher Industrie konnten auf 108 (105 1/2) anziehen.

Im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz lagen Schiffahrtswerte ausgesprochen schwach. Hapag gingen um 2 7/8 Prozent auf 23 3/4 und Lloyd um 3 Prozent auf 30 1/4 zurück. Stöhr-Kammgarn wurden 3 Prozent höher bezahlt.

Am Rentenmarkt waren Länderanleihen nach den letzttägigen Steigerungen meist 1/4 bis 1/2 Prozent niedriger, dagegen gewannen 28er Lübecker bei nur 50prozentiger Zuteilung 7/8. Provinzanleihen befestigten sich um 1/4 Prozent. Auch Pfandbriefe wiesen nur klein Schwankungen auf, während Kommunalobligationen meist 1/4 bis 1/2 Prozent höher bezahlt wurden. Kassa-

Dollar = 2,51 (2,51) RM
Englisches Pfund = 12,70 1/2 (12,70 1/2) RM

Industrieobligationen waren vielfach bis 1 Prozent gebessert. Daimler gewannen 1 5/8, Lüdenscheid 1 1/2, Klöckner 1 1/4.

Der Privatdiskont blieb heute, nachdem der Satz am Sonnabend um 1/8 auf 3 3/4 Prozent ermäßigt worden war, unverändert.

Die Börse schloß nach vorübergehenden Realisationen der Kulisse in fester Haltung und meist zu den höchsten Tageskursen. Auch Neubesitzanleihe, die vorübergehend etwas nachgegeben hatte, konnte den letzten Schlußkurs um 10 Pfennig überschreiten. Chade Lit. D kamen 9 1/2 zur Notiz, während Chem. von Heyden mit 76 1/2 nach 81 3/4 am Sonnabend gehandelt wurden. Nachbörslich bestand zu den Schlußkursen eher Nachfrage. Man hörte Farben mit 142 3/4 und Neubesitz mit 122 1/2.

Der Kassamarkt war durchweg befestigt. Pongs & Zahn gewannen 4 3/4, Glückauf-Brauerei und Phönix-Braunkohlen je 4, Dt. Spiegelglas 5 1/8, Glanzstoff 7, Dürener Metall 8, Mülheimer Bergwerk 8 1/2 und Preußengrube 3 1/2 Prozent. Renten waren meist 1/2, Dt. Bank und Diskonto und Rhein. Hyp. je 2 Prozent höher. Steuergutscheine waren weiter befestigt und zwar gewannen die 34er 2 Pfennig, die 35er 1/4 Prozent. (10 Prozent Zuteilung) und die 37er 1/8 (10 Prozent Zuteilung).

Weiter Kurssteigerungen

Frankfurt, 4. Juni. Die Abendbörse war bei Eröffnung wieder fest und verhältnismäßig lebhaft, obwohl sich die Kurssteigerungen gegen den Berliner Schluß in wesentlich langsamerem Tempo vollzogen. Die Nachfolge hielt indessen weiter an, da die Kundschaft erneut zahlreiche kleine Orders an den Markt gelegt hatte. Stark gesucht blieben von lokalen Werten Scheideanstalt, für die eine Taxe von 205 bis 207 Prozent gegeben wurde, nachdem im Mittagsverkehr zu einem Kurs von 202 Prozent Repartierungen vorgenommen werden mußten. I. G. Farben gewannen 1/4 Prozent. Auch auf den übrigen Marktgebieten bewegten sich die Besserungen im Rahmen von 1/4 bis 1/2 Prozent.

Am Rentenmarkt zogen Neubesitzanleihe auf 22,60 an. Bei lebhaftem Geschäft traten im Verlauf der Abendbörse weitere Kurssteigerungen ein, wobei die neuesten Mitteilungen von der Abrüstungskonferenz, insbesondere der Vorschlag Hendersons, anregend wirkten. Das Hauptgeschäft verzeichneten Farbenaktien, auch Neubesitz waren lebhafter gefragt, so daß die Kurse bis auf 144 1/2 bzw. 22,75 anstiegen. Sonst betrugen die Besserungen bis zu einem Prozent gegen den Berliner Schluß. Die Börse schloß zu den höchsten Kursen. Auch für festverzinsliche Werte und Stadtanleihen zeigte sich weitere Nachfrage bei anziehenden Kursen. Nachbörslich handelte man Farben mit 144 1/8, Neubesitz mit 22,72 1/2, Scheideanstalt erhöhten sich auf 207 Prozent.

Amtliche Devisenkurse in RM., (ohne Gewähr)

Bank-disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	4. Juni Geld	4. Juni Brief	2. Juni Geld	2. Juni Brief
7	Ägypten 1 äg. Pf.	20,953	13,07	13,10	13,07	13,10
6	Argentinien 1 P.-P.	1,782	0,613	0,617	0,608	0,612
3	Belgien 100 Belga	81,—	58,47	58,59	58,48	58,60
7	Brasilien 1 Milreis	1,3322	0,146	0,148	0,151	0,153
7	Bulgarien 100 Lev.	81,—	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Canada 1 k. Doll.	4,58	2,513	2,519	2,514	2,519
2 1/2	Dänemark 100 Kr.	112,50	56,66	56,78	56,69	56,81
3	Danzig 100 Guld.	—,—	81,60	81,76	81,60	81,76
2	England 1 Pfund	20,42	12,69	12,72	12,69	12,72
4 1/2	Estld. 100 estn. Kr.	—,—	68,43	68,57	68,43	68,57
4 1/2	Finnland 100 f. M.	81,—	5,609	5,621	5,659	5,621
2 1/2	Frankreich 100 Fr.	81,—	16,50	16,54	16,50	16,54
7	Griechenld. 100 D.	81,—	2,497	2,503	2,497	2,503
2 1/2	Holland 100 Guld.	168,74	169,53	169,87	169,48	169,82
7 1/2	Island 100 isl. Kr.	112,50	57,44	57,56	57,44	57,56
3	Italien 100 Lire	81,—	21,73	21,77	21,68	21,72
3.65	Japan 1 Yen	2,092	0,755	0,757	0,755	0,757
7	Jugoslav. 100 Din.	81,—	5,664	5,676	5,664	5,676
6	Lettland 100 Latts	—,—	77,42	77,58	77,42	77,58
6	Litauen 100 Litas	—,—	42,12	42,20	42,12	42,20
3 1/2	Norwegen 100 Kr.	112,75	63,79	63,91	63,79	63,91
5	Österreich 100 Sch.	59,07	47,45	47,55	47,45	47,55
5	Polen 100 Zloty	—,—	47,25	47,35	47,25	47,35
5 1/2	Portugal 100 Esc.	453,57	11,55	11,57	11,55	11,57
6	Rumänien 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
2 1/2	Schweden 100 Kr.	112,50	65,41	65,55	65,48	65,57
2	Schweiz 100 Fr.	81,—	81,34	81,50	81,37	81,53
6	Spanien 100 Pes.	81,—	34,22	34,28	34,25	34,31
3 1/2	Tschech. 100 Kr.	85,—	10,43	10,45	10,43	10,45
7	Türkei 1 türk. Pfd.	18,456	2,030	2,034	2,025	2,029
4 1/2	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
7	Uruguay 1 Gold-P.	4,34	0,999	1,001	0,999	1,001
1 1/2	V.St.v.Amerika 1 D.	4,198	2,507	2,513	2,507	2,513

Am Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte. Blanko-Tagesgeld war bereits mit 4 bzw. 4 3/4 Prozent, zum Teil sogar darunter, zu haben. Für Privatdiskonten ist wieder größere Aufnahmeneigung zu beobachten, auch Reichsschatzanweisungen sind lebhaft gefragt.

Am Devisenmarkt konnte sich der französische Franken leicht befestigen. Auch der Dollar lag eher etwas höher. Dagegen gaben Pfunde erneut nach.

Ruhig

London, 4. Juni. Die Londoner Effektenbörse hatte kaum nennenswertes Geschäft aufzuweisen, lediglich Goldminen-Shares gehen lebhafter um.

Kolumbianischer Goldpeso

Laut Kabelmeldung des Banco Aleman Antioqueno, Medellin, notierten am 2. Juni: **100 USA. $ briefl. Auszahlung Newyork gleich 170 Kol. Gold-Pesos.**

Schiffahrt und Schiffbau

Frachtenmarkt

Täglicher Londoner Bericht der Bremer Zeitung

Das Interesse konzentrierte sich im Heimfrachtengeschäft wieder vollständig auf den La Plata, wo eine außerordentlich rege Chartertätigkeit festzustellen war. Besonders Juni-Juli-Dampfer wurden in großer Anzahl geschlossen. Die Warennachfrage blieb dagegen auf den übrigen Märkten nur unbefriedigend. Der Bedarf an Zuckertonnage war jedoch weiter gut; ebenso konnte Schiffsraum mit Phosphat nach Japan befrachtet werden. Das ausgehende Kohlengeschäft zeigte Anzeichen einer vergrößerten Nachfrage. Die Raten nach dem Mittelmeer z. B. waren entschieden fester, als letzthin. Mittelgroße Tonnage erzielte von Wales nach Algier sh 7/6 d, sh 7/— nach Alexandrien, sowie sh 6/— nach Gibraltar.

Wie schon erwähnt, war das La-Plata-Geschäft sehr lebhaft. Bis Börsenschluß wurden die Befrachtungen von insgesamt 14 Dampfern bekannt. Außerdem verhandelte man noch auf weitere Tonnage. Die Raten wiesen dabei eine steigende Tendenz auf. 3 Dampfer wurden von San Lorenz nach Antwerpen zu Raten zwischen sh 14/6 d und sh 16/— je nach Größe, Position und Löschhäfen geschlossen. Die Raten, welche von Rosario bezahlt wurden, staffelten sich zwischen sh 15/— und sh 18/—. Die höhere dieser beiden Raten erzielte ein mittelgroßes Juli-Schiff nach bestimmten England-Häfen, während sh 16/— von einem 7000-Tonner von Buenos Aires nach Antwerpen-Rotterdam akzeptiert wurde. Von Bahia Blanca nach England-Antwerpen-Rotterdam bezahlte man sh 14/6 d für einen August-Dampfer von 6000 Tonnen. Von Montreal bestand praktisch überhaupt keine Nachfrage nach Getreideraum, was auf zu hohe Preise des kanadischen Weizens zurückzuführen sein dürfte. Die Märkte der Vereinigten Staaten blieben gleichfalls ruhig. Es konnte hier der Abschluß eines Schiffes handiger Größe

Reichsbankdiskont 4%

WERTPAPIERKURSE DER BREMER ZEITUNG VOM 4. JUNI

Lombardsatz 5%

BREMEN

Bank-Aktien

		4. 6.	2. 6.
D.-D. Bank	0	58 1/2 G	—
Dtsch. Übers. Bk.	0	—	—
Dresdner Bank	0	59 G	59 G
Geestm. Bank	0	22 G	20 G
Old. Landesbank	0	—	—
Old. Spar- u. L.	0	—	—

Verkehrs-Aktien

Br. Schlepp.	0	15 G	—
Br. Straßenb.	5	79 3/4	79 1/2
DeutscheReichsb. 7% Vorz.-A.	7	—	—
Hapag	0	—	—
„Neptun" Dt.D.G.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	32	—
Unterw. Reed.	0	37	—

Industrie-Aktien

Alum.u.Mag.-Fab	0	—	—
Atlas Werke	0	22 3/4	22 3/4
Bremen Besigh.	0	—	—
Br. Veges. F.	0	65 G	65 G
Br.Allg.Gas u.El.	0	—	—
Br. Chem. Hud.	10	117 G	118 G
Br. Zigarren	0	34	34
Br. Pap. u. W.	5	65 G	65 G
Br. Rolandm.	8	120 1/4 G	120 G
Brem. Silberw.	9	130 G	130 G
Brem. Vulkan	5	—	—
Brem. Wollk.	12	—	—
Dtsch. Linol., Bln.	0	—	—
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	6	95 G	—
Jutespinnerei und Weberei Bremen	0	68	68
Nordd. Steing.	0	77	70 G
„Nordsee" D. H.	0	43 1/2 G	43 3/4
Reis u. H. A.-G.	8	96 b	96
Ver. Werkst.	0	45	45
Wendt's Cig.	3	47	47

Industrie- und Verkehrsanleihen

mit Zinsberechnung	4. 6.	2. 6.
Delm. Linolfabrik	94 1/2 G	95 1/2 b
D. Lin. W. Berlin	95 3/8	95 3/8
Dt. Lin. W. Hansa	94 1/2 G	95 1/2 b
Nordd. Steingut	94 1/4	94 1/4 G
ohne Zinsberechnung		
Br. Tauwerkfabrik	—	—

Sachwerte

ohne Zinsberechnung	4. 6.	2. 6
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Staatspapiere

mit Zinsberechnung	4. 6.	2. 6.
Dtsch .Reichsbahn-Schatzanw. R 1	—	—
ohne Zinsberechnung		
Brem. Doll. Anl. kl.	53 G	53 G
do. große	53 G	53 G
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. 1/4 Abl. Sch. kleine Stücke	93 G	95 3/4
Bremer Anl. Ausl.-Sch v. 1. 11. 26 m. 1/4 Abl. Sch. große Stücke	93 G	93 G
Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	19 G	19 1/4 G
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. 1/4 Ablös.-Schuld	—	—
D. Wertb. kl. /35	95 1/2 G	—
do. gr. /35	22 1/2	22 1/2
Hamburger Anleihe mit Abl.	—	—
mit Zinsberechnung		
Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg 6%	92.12	92.12
v. 1927 Ser. I u. III	92 1/4	92 1/4
v. 1927 Ser. II	92 1/4 G	92 1/4
v. 1928 Ser. IV	92 1/4 G	92 1/4
v. 1928 Ser. V	92 1/4 G	92 1/4
v. 1928 Ser. VI	92 1/2	93
Komm. v. 1926 6%	87 G	87 G
do. Ser. II	87 G	87 G
do. Ser. III	87 G	87 G

Kolonialwerte

Neu Guinea Comp.	—	—

Steuergutscheine

fällig	4. 6.	2. 6.
1934	103.78	103.80
1935	102.87	102 3/4
1936	99	98 1/2
1937	95 1/4	94.87
1938	93.45	93.12

HAMBURG

Nichtamtl. Kurse von 12 1/2 Uhr

Bank-Aktien	4. 6.	2. 6.
Comm. u. Privatbank	50	50
Hypothekenb. Hamb.	71	71
Vereinsbank	84	83 1/2
Westholst. Bank	115	115
Verkehrsaktien		
Bugsier-Reederei	—	—
Dtsch.-Ostafrika	—	—
Flensburger D. Co	—	—
Hapag	25 3/4	27 3/4
Hamb Südamer	25	25
D. D.-G. Hansa	30	31
Nordd. Lloyd	32	35 G
Woermann-Linie	20	20
Hamb Hochbahn	82 1/4	80 1/2
Industrie-Aktien		
Alsen Cement	124	122 1/2
Atlas-Werke	—	—
Bavaria	105 B	105
Bilbrauerei	118	118
Breitenb. Cement	85	84
Bremen-Bes. Oel	75	75
Guano-Werke	62 1/2	61
Hamb. Elektr.	118 3/4	115 1/8
Harb. Gummi	27	27
Hemmoor	—	132 1/2
I. G. Farben	141 1/2	138 3/4
Karstadt	1 1/2	1 1/2
Ostwerke	—	—
Reis und Handel	93	93
Schwartz Honig	58	57
Stader Leder	110	110
Thörl	75	75
Wiemann	156	156
Kolonial- und Auslandswerte		
Neu Guinea	—	—
Otavi	14	13 7/8
Salitrera	1	—

BERLIN

Deutsche festverzinsl. Werte (Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe.)

	4. 6.	2. 6
Ablös. 1—90000	95 1/2	Zieh.
do. ohne Ausl.	23	22.40
6% Reichs-Anl. 27	98.10	98.10
6% Reichs-Anl. 29	99.60	99.70
5 1/2% Young-Anl.	93	92 3/4
6% Dt. Wtb. 35 gr.	74	72
6% Dt Wtb. 35 kl.	112	112
6% Pr. St.-Anl. 28	107	107
6% Prß. Staats. R 2	100.60	100.60
6% Prß. Staats. R 1	102	103
6% Bayern v. 1927	96 1/8	96.30
6% Brschwg. 1928	90 3/4	93 1/4
4% Schutzgebiete	9.20	9.10
5% D. Reichsp.33 F1	100.20	100.20
6% Reichsb.-Sch. R1	101	101
6% Pr. Ldrbk. 1—2	95	95
6% " 3—4	95	95
6% " 5—6	95	95

Stadtanleihen

6% Bln Goldsch 26	95 3/4	85 1/2
6% do. Verk. Anl.28	82	82
6% Frkft. Schätze	[illegible]	80 1/2
6% Kölner Schätze	80	79.90

Oeffentl. Kreditanstalten

7 1/2% Bln. Pfdbr.-A.	98 1/2	98 1/4
Dt Komm. Auslos.-Scheine I	94	93 1/2
Dt. Komm. Auslos.-Scheine II	112 1/4	—
6% Dt.Komm.Sch.31	99 3/4	99 5/8
6% Hann. Landeskredit v. 1926 S.1	94	94
do. 1927 Serie 2	91	94
6% Old Staatl. 25	—	—
6% do. Serie 1—3	92 1/4	92 1/4
6% do Serie 2	92 1/2	—
6% do. Serie 4	—	92 1/2
6% do Serie 5	—	—
6% do. Komm. 1	—	87
6% do Komm. 2	87	90
6% do Komm. 3	—	—
5 1/2% do Liquid.	90 1/2	—
6% Pr. Ldpfbr. S. 4	94	94
6% do S. 11	94	94
6% do. S. 17—18	94	94
6% do. S. 21	94	94

Oeffentl. Kreditanstalten

	4. 6	2. 6.
6% Pr. Ztrst. R. 23	100	100
6% do. R. 24	93	93
6% do. R. 25/27	92	92
6% do. R. 28	92	92
6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr.	85 3/4	86
6% Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr.	86	86
6% Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24	85 1/4	85 1/2
6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	87 1/2	87 1/2

Hypotheken-Banken

a) Pfandbriefe

6% Braunschweig. Hann. v. 1929	93 1/2	93 1/2
6% Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	90 1/4	90 1/2
6% Hann Bodenkredit 13, 14	90	90
6% Meininger Hypoth Bank R. 5	93	93
6% Pr. Centralb. 28	90 3/4	90 3/4
6% Pr. Hypoth. 1-3	90 1/2	90 1/2
6% Pr Pfandbr.-Bank Em. 50	90 1/2	90 1/2
6% Rhein. Westfäl. Bdkr 4, 6, 10, 12	91 1/4	91 1/4

b) Kommunal-Obligationen

6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 14, 16, 21	86 1/4	—
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28	87	86 1/2
6% Rh. Wstf Bdkr. Gold-Kom. S. 4-6	—	86 1/2

Sachwerte

5% Roggenrenten-Bank Ser 1—11	6.09	6.07
5% Roggenrenten-Bank Ser 12—18	5.90	5.82

Industrie-Obligationen

6% Dt. Linolwerke	—	—
6% Klöcknerwerke	90	88 3/4
6% Thür. Elek. Lief	90 3/4	80 3/4
6% Verein. Stahl	74 7/8	74 3/8
6% Zuckerkredit	98	98

Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1935	100 1/4	—	—	—
1936	99 7/8	—	99 3/4	—
1937	99 3/8	—	—	—
1938	97 7/8	98 3/8	—	—
1939	—	97 1/2	95 5/8	96 1/2
1940	95 3/4	95 3/4	—	—
1941	94 7/8	95 3/4	—	—
1942	94 1/8	95	—	—
1943	93 3/4	94 7/8	—	—
1944	93 3/4	94 7/8	94	94 7/8
1945	93 3/4	94 7/8	94	94 7/8
1946	93 3/4	94 7/8	94	94 7/8
1947	93 3/4	94 7/8	94	94 7/8
1948	93 3/4	94 7/8	—	—

Wiederaufbau-Anleihe

1944/45	57 1/2	58 3/4
1946/48	57 1/2	58 3/4

Steuergutscheine

fällig	4. 6.	2. 6.
1934	103 3/8	103.60
1935	103 r	102 3/4 r
1936	98 7/8	98 7/8 r
1937	95 1/4 r	95 r
1938	93 1/4	93 1/4 r
Steuersch. V.K.	98 3/4	98.62

Ausl. Staatsanleihen

4 1/2% Oest St. 14	37 1/2	36 1/2
4 1/2% Ung St 13	7 5/8	7 1/2
4 1/2% Ung St. 14	7 7/8	7 3/4
4% Mexik abg.	4.50	—
5% Mexik abg.	—	—

Aktien

Verkehrswesen	4. 6.	2. 6.
A. G. f. Verk.	67 5/8	66 3/4
Allg.Lokalb.u.Kr	101 1/2	100
Dt. Reichsbahn 7% V.A.	108 3/4	108 1/2
Hamb. Am.-P.	24 1/2	27
Hamb. Hochb.-A	9[illegible]	83 1/4
Hamb.Südam.DG	26	26
Hann. Ueberl	90 1/4	—
Lübeck Büch.	56 5/8	56 1/2
Nordd. Lloyd	30 3/4	33 1/2
Banken		
Allg. D. Cr.-Anst	44 1/4	44 1/4
Bank f. Brauind.	—	99 7/8
Bayr.Hyp. u.Wb.	70 5/8	65

	4. 6.	2. 6.
Bayr Ver.-Bk.	100	100
Berl. Handelsg	86	85 3/4
Comm. u. Priv.	50 1/2	50
Dt. Asiat. Bk.	—	145
D.-D Bank	55 1/2	58 1/2
D. Uebers.-Bk.	38	37
Dresdner Bank	60 1/2	59 3/4
Mein Hyp.B.	68	67
Oldbg. Landb.	48 3/4	—
Old. Spar- u. L	—	—
Reichsbank	154 7/8	154 7/8
Industrie		
Accumul.-F.	171 3/4	171
Adler P.-Zem	32	32 1/4
A. K. U.	58 1/2	59 7/8
Allg. Elektr.-G	26 1/4	25 1/2
Alsen P.-Cem.	125 1/4	124
Ammend. P.	75 3/4	72 1/4
Ankerwerke	—	—
Aschff. Zellst	43 1/2	41
Atlas-Werke	—	21
Balcke M.	29	27 1/4
Banning M.	25	22
Bayr. Motor.	131 1/2	131
Bemberg J. P	71 3/4	70 1/8
Berger Tiefb.	108 3/4	104
Bergm. Elekt.	20	—
Berl.-Gub. Hut	108	105
Berl. Karlsr.	107 5/8	[illegible]
Berl. Masch.	80 1/2	80 1/2
Beton-Mon.	77	75
Braunk. Brl.	182	176 3/4
Brem.-Besigh.	—	75
Br.Allg.Gas-u.El	96	—
Bremer Vulk.	77	—
Bremer Wollk	—	—
Buder. Eisen	75 1/4	74
Capito & Klein	—	65
Charl. Wasser	86 1/8	85 3/4
Co. Hispano	180 3/4	173 1/2
Cont. Gummi	141	141
Daiml.-Benz	[illegible]	48 3/4
Dt Atl. Tel	107	106 5/8
Dt Asphalt	7	7 3/4
Dt Baumw.	97 1/4	96
Dt Conti Gas	123 3/4	123
Dtsch Erdöl	119 1/4	118
Dt. Kabelwerke	68 1/2	68
Dt Linoleum Bln	63 1/4	62 3/4
Dt. Spiegelgl.	85 1/8	80
Dt. Steinzeug	—	—
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. Stein	55 1/8	54
Dynam. Nobel	71	69 3/4

	4. 6.	2. 6.
Eintr. Kohle	182 3/8	177
Elekt. Lief.-G.	101	100
El. Licht u. Kr.	105	104
Falkst. Gard.	—	—
I. G. Farben	142 3/4	139 1/2
Feldmühle	98 5/8	97 1/8
Felten & Guill	60 7/8	59 1/2
Gelsenk. Bw.	63 1/2	61
Germ. Portl.	74	73
G. f. elek. Unt.	99 1/2	98 1/2
Goldschmidt	—	68
Habermann u. G	—	—
Hackethal	64	61
Hageda	—	—
Hamb. El. W.	118 3/4	115 3/4
Harbg. Eisen	77 1/2	—
Harbg. Gummi	28	27
Harp. Bergbau	95 1/2	93 3/4
Hemmoor P.	135	—
Hoesch K.-N.	73 3/4	72 1/4
Hoffm. Stärke	—	97
Holzmann Ph.	64 3/8	61
Hotelbetriebs-G	44 1/2	—
Ilse Bergbau	143	143
Jeser. Asphalt	—	22
Junghans	40 1/2	39
Kahla Porz.	13 1/8	—
Kali Aschersl	107 1/4	107 1/4
Klöcknerwerke	68 1/2	66
Kölner Gas	72	—
Kötitz Led	71 1/2	74
Kromschröd.	86 1/4	—
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer Co.	116 7/8	—
Laurahütte	21 3/4	20
Lind. Eismasch	83 1/2	82 1/2
Lindström	—	—
Mannesm R.	64 3/4	63 1/4
Mansf Bergbau	74	73 3/4
Maschb Unt	46 1/2	45 3/4
Masch. Buckau	78 3/4	74 1/4
Maximilhütte	[illegible]	136
Metallges.	81 1/4	81
Meyer Kffm.	55 1/2	54
Miag Mühlen	—	—
Mitteld Stahl	—	—
Mix & Genest	33 1/2	30
Montecatini	—	—
Mühlh Bergw.	108 1/2	—
Müller Gummi	—	—
Nordd. Eisw.	75	—
Ndd. Steingut	—	—

	4. 6.	2. 6.
Nordd.Trikotweb	82 1/2	—
„Nordsee" D. H.	43 3/4	43
Nordw. Kraft	—	128
Orenst & Kopp	63 5/8	61 1/2
Phön. Bergb.	49 1/2	48 5/8
Phön. Braunk.	87	83
Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gard.	54	—
Plauen Tüll	—	—
Polyphonwk.	18 1/2	17 1/4
Rathg. Wagg.	—	40
Rheinf. Kraft	89 3/4	90
Rh. Braunk.	227	226
Rh Chamotte	—	—
Rh. Elektriz.	98	97 1/2
Rheinstahl	94 5/8	92 1/4
Rh.-W. Elekt.	97 1/8	95 7/8
Rh.-W. Kalk	77	77
Rieb. Mont. W.	90	89
Rosenth. Porz.	48	46
Rütgerswerke	41 5/8	39 3/4
Salzdetfurth	147 7/8	—
Sangerh. Masch	—	—
Sarotti Sch.	65 7/8	65
Saxonia Zem.	—	—
Schl. El. u. G.	129 3/4	128
Schl. Portl. Zem.	86.62	86 3/4
Schub. u. Salz	154	154 1/4
Schuckert&Co.El	89	86 1/4
Schulth. Patz.	104 1/4	104
Siemens Glas	64	63 1/4
Siem. u. Halske	138 1/8	136
Stöhr Kammgarn	105	99 1/2
Stolberg Zink	44 5/8	43 3/4
Thörl's Oelf.	75	75
Thüringer Gas	118	117 3/4
Varziner Pap.	12	10 1/2
Ver. D Nickel	103	99
Ver. Glanzst.	127	120
Ver. Stahlw.	42 1/4	41 1/8
Vogel Dr.u.Kabel	76 1/2	75
Wanderer W	102 1/2	100
Wasserw Gel	114	—
Westeregeln	109 3/4	108 1/2
Zellst. Waldh.	48 3/4	46 1/4
Kolonialwerte		
Dtsch.-Ostafrika	40	40
Neuguinea	—	—
Otavi-Minen	14 1/2	14 1/8
Schantung Hd.AG	—	—

von Hampton-Roads nach Pernambuco zu sh 9/— verzeichnet werden. Im kubanischen Zuckermarkt wurden 2 Schiffe nach England-Kontinent zur Rate von sh 12/6 d befrachtet. Von Australien konnte heute praktisch keine Nachfrage nach Getreidetonnage festgestellt werden, was wahrscheinlich durch die rapide Preissteigerung im Weizenmarkt hervorgerufen worden ist. Im übrigen wurde sh 26/9 d p. 60 cbf. für Stückgut von den Philippinen nach dem Mittelmeer-England-Kontinent bezahlt. Die Soyabohnen-Märkte zeigten heute eine rückläufige Tendenz, während Versuchsorders für Leinsaat von Bombay nach den Vereinigten Staaten zirkulierten. Von den übrigen Märkten wäre lediglich der Abschluß eines großen Juni-Juli-Dampfers für Phosphat von Casablanca nach Japan zu sh 9/— zu erwähnen.

Abschlüsse

San Lorenzo — ausgesuchte engl. Häfen/Antwerpen/Rotterdam, D „Sirio", 7400 To., 10 Proz., sh 15/9, Schwergetreide, 4.—14. Juli. — Rosario — ausgesuchte engl. Häfen, D „Graig", 5800 To., 10 Proz., sh 17/3, Schwergetreide, 23. Juni—3. Juli. — Buenos Aires — Antwerpen/Rotterdam, Dampfer der Lin. Rethymnis & Kulukundis, 7000 To., 10 Proz., sh 16/—, Schwergetreide, 20.—30. Juni. — Zwei kubanische Häfen — England/Kontinent, D „Dalemoor", 7500 To., 5 Proz., sh 12/6, Zucker, Opt. 3 Ladehäfen sh 12/9, 5.—15. Juni.

Hapag-Dampfer „Syra" im Westindiendienst

Der in Kiel umgebaute Hapag-Dampfer „Syra" geht am 9. Juni nach Westindien in See.

Einstellung der Elbschiffahrt.

Hamburg, 4. Juni. Infolge des schlechten Wasserstandes ist heute die Schiffahrt auf der Elbe und den Nebenflüssen offiziell eingestellt worden.

Polnische Schiffahrtsverhandlungen mit Schweden.

Zeitungsmeldungen zufolge hat in den letzten Tagen in Gdingen unter dem Vorsitz des polnischen Vertreters in Danzig, Papée, eine Besprechung zwischen schwedischen und polnischen Delegierten stattgefunden, bei der Schweden durch den Staatssekretär im Handelsministerium, A. G. Richert, den Abteilungschef im Königlichen Kommerskollegium, Kommerzienrat Landberg, dem geschäftsführenden Direktor der schwedischen Exportvereinigung, E. Nylander, und den Leiter der Aerotransport AB., Kapitän C. Flormann, vertreten war. Es heißt, daß es sich bei den Besprechungen um eine Fortsetzung der Beratungen handelte, die Ende März in Stockholm stattgefunden haben. Auch diesmal sind anscheinend in erster Linie praktische Fragen erörtert worden, die sich aus dem schwedisch-polnischen Schiffahrtsverkehr ergeben. Wenn man wohl auch letzten Endes mit diesen Besprechungen das Ziel verfolgt, den Schiffahrtsverkehr zwischen beiden Ländern auszubauen, so dürfte den Besprechungen doch kaum größere Bedeutung zukommen.

Grängesberg-Erz-Verschiffungen.

Die Erzverschiffungen der Trafik A. B. Grängesberg-Oxelösund, Stockholm, betrugen im Mai 571 000 t (im Vormonat 491 000 t) und erreichten damit einen Höchsstand für die letzten vier Jahre. Es wurden im ganzen 76 Erzdampfer (im April 68) von den Häfen Narvik und Lulea mit Lapplanderzen und von Oxelösund mit mittelschwedischen Erzen von den Gruben in Grängesberg befördert. Die Ladungen gingen nach Deutschland, England, Belgien und ein kleiner Teil nach Amerika. Wie die Grängesbergverwaltung mitteilt, ist die Erhöhung der Verschiffungen auf Nachlieferungen für die Streikmonate in Narvik Oktober bis Januar zurückzuführen. Auch für den Juni wird aus demselben Grunde eine starke Zunahme der Verschiffungen erwartet.

Bremens Schiffsverkehr im Mai
Steigerung der Gesamttonnage in den ersten fünf Monaten

Im Mai kamen in den bremischen Häfen 544 Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 707 241 NRT an gegen 543 Schiffe mit 629 171 NRT im Mai 1933 und 534 Schiffe mit 716 070 NRT im April 1934. Dabei sind Schiffe die nacheinander mehrere bremische Häfen anliefen nur einmal gezählt. Die Ankünfte in den stadtbremischen Häfen beliefen sich im Mai 1934 auf 478 Schiffe mit 473 778 NRT gegen 501 Schiffe mit 398 517 NRT im Mai 1933 und 492 Schiffe mit 484 062 NRT im April 1934. In Bremerhaven kamen im Mai 1934 90 Schiffe mit 240 071 NRT gegen 67 Schiffe mit 238 053 NRT im Mai 1933 und 70 Schiffe mit 238 749 NRT im April 1934 an.

Beitrag zu den Nachrichten für Seefahrer

Wasserstraßendirektion Bremen teilt mit:
1. Die Feuerschiffe „Weser" auf ungefähr 53 Grad 54 Min. Nord, 7 Grad 50 Min. Ost und „Bremen" auf ungefähr 53 Grad 47 Min. Nord, 8 Grad 9 Min. Ost sind gegen die Reserve-Feuerschiffe ausgewechselt worden. Die Kennungen sind unverändert.
2. Das Feuerschiff „Norderney" auf ungefähr 53 Grad 56 Min. Nord, 7 Grad 14 Min. Ost wird voraussichtlich am 20. Juni 1934 gegen das Reserve-Feuerschiff ausgewechselt. Die Kennung bleibt unverändert.

Seezeichen- und Lotsenamt der Jade teilt mit:
Jade. Wangerooger Feuer.
Die Schwenkung des roten Quermarkensektors (F. r.), bisher von rw. 217,5 Grad bis rw. 229,5 Grad um 6 Grad nach Norden, wird am 4. Juni 1934 durchgeführt werden. Vergleiche N. f. S. 34 — 1430. Die genauen Grenzen der Sektoren werden nach der Aenderung besonders bekanntgegeben.
Jade. Feuerschiffe ausgewechselt.
1. Stammfeuerschiff „Minsenersand", Lfv. 1934 III a 2121, hat seine Station wieder eingenommen.
2. Stammfeuerschiff „Außenjade", Lfv. 1934 III a 2103, ist durch das Reserve-Feuerschiff ersetzt worden. Kennungen bleiben unverändert.

Norddeich

Norddeichradio hat am 5. und 6. Juni voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:

A. Telegraphisch: Accra, Adolph Woermann, Alcantara, Andalusiastar, Apapa, Appam, Aquintania, Arucas, Arundel Castle, Atlantis, Balmoral Castle, Bergensfjord, Berlin, Bremen, Britanic, Burgenland, Cap Arcona, Caribia, Carnavon Castle, Cathay, Champlain, Chitral, Christiaan Huygens, City of Hamburg, City of Havre, City of Newport News, City of Norfolk, Claus Horn, Coblenz, Conte Disavoia, Conte Grande, Cordillera, Corfu, Deutschland, Dresden, Duchess of Bedvord, Duchess of Richmond, Duisburg, Edinburgh Castle, Empresso Australia, Europa, Flandria, Frida Horn, Georgic, General Artigas, General San Martin, Giulio Cesare, Gerolstein, Hamburg, H. C. Horn, Heinz Horn, Ilsenstein, Ile de France, Ingrid Horn, Johann de Witt, Kenilworth Castle, Kulmerland, Lafayette, Los Angeles, Madrid, Magdalena, Maloja, Manhattan, Marnix van Staldegonde, Mimi Horn, Monte Rosa, Mooltan, Naldera, Narkunda, Newyork, Neptunia, Njassa, Oceania, Orama, Orania, Orazio, Orduna, Orford, Orinoco, Ormonde, Orontes, Orotava, Orsova, Pennland, Portland, President Harding, President Polk, President Roosevelt, Ranchi, Ranpura, Rawalpindi, Reina del Pacifico, Saarbrücken, Saarland, San Francisco, Sauerland, Sibajak, Sierra Nevada, Slamat, Strahnaver, Tacoma, Tanganjika, Trier, Ubena, Usambara, Usaramo, Ussukuma, Virgilio, Volendam, Vulcania, Wadai, Wahehe, Waldtraut Horn, Wangoni, Washington, Watussi, Westernland, Zeelandia.

B. Telephonisch: Aquitania, Bremen, Cap Arcona, Deutschland, Europa, Hamburg, Newyork.

Reichsmarine

Bremen, 4. Juni. Artillerieschulboot „Fuchs" verließ am 2. Juni Wilhelmshaven zur Fahrt in die Ostsee. — Teilboot II lief am 2. Juni von Wilhelmshaven nach Nordenham aus. — Dienstsegeljacht „Asta" lief am 2. Juni in Kiel ein und machte an der Sinekabrücke fest. — Fischereischutzboot „Elbe" traf am 2. Juni in Nordenham ein. — Vermessungsschiff „Meteor" verließ am 3. Juni Wilhelmshaven und traf am 4. Juni in Kiel ein. Poststation ist bis auf weiteres Kiel-Wik. — Die 4. Torpedoboothalbflottille mit den Booten „Greif", „Löwe", „Falke" und „Kondor" lief am 2. Juni, von Hamburg kommend, in dem Kieler Hafen ein und machte an der Blücherbrücke fest. Voraussichtliches Wiederauslaufen am 4. Juni. — Linienschiff „Schleswig-Holstein" mit dem Flottenkommando an Bord ankerte am 2. Juni von Hamburg kommend auf Helgoland Reede und ging am 3. Juni von dort wieder in See. — Linienschiff „Hessen" traf am 2. Juni in Cuxhaven ein. — Linienschiff „Schlesien" mit dem Befehlshaber der Linienschiffe an Bord ankerte am 2. Juni auf Borkum Reede und wird von dort nach Wilhelmshaven auslaufen. — Panzerschiff „Deutschland" lief am 2. Juni in Kiel ein. Poststation für den Erprobungsausschuß für Schiffsneubauten (EAS) ist ab 2. Juni wieder Wilhelmshaven. — Torpedoboot T 157 von der 2. Minensuchhalbflottille und Bewachungsfahrzeug R 16 liefen am 3. Juni von Kiel kommend in Cuxhaven ein. —Artillerieschulboot „Delphin" verließ am 3. Juni Kiel zur Fahrt in die Nordsee.

Wasserstände

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
5. Juni	9.38	21.57	9.08	21.27	7.03	19.22
6. Juni	10.45	23.02	10.15	22.32	8.10	20.27
7. Juni	11.51	—.—	11.21	23.45	9.16	21.40
8. Juni	0.15	12.59	—.—	12.29	10.24	22.47
9. Juni	1.22	10.00	0.52	13.30	11.25	23.47

Binnenschiffahrt
Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
28. Mai	1.51	2.00	1.31	1.71
29. Mai	1.28	2.05	1.29	1.74
30. Mai	1.28	2.07	1.35	1.74
31. Mai	1.24	2.01	1.35	1.77
1. Juni	1.16	1.96	1.30	1.77
2. Juni	1.21	1.24	1.30	1.72
4. Juni	1.29	2.00	1.30	1.64

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 3. Juni:
Wartenfels dtsch. von Bombay über Hamburg, D. D. G. Hansa Hafen II, Sch. 12, Baumwolle. Tana norw. von Savannah, Rab. & Stadtl., Hafen II, Sch. 15, Baumwolle. Arta dtsch. von Hamburg, Böning & Co., Hafen II. Sch. 18. Persephone danz. von Glasgow, Dapolin, A.-G. Weser. Doris dtsch. von Stettin, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Getreide. Albatroß dtsch. von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Kong Frode norw. von Oslo, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 3, Stückgut. Aenne dtsch. von Stettin, Heinr. Gerhd. Fisser, Weserbahnhof, Stückgut. Erna Gaulke dtsch. von Hamburg, Rab. & Stadtl., Hafen I, Sch. 4. Astarte dtsch. von Amsterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Hafen I, Sch. 3, Stückgut. Atlas dtsch. von Valencia, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 1, Stückgut. Niobe dtsch. von Königsberg, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 9, Stückgut. MS Alita III dtsch. von Stettin, Conr. Brunssen, Weserbahnhof, Stückgut. MS Brake dtsch. von Wilhelmshaven, Conr. Brunssen, Hafen I, Sch. 2, leer.

Angekommene Seeschiffe am 4. Juni:
Atlas dtsch. von Valencia, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 1, Früchte Niobe dtsch. von Königsberg, D. G. Neptun. Hafen I, Sch. 9, Stückgut. Castor dtsch. von Kopenhagen. D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Hansa engl. von Southampton, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 5. Stückgut. Stormarn dtsch. von Leningrad, John Bode, Louis Krages, Holz. Orla dtsch. von Abo, Rab. & Stadtl., Hafen II, Sch. 16, Stückgut. Längssee dtsch. von London, Nic. Haye & Co., Sch. 16. Schwan dtsch. von London, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Feronia dtsch. von Gothenburg, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 10, Stückgut. Herma dtsch. von Stettin, Karl F. Müller, J. H. Bachmann, Getreide. Nixe dtsch. von Stockholm, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 10, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 2. Juni:
Perseus dtsch. nach Rotterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut. Pax dtsch. nach Kopenhagen, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Carl dän. nach Odense, Karl F. Müller, Stückgut. Apollo dtsch. nach Malaga, Rab. & Stadtl., Stückgut. Adler dtsch. nach London, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Walter Darré dtsch. nach Cuxhaven, G.-G. Weser. Tosca norw. nach Norrköping, Herm. Dauelsberg. Shickshimmy amerik. nach Wilmington, Rab. & Stadtl., Stückgut. City of Antwerp engl. nach Cork, Nic. Haye & Co., Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 3. Juni:
Dupley Rose engl. nach Dublin, Gebr. Specht, Kohlen. Dupley Munkfors schwed. nach Gothenburg, Paul Klembt, Glaubersalz.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen
am Dienstag, 5. Juli:

Hafen I: Albatros, Schwan 2, Optima, Erna Gaulke, Castor 4, Mercur, Helios 6, Atlas, Euler 1, Astarte, Kong Frode 3, Stella, Hansa 5, Niobe 9, Gauß 8, Neptun, Minos, Nixe, Feronia 10.
Hafen II: MS Rio Panuco, MS Fulda, Ingo, Porta, Abana 13, Alster, Orla, Tana 13, Wartenfels 12, Frankfurt 14, Längssee 16, Arta 18, MS Rio Bravo, Aller (Erzplatz).
Hafen III: Witell, Doris (Getreide-Anlage).
Holzhafen: Paris (Steinbrügge & Berninghausen), Krimulda (Becker & Otten), Herma (J. H. Bachmann).
Hohentorshafen: Sperber, Ibis (Schmedes).
Industriehafen: Achille Lauro (Roechling), Stormarn (Krages), Spanker (Kohlenhandel).
Werft: Falkenfels (Dock III), Erpel (Dock IV), TD J. H. Senior (Dock V), TD Persephone, Gedania, MS Schwarzenfels (Werfthafen).

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Alaya heimk. 1. 6. ab Izmir nach Samos. Alimnia ausg. 1. 6. ab Salonik nach Istanbul. Angora ausg. 1. 6. ab Salonik nach Derindje. Ansgir heimk. 4. 6. Borkum-Feuerschiff pass. Aquila heimk. 2. 6. an London. Arta ausg. 3. 6. an Bremen. Arucas heimk. 3. 6. ab Las Palmas nach Hamburg. Attika ausg. 2. 6. an Vera Cruz. Berlin ausg. 2. 6. Fastnet Rock pass. Cavalla heimk. 1. 6. an Hamburg. Chemnitz heimk. 4. 6. ab Moji nach Miike. Erfurt ausg. 2. 6. ab Antwerpen. Franken heimk. 3. 6. Ushant pass. nach London. Haimon ausg. 3. 6. an Hamburg. Ingram heimk. 2. 6. ab New Orleans nach Philadelphia. Isar heimk. 3. 6. ab Belawan nach Colombo. Königsberg ausg. 2. 6. Ushant pass. Minden heimk. 2. 6. ab Callao. Mosel heimk. 2. 6. ab Fremantle nach Port Sudan. Oder ausg. 3. 6. ab Penang nach Port Swettenham. Orotava ausg. 2. 6. ab Bremen nach Antwerpen. Riol heimk. 3. 6. Azoren pass. S. Nevada ausg. 3. 6. ab Bremerhaven. S. Ventana heimk. 4. 6. an Bremerhaven. Schwaben heimk. 3. 6. Bishop Rock pass. nach Antwerpen. Trave ausg. 3. 6. Ushant pass. nach Genua. Tübingen ausg. 1. 6. an und ab Las Palmas. Ulm heimk. 2. 6. an Malta.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Abana, Aller, Alster, Arta, Fulda, Frankfurt, Ingo, Porta, Rio Bravo, Rio Panuco, Witell.
Bremerhaven: Askania, Bremen, Columbus, Dresden, General von Steuben, S. Cordoba, S. Morena, S. Ventana, Werra, Witram.
Hamburg: Amsel, Cavalla, Grandon, Haimon, Vancouver (HAL.).

Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt angekommen am 4. Juni:
Seeleichter 166 (Kriete) von Hamburg, Hafen I, Sch. 6, Stückgüter. Seeleichter 156 (Deppe) von Hamburg, Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter. Seeleichter 170 (Baßhusen) von Hamburg, Hafen I, Sch. 6, Stückgüter.
In Bremerhaven:
ML Tic (Folkers) von Hamburg, Neuer Hafen, Sch. 6, Stückgüter.
Abgegangen am 4. Juni:
Seeleichter 137 (Paetsch) nach Hamburg, Stückgüter.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Bremen

Bärenfels 2. 6. von Bombay nach Rotterdam. Drachenfels 2. 6. Perim pass. ausg. Geierfels 2. 6. von Colombo ausg. Hohenfels 3. 6. in Sundsvall. Lichtenfels 1. 6. in Hamburg. Liebenfels 4. 6. in Antwerpen. Marienfels 2. 6. von Colombo heimk. Neidenfels 3. 6. von Galatz nach Rouen. Rotenfels 3. 6. in Rotterdam. Schönfels 2. 6. von Antwerpen heimk. Stahleck 2. 6. von Lissabon nach Vigo. Stolzenfels 3. 6. von Antwerpen nach Bombay. Sturmfels 3. 6. von Bushir nach Antwerpen. Trautenfels 1. 6. von Beira nach Karachi. Trifels 3. 6. in Hamburg. Uhenfels 2. 6. von Malta heimk. Wartenfels 3. 6. in Bremen. Werdenfels 3. 6. Gibraltar pass ausg. Wildenfels 3. 6. von Port Said heimk. Wolfsburg 2. 6. in Bunder Abbas.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" (Vormittagsmeldung)

Achilles 2. 6. von Oporto nach Lissabon; 3. 6. in Lissabon. Andromeda 3. 6. in Königsberg. Ariadne 3. 6. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Arion 2. 6. in Cullera. Astarte 2. 6. von Amsterdam nach Bremen; 3. 6. in Eremen. Atlas 2. 6. von Hull nach Bremen; 4. 6. in Bremen. Bacchus 2. 6. von Stettin nach Rotterdam; 3. 6. Holtenau pass. nach Rotterdam. Bellona 2 6 in Lissabon. MS Bessel 2. 6. von Valencia nach Cartagena. Castor 2. 6. von Kopenhagen nach Bremen; 3. 6. Holtenau pass. nach Bremen; 4. 6. in Bremen. Delia 2. 6. von Stavanger nach Antwerpen. Diana 2. 6. von Altona nach Rotterdam. Egeria 3. 6. in Rotterdam. Feronia 2. 6. von Gothenburg nach Bremen. Fortuna 3. 6. Holtenau pass. nach Amsterdam. Hector 3. 6. in Gdingen. Hercules 2. 6. von Antwerpen nach Gijon. Hero 2. 6. in Vngo; 2. 6. nach Königsberg. Jupiter 3. 6. in Mandal. MS Kepler von Vigo nach Antwerpen. Hestia 1. 6. in Motril; 3. 6. von Motril nach Barcelona. Irene 2. 6. von Riga 2. 6. von Antwerpen nach Pasajes. Kronos 2. 6. von Alicante nach Cullera; 3. 6. in Cullera. Leda 2. 6. von Rotterdam nach Kiel. Luna 2. 6. von Amsterdam nach Rotterdam; 2. 6. in Rotterdam. Mercur 3. 6. in Bremen. Nereus 3. 6. Brunsbüttel pass. nach Kiel; 3. 6. in Kiel. Niobe 3. 6. Holtenau pass. nach Bremen; 4. 6. in Bremen. Nixe 4. 6. Holtenau pass. nach Bremen. H. A. Nolze 3. 6. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Orest 2. 6. von Königsberg nach Rotterdam. Pallas 4. 6. in Rotterdam. Phaedra 3. 6. in Rotterdam. Pax 3. 6. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Perseus 4. 6. in Rotterdam. Pluto 2. 6. von Antwerpen nach Oporto. Pollux 2. 6. von Lübeck nach Stockholm. Priamus 2. 6. von Königsberg nach Bremen. Pylades 2. 6. in Rotterdam. Sirius 3. 6. Brunsbüttel pass. nach Malmö. Stella 2. 6. in Bremen. Theseus 3. 6. in Hrnösand. Triton 1. 6. von Lissabon nach Bremen. Uranus 2. 6. von Hamburg nach Riga. Vesta 2. 6. in Bilbao. Victoria 2. 6. in Gefle. Latona 3. 6. in Lissabon.

(Nachmittagsmeldung)

Ajax 4. 6. von Cartagena nach Castellon. Bellona 3. 6. von Lissabon nach Bremen. Feronia 4. 6. in Bremen. Irene 4. 6. in Königsberg. Nereus 4. 6. von Kiel nach Stettin. Nixe 4. 6. in Bremen. Pax 4. 6. in Kopenhagen. Sirius 4. 6. in Malmö. Themis 4. 6. in Elbing. Victoria 4. 6. von Gefle nach Ljusne.

Argo-Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen

Albatroß 3. 6. an Bremen. Alk 4. 6. an Reval. Bussard 2. 6. von Pernau nach Bremen. Butt 3. 6. an Gdingen. Condor 3. 6. an Antwerpen. Elster 3. 6. an Stettin. Fink 2. 6. pass. Holtenau nach London. Forelle 3. 6. pass. Brunsbüttel nach Stettin. Ganter 4. 6. an Helsingfors. Geier 2. 6. pass. Holtenau nach Rotterdam. Greif 4. 6. an Hamburg. Hecht 3. 6. an Stugsund. Lumme 2. 6. von Kotka nach Rotterdam. Meise 3. 6. an King's Lynn. Oliva 3. 6. an Abo. Orla 4. 6. an Bremen. Orlanda 3. 6. pass. Holtenau nach Wesermünde Ostara 2. 6. von Antwerpen nach Memel. Phoenix 3. 6. an Hull. Rabe 3. 6. pass. Holtenau nach Zaandam. Schwan 4. 6. an Bremen. Specht 3. 6. an Reval. Strauß 3. 6. pass. Brunsbüttel nach Helsingfors. Taube 2. 6. von Lovisa nach Bremen. Zander 3. 6. von Bremen nach Newcastle.

Unterweser-Reederei, Aktiengesellschaft

Kelkheim 2. 6. von Norrsundet ausg. Eschersheim 3. 6. in Thamshavn. Bockenheim 3. 6. Lizard pass. heimk.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

PD Cap Arcona 1. 6. von Santos nach dem La Plata, ausg. MS Monte Olivia 2. 6. in Hamburg. MS Monte Rosa 1. 6. in Palermo. MS Monte Pascoal 31. 5. von Vigo n. Hamburg, rückk. MS Monte Sarmiento 1. 6. von Santos nach dem La Plata, ausg. PD Vigo 31. 5. von Leixoes n. Brasilien und dem La Plata ausg. MS Bahia 1. 6. von Antwerpen nach Süd-Brasilien, ausg.

Deutsche Afrika-Linien
Woermann-Linie - Deutsche Ost-Afrika-Linie
Hamburg-Amerika-Linie (Afrika-Dienst)
Hamburg-Bremer Afrika-Linie

Westafrika: Wameru heimk. 1. 6. an Matadi. Wadai heimk. 1. 6. ab Las Palmas. Tübingen ausg. 1. 6. ab Las Palmas. — Süd- und Ostafrika: Tanganjika heimk. 2. 6. ab Lissabon.

Deutsche Levante-Linie

Alaya rückk. 2. 6. in Samos angek. Alimnia ausg. 3. 6. in Istanbul angek. Andros rückk. 2. 6. in Morphou angek. Aquila rückk. 2. 6. in London angek. Arta ausg. 2 6. von Hamburg nach Bremen. Atto rückk. 2. 6. von Piraeus nach Panormos. Avola ausg. 2. 6. in Piraeus angek. Chios ausg. 2. 6. Gibraltar pass. Delos ausg. 2. 6 von Giresun nach Ordou. Derindje rückk. 3. 6. von Ceuta nach Rotterdam. Macedonia rückk. 2. 6 von Morphou nach Malta. Morea ausg. 2. 6. in Venedig angek. Samos ausg. 2. 6. in Bremen angek Smyrna ausg. 3. 6. Ushant pass. Star rückk. 3. 6. von Alexandrien nach Malta. Tinos rückk. 4. 6. Gibraltar pass. Ulm rückk. 3. 6. von Malta nach Oran. Wigbert ausg. 2. 6. von Alexandrien nach Jaffa. Angora ausg. 3. 6. in Istanbul angek.

H. C. Horn, Hamburg

Therese Horn 1. 6. von Helsingfors nach Leningrad.

Mathies Reederei Aktien-Gesellschaft

Alice 2. 6. an Hamburg. Danzig 3. 6. an Königsberg. Ellen 2. 6. Holtenau pass. nach Memel. Gerhard 4. 6. an Hamburg. Gertrud 3. 6. an Danzig. Irmgard 3. 6. an Hamburg. Jacoba 3. 6. Holtenau pass. nach Trelleborg. Königsberg 4. 6. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Lisbeth 3. 6. an Hamburg. Ludwig 2. 6. an Oernsköldsvik Luleälf 2. 6. von Memel nach Hamburg. Maggie 3. 6. Holtenau pass. nach Malmö. Margareta 3. 6. Holtenau pass. nach Hamburg. Memel 4. 6. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Olga 4. 6. an Hamburg Piteälf 2. 6. Holtenau pass. nach Libau. Rudolf 3. 6. Holtenau pass. nach Danzig. Tatti 3. 6. Holtenau pass. nach Gothenburg. Werner 3. 6. an Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei Hamburg

Tenerife 1. 6. eink. Ouessant pass. Pasajes 1. 6. eink. Ouessant pass. Palos 1. 6. eink. Ouessant pass. Porto 1. 6. eink. in Hamburg. Larache 1. 6. von Ceuta nach Tanger. Ceuta 1. 6. von Sevilla nach Casablanca. Rabat 2. 6. ausg. Dover pass.

Warled Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg

MS I. H. Senior 1. 6. an Bremen. MS Clio 1. 6. ab Rouen nach Konstanza. MS H. v. Riedemann 31. 5. an Algier. MS Prometheus 30. 5. an Baytown. MS Thalia 31. 5. an Aruba.

Fisser & v. Doornum, Emden

D Martha Hendrik Fisser 2. 6. von Emden n. Lulea.

SPORT DER BZ

Aus der Werbewoche der DT.

Die Deutsche Turnerschaft lebt

Im Rahmen der Reichswerbewoche der Deutschen Turnerschaft veranstaltete der MTV. v. 1875, Bremens größte Turngemeinde des Westens, auf der Danziger Freiheit ein großangelegtes, öffentliches Werbeturnen. Vor einer gut tausendköpfigen Zuschauermenge gab der MTV. einen kleinen, aber dennoch umfassenden Einblick in die vielseitige und vielgestaltige Arbeit der DT.

„Jahns Traum, der deutsches Turnen wie einen mächtigen Strom Deutschlands Grenzen umwallen sah, soll Wirklichkeit werden", so sagte der Reichssportführer und Führer der DT. von Tschammer und Osten in seinem Werbeaufruf. Nach dem 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart setzt die DT., das auf selbstloser Freiwilligkeit aufgebaute Millionenheer gesunder, kraftvoller deutscher Männer und Frauen, den Marsch ins neue deutsche Volk fort. Wie die Deutsche Turnerschaft in langen Jahrzehnten einer liberalistischen, geistigen Mißbildung in zäher, unbeirrbarer Arbeit die körperliche Kraft der deutschen Nation stählte, so wird sie heute ihre geistige Aufgabe der inneren Erneuerung des deutschen Volkes erfüllen. Ein freies, starkes Geschlecht, fest zusammengeschlossen zur großen deutschen Volksgemeinschaft ist Wille und Ziel der DT.

Das die Veranstaltung einleitende Faustballspiel, Meisterklasse — Altersmannschaft, bot als Laienspiel, mit vielen Feinheiten ausgeführt, ein lebhaftes Bild. Es legte insbesondere Zeugnis dafür ab, daß auch sogen. Aeltere in ernst-fröhlichen Turnspielen ein reiches Betätigungsfeld finden. Die anschließenden, unvorbereiteten allgemeinen Freiübungen — Turner, Turnerinnen, Knaben und Mädchen — waren gleichfalls von froher Begeisterung getragen. Nicht auf die Ausführung der Uebungen allein wird hierbei Wert gelegt, vielmehr kommt es dabei auf die Freude, den Eifer, die Begeisterung des einzelnen an der Arbeit an.

Das Barrenturnen der Turnerinnen zeigte eine mustergültig aufgebaute und durchgeführte Uebungsfolge einfacher Grundstufen und höherer Leistungsstufen. Wenn es früher hieß, das Geräteturnen der Frau wäre unweiblich, ja, es könnte schaden, so gilt der heutigen Generation der ärztlich bewiesene Grundsatz, daß die Frau zu ihrer Gesunderhaltung Leibesübungen treiben muß, da sie die Hauptträgerin der Volksgesundheit ist. Gesunde Frau — gesundes Volk. Mit einem frischen Tischspringen der Turner, in dem gleichfalls neben einfachen Uebungen schwerere, Mut erfordernde Leistungen vorgeführt wurden, wurde die turnerische Arbeit beendet. In einer Schlußansprache stellte der Vereinsführer, H. v. d. Heyde, nochmals den Sinn und Zweck der DT.-Werbewoche heraus und entwickelte ein kurzes Bild über die Organisation, die großen Aufgaben und hohen Ziele der DT. Mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer, auf Volk und Vaterland setzte sich der lange Zug der Turner und Turnerinnen unter frohen Marschliedern zu neuer Arbeit in Bewegung.

Die Werbeveranstaltung des MTV. v. 1875 war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Für die nächsten vier Wochen stehen allen deutschen Volksgenossen alle Turnhallen und Plätze der DT. zu weiterer Einsicht und kostenloser aktiver Teilnahme offen. Die deutschen Turner rufen allen Volksgenossen zu: Kommt zum Turnen — das ist Dienst am Vaterland!

Turnverein Oslebshausen. Nachdem bereits an sämtlichen Turnabenden der Woche öffentlich geturnt und gespielt war, sollte am Sonnabend, dem 2. Juni, den Anwohnern Oslebshausens, die noch nichts von der Arbeit der Turnvereine wußten, gezeigt werden, wie viele Menschen den einzelnen Sportvereinen angehören. Dieses konnte den Anwohnern am besten durch einen Umzug, und zwar einen Fackelzug, gezeigt werden. Sämtliche Turn- und Spielabteilungen hatte hieran teilzunehmen. Um 20 Uhr wurde auf dem Sportplatz angetreten, in Turn- bzw. Spielkleidung. Punkt 20.30 Uhr erfolgte der Abmarsch. Unter Führung des Spielmannszuges sowie der Kapelle des Freiwilligen Arbeitsdienstes ging es durch alle größeren Straßen Oslebshausens. Nach Beendigung des Umzuges wurde auf dem Sportplatz ein Fackelschwingen der Turnerabteilung gezeigt. Dann folgte eine Ansprache des Oberturnwarts über die Entstehung des volkstümlichen Turnens.

Die Deutsche Turnerschaft in Oberneuland. Die Werbung für die DT. erreichte in Oberneuland Sonnabend und Sonntag ihren Höhepunkt. Reichlich 200 Knaben, Mädchen, Turner und Turnerinnen sammelten sich Sonnabend auf dem Turnplatz. Die Kinder mit Laternen, die Erwachsenen mit Fackeln machten sich unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps um 21 Uhr auf den Weg zum Ummarsch durch verschiedene Straßen Oberneulands. Mitgeführte Plakate wiesen auf den Sinn des Umzuges hin, welcher auf dem Turnplatz wieder endete, wobei der Vereinsführer Wieters auf den Wert der Arbeit der DT. einging und mit einem „Gut Heil" auf Vaterland und DT. die Veranstaltung schloß.

Handball

Hindenburg-Minden gewinnt das Mindener Handball-Pokalturnier

Am Sonnabend und Sonntag wurde in Minden ein großes Handballturnier um einen wertvollen Pokal veranstaltet, an dem vier bekannte Mannschaften teilnahmen. Die Spiele waren an beiden Tagen sehr gut besucht.

Im ersten Spiel schlug der Veranstalter, Hindenburg-Minden, den Post SV. Hannover ganz überlegen mit 17 : 6. Bereits bei der Pause führten die Mindener mit 7 : 2. Im zweiten Spiel des Tages blieb der Nordmarkmeister, Polizei Hamburg, sehr knapp mit 14 : 13 über Rasensport Mülheim/Ruhr erfolgreich. Bei der Pause hieß es 7 : 7. Am Sonntag wurde das Turnier fortgesetzt. Im Kampf um den dritten Platz verlor der Post SV. gegen Rasensport Mülheim/Ruhr unverdient hoch mit 4 : 13 (2 : 7). Die Hannoveraner hatten eine verjüngte Mannschaft aufgestellt, die noch nicht über genügend Spielerfahrung verfügte. Im Endspiel standen sich dann Hindenburg-Minden und Polizei-Hamburg gegenüber. In einem schönen Spiel siegten die Mindener knapp mit 10 : 9 (3 : 6) und wurden damit Turniersieger und Gewinner des Pokals.

Fußball

Brema schlägt Sebaldsbrück mit 5:2 (1:1)

Vor gutem Besuch standen sich obige Mannschaften in Sebaldsbrück gegenüber. In der ersten Hälfte gab es einen ausgeglichenen Kampf, jede Partie war einmal erfolgreich. Eine Viertelstunde vor Spielende hieß es dann 2:1 für Sebaldsbrück, aber dann bauten die Platzherren ab. Brema war ausdauernder und erzielte noch 4 Treffer. Brema ist dadurch Meister der 2. Kreisklasse, Gruppe Altstadt.

Pferdesport

Voraussagen für Mittwoch, 6. Juni 1934

Hoppegarten: 1. Marquise d'Arezzo — Feldsoldat. 2. Hamlet — Lampos' Sohn. 3. Weißer Flieder — Olearius. 4. Ehrenpreis — Waffenschmied. 5. Marland — Markgraf. 6. Piroland — Gratianus. 7. Honorius — Marte.

Krefeld: 1. Grimbart — Alp. 2. Maat — Spata. 3. Orion — Saxofon. 4. Gestüt Mydlinghoven — Pistazie. 5. Steinbruch — Leithirsch. 6. Stall Bührer — Lösegeld. 7. Egon — Dorita.

Deutscher Reitersieg in Warschau

Neuer Sieg von Axel Holst

Die deutschen Reiter schnitten am Montag beim internationalen Reitturnier in Warschau hervorragend ab. Die Hauptkonkurrenz, ein schwieriges Zeitspringen über 15 verschiedenartige Hindernisse, brachte einen überlegenen Sieg von Axel Holst auf Sachsenwald, der unter 100 Teilnehmern in einem schneidigen Ritt fehlerlos die Bestzeit von 1:9 Min. herausholte. Lange Zeit sah es nach einem französischen Siege aus, da Lt. de Vallerin auf Champagne mit einer Zeit von 1:11 führte. Holst ging aber als einer der letzten Reiter über den Kurs und war um zwei Sekunden schneller als der Franzose. Hinter diesem plazierten sich Baron IV unter Oblt. Brandt als Dritter in 1:11,4, Olaf unter Oblt. K. Hasse in 1:14 als Vierter.

Ende der 6000-Kilometer-Fahrt

Die erste Italien-Rundfahrt für Automobile um den Goldpokal Mussolinis hat jetzt in Rom ihr Ende gefunden. Ueber 200 Teilnehmer hatten sich am Start eingefunden, darunter auch mehrere deutsche Fahrer. Der erste Tag brachte die Wagen von Rom nach Messina mit anschließender Rundstrecke auf Sizilien, der zweite führte nach dem Norden bis Mailand und am letzten Tage wurde über Verona und Triest der Ausgangspunkt Rom wieder ereicht. Das Ergebnis der schwierigen Prüfung war sehr gut, denn etwa 50 Prozent der gestarteten Wagen erreichten das Ziel. Die Deutschen schnitten dabei recht erfolgreich ab. Den Teampreis holten sich die deutschen Adler-Wagen, die mit großer Regelmäßigkeit ihr tägliches Pensum herunterfuhren. In der Klasse bis 2000 Kubikzentimeter waren Löhr-Hoffmann auf Adler als die besten Deutschen an 12. Stelle, Schweder-Schneider (Adler) belegten den 13. Platz, Haßler-Arndts (Adler) den 15. Platz. Die beiden Opelwagen, welche von K. v. Guilleaume und Gebr. Engesser gesteuert wurden, folgten an 16. und 18. Stelle. Die beste Leistung erzielten in der Klasse bis 3000 Kubikzentimeter die Italiener Pintacuda-Nardilli mit einem Lancia-Wagen, die mit einer Gesamtzeit von 65:57:23 Stunden einen Durchschnitt von 86,229 Kilometer herausfuhren. Sie erhielten dafür auch den Goldpokal.

„Wenn Ihr alle so ausgebildet wäret, wie Ihr eingebildet seid!"

Reichstrainer Waitzer und Brechenmacher in Bremen

Der bereits seit längerer Zeit angekündigte Besuch der beiden vom Reichssportführer beauftragten Reichstrainer Waitzer und Brechenmacher wurde gestern abend auf dem in vorzüglicher Verfassung befindlichen Kuhhirten-Sportplatz der Bremer Sportfreunde v. 1891 ausgeführt. Bedauerlicherweise entsprach das Wetter nicht den vorher gehegten Erwartungen; recht starke Abendkühle und ein heftiger Wind lag über dem Platz, so daß naturgemäß rein leistungsmäßig die Ergebnisse auf einer nicht hohen Stufe standen. Im übrigen ist es nicht erforderlich, näher auf die Ergebnisse einzugehen, zumal sie in erster Linie für Waitzer und Brechenmacher nur orientierenden Charakter trugen.

Nachdem die durch weitere Teilnehmer verstärkte Bremer Trainingsgemeinschaft angetreten war, begrüßte der hiesige Leiter der Tr. G., Belewald, Gäste und Aktive. Reichstrainer Waitzer stellte in seiner Ansprache besonders die Verpflichtung dem Führer gegenüber heraus, den wir 1936 nicht durch mangelhafte Leistungen enttäuschen dürften. Und dann sprach Brechenmacher ..., vielmehr rechnete er mit den vor ihm stehenden Damen und Herren und ihren Leistungen ab. Mit aller Schärfe, unterstützt durch seine temperamentvolle und impulsive Art, sagte er ihnen in ungeschminkter Weise ihre Fehler, die in mangelndem Einsatz und einer unverantwortlichen Trägheit im Training bestünden. Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit, dies müsse für jeden Leichtathleten oberster Grundsatz sein. „Wenn Ihr alle so ausgebildet wäret, wie Ihr eingebildet seid!" mit diesen Worten schickte er die einzelnen Gruppen zu den Uebungsplätzen. Was er dort den einzelnen Leuten beibrachte, war einzigartig in seiner Art.

Greifen wir zum Beispiel einmal das Beispiel Frerichs, ABTV., heraus. Dieser junge Mann, der bestimmt eine außerordentlich gute Veranlagung im Kugelstoßen mitbringt, hat nur eine falsche Technik; es war einfach köstlich, wie Brechenmacher ihn „zurechtbog", um ihm erst die richtige Grundstellung beizubringen, die einen wahren Ringkampf kostete. Erfog: Verbesserung der Leistung um fast dreißig Zentimeter auf 13,03 Meter. Ueberall das gleiche Bild: Mängel wurden durch zweckmäßige Technik überwunden.

Nach Schluß der Kämpfe sprachen Waitzer und Brechenmacher noch einige Worte über die kommende Arbeit in der Leichtathletik, die nur in der intensiven Ausbildung für 1936 bestehen soll. Daran schloß sich eine interne Besprechung mit den Vereinsführern und Sportwarten der Vereine, die sich u. a. mit der Uebungsleiterfrage beschäftigte. Die Kürze der Unterrichtszeit der beiden Reichstrainer wurde allgemein bedauert; vielleicht bietet sich wieder in etwa sechs Wochen eine weitere Gelegenheit.

Ergebnisse:

100 Meter für Herren: 1. Lauf: 1. Kohl, Br. Spfr., 11,3; 2. Bünte, Br. Spfr. 11,4; 3. Höper, Polizei, 11,8; 4. Kunze, BTG., 11,8. 2. Lauf: 1. Naumann, Br. Spfr., 11,7; 2. Burfeind, BTG., 11,8; 3. Gieske, Polizei, 12; 4. Roder, BTG., 12,1.

100-Meter für Damen: 1. Lauf: 1. Schmidt, Br. Spfr. 12,7; 2. Grieme, Br. Spfr. 12,9; 3. Buhlmann, Br. Spfr. 13,4; 4. Voigt, Br. Spfr. 13,8. 2. Lauf: 1. Rathjen, Komet, 12,9; 2. Bölen, Stadion S. Cl., 13,3; 3. Keting, BTG., 13,4; 4. Reising, BTG., 13,6; 5. Brunden, ABTV., 13,7.

400 Meter für Herren, 1. Lauf: 1. Ludwig, Br. Spfr., 53,7; 2. Kuck, Polizei, 53,9; 3. Sterlg, Br. Spfr., 54,5. 2. Lauf: 1. Meyer, Br. Spfr., 54,3; 2. Schulze, Pol., 54,7; 3. Elger, Br. Spfr., 55,8; 4. Mangold, Polizei, 56,1.

800 Meter für Herren: 1. Friese, Br. Spfr., 2:05,2; 2. Albert, Br. Spfr., 2:05,3; 3. Neelen, VfB. Geestemünde, 2:08,5; 4. Bete, Stadion SCl., 2:09,7; 5. Lohmann, Polizei, 2:09,8.

5000 Meter für Herren: 1. Timm, Reichswehr, 16:04; 2. Janecke, Lloyd, 16:12,2; 3. Heinemann, Werder, 16:42,1; 4. Wacker, H. MTV., 17:26; 5. Eisenbrandt, Stad.-SC.; 6. Leißmann, FAD.-Achim.

200 Meter für Herren: 1. Kohl, Br. Spfr., 23,3; 2. Bünte, Br. Spfr., 23,4; 3. Höper, Polizei, 24,3; 4. Kunze, BTG., 24,4; 5. Meyer, Br. Spfr., 24,4; 6. Roder, BTG., 24,4.

Kugelstoßen für Herren: 1. Frerichs, ABTV., 13,03 Mtr.; 2. Kohl, Br. Spfr., 12,42 Mtr.; 3. Rolle, MTV., 11,31 Mtr.

Kugelstoßen für Damen: 1. Geerdts, BTG., 10,30 Mtr.; 2. Grieme, Br. Spfr., 10,18 Mtr.; 3. Bölen, Stad.-SC., 9 Meter.

1500-Meter-Lauf für Herren: 1. Pleuß, Werder, 4:26,4; 2. Graß, Stad.-S.-Cl., 4:26,7; 3. Cordes, Waffensen, 4:34,6; 4. Pfennigschmidt, Polizei, 4:41.

Diskuswerfen für Herren: 1. Bövers, Polizei, 39,10 Meter; 2. Böhlhoff, Br. Spfr., 38,25 Meter.

Diskuswerfen für Damen: 1. Wolters, Br. Spfr., 32,30; 2. Busch, Br. Spfr., 32,12; 3. Meyer, Br. Spfr., 29,65 Meter.

4×100 Meter für Herren: 1. Bremer Sportfreunde, 45,5; 2. BTG., 46,7; 3. Stad. Sp. Cl., 47,3 Sekunden.

4×100 Meter für Damen: 1. Bremer Sportfreunde I, 52,1; 2. Bremer Sportfreunde II, 54,0; 3. Stadion SC., 55; 4. BTG., 55,1; 5. ABTV., 55,3 Sekunden.

Pariser Presse über das Nürburg-Rennen

Ueber den Verlauf des Internationalen Eifelrennens läßt sich die Pariser Presse in ausführlicher Form aus. Es wird betont, daß das Vertrauen zu Mercedes-Benz, das in französischen Automobilkreisen schon immer bestanden habe, gerechtfertigt wurde, und daß durch den Erfolg der Auto-Union noch ein weiterer schwerer Gegner für die französische Rennwagen-Industrie erstand. Es werden Vergleiche angeführt zwischen den Zeiten der deutschen Fahrer und Chiron und man kommt zu dem Schluß, daß es augenblicklich unmöglich sei, einen den deutschen gleichwertigen französischen Rennwagen im Augenblick entgegenzustellen.